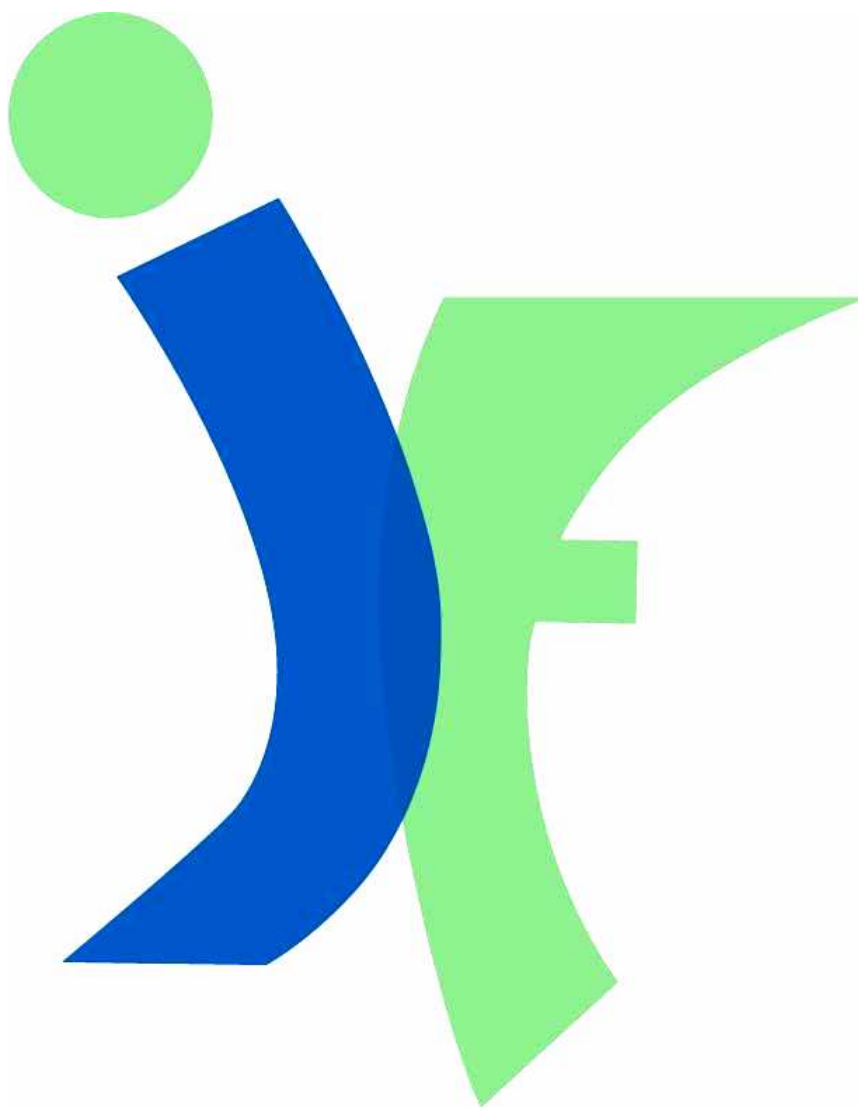


Bericht des Jugendamtes Reinickendorf
für das Jahr 2008



Redaktion: Fachteam des Jugendamtes Reinickendorf



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fachkolleginnen und –kollegen,

der nunmehr vierte Jahresbericht des Jugendamtes Reinickendorf ermöglicht wieder einen Ein- und Überblick über das vielfältige Leistungsspektrum der Jugendhilfe in unserem Bezirk. Zum Einstieg wird die soziale und demografische Entwicklung des Bezirks und seiner Regionen analysiert, da die Sozialberichterstattung wichtige Hinweise für regionale wie auch fachliche Schwerpunktsetzungen liefert. Bewährt hat sich auch, die Entwicklung im Bezirk Reinickendorf und die Leistungen der Jugendhilfe im Vergleich zu den anderen Bezirken Berlins zu betrachten.

Dieser Vergleich mit anderen Bezirken aber auch zwischen den vier Regionen macht Zusammenhänge zwischen sozialer Lage und Entwicklung, den Schwerpunktsetzungen und auch Ergebnissen sichtbar, erlaubt es aber auch sie zu hinterfragen und Rückschlüsse für Akzentverschiebungen und Veränderungen auf Grundlage gesicherter Erkenntnisse zu ziehen.

Die systematische Zusammenarbeit mit Schulen und die intensive Vernetzung der Akteure in den Sozialräumen hatte weiterhin hohe Bedeutung. In der Kinder- und Jugendförderung konnten neben den bewährten Angeboten durch die Teilnahme des Bezirks am Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ mit elf geförderten Projekten neue Akzente gesetzt werden. Die Sicherung des Kinderschutzes als Kernaufgabe des Jugendamtes stand im Vordergrund; dies galt sowohl der Ausweitung und Qualifizierung präventiver Angebote besonders in der Familienarbeit und –bildung als auch der Intensivierung und Qualifizierung der Maßnahmen des Kinderschutzes schon bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im öffentlichen wie auch familiären Raum.

Der Jahresbericht gibt aber auch Auskunft zu Arbeitsfeldern des Jugendamtes, die weniger im Fokus des allgemeinen und auch fachpolitischen Interesses stehen, für Familien und junge Menschen aber eine hohe Bedeutung haben und deshalb Aufmerksamkeit verdienen.

So bietet auch dieses Mal der Jahresbericht umfassende Informationen als Grundlage für eine sachbezogene Diskussion über die weitere Ausgestaltung der Jugendhilfe in Reinickendorf.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Senftleben
Bezirksstadtrat für Jugend und Familie

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 5 |
| 1 Einleitung | 7 |
| 2 Bevölkerung und Sozialstruktur in den Regionen Reinickendorfs | 9 |
| 2.1 Die Regionen | 9 |
| 2.2 Soziale Unterschiede und Brennpunkte | 9 |
| 2.3 Bevölkerung | 11 |
| 2.4 Sozialstruktur | 12 |
| 3 Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt | 15 |
| 3.1 Struktur und Aufgabenorganisation (zentral, dezentral, regional) | 15 |
| 3.1.1 Die Regionen des Jugendamtes 2008 | 15 |
| 3.1.2 Die regionale Sachbearbeitung | 20 |
| 3.2 Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien | 21 |
| 3.2.1 Aufgabenstellung | 21 |
| 3.2.2 Angebotsstruktur | 21 |
| 3.2.3 Schwerpunktsetzungen | 21 |
| 3.2.4 Einrichtungen in den Regionen | 22 |
| 3.2.5 Übergreifende zentrale Angebote und Fachthemen | 22 |
| 3.2.6 Versorgungsdichte im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung und der allgemeinen Familienförderung | 27 |
| 3.3 Psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien | 29 |
| 3.3.1 Aufgaben und Angebote | 29 |
| 3.3.2 Durchgeführte und abgeschlossene Beratungen | 30 |
| 3.4 Tagesbetreuung für Kinder | 32 |
| 3.4.1 Aufgaben und Angebote | 32 |
| 3.4.2 Vorhandene und vertraglich vergebene Plätze | 33 |
| 3.4.3 Regionale Unterschiede in der Betreuungsdichte | 34 |
| 3.5 Familienunterstützende Hilfen | 36 |
| 3.5.1 Aufgaben und Angebote | 36 |
| 3.5.2 Beratung und Unterstützung, Kinderschutz | 36 |

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 3.5.3 | Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren vor den Vormundschafts- und Familiengerichten sowie in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz | 39 |
| 3.5.4 | Hilfen zur Erziehung und sonstige Hilfen nach dem SGB VIII | 42 |
| 3.6 | Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung | 47 |
| 3.6.1 | Materielle Hilfen | 47 |
| 3.6.2 | Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung | 49 |
| 4 | Jugendhilfe im Bezirksvergleich | 52 |
| 4.1 | Rahmendaten | 52 |
| 4.2 | Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien | 53 |
| 4.2.1 | Allgemeine Kinder- und Jugendförderung | 53 |
| 4.2.2 | Allgemeine Familienförderung | 53 |
| 4.3 | Psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien | 55 |
| 4.4 | Tagesbetreuung für Kinder | 56 |
| 4.5 | Familienunterstützende Hilfen | 57 |
| 4.5.1 | Beratung und Unterstützung, Kinderschutz | 57 |
| 4.5.2 | Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren vor dem Vormundschafts- und Familiengericht sowie in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz | 58 |
| 4.5.3 | Hilfen zur Erziehung und sonstige Hilfen nach dem SGB VIII | 59 |
| 4.6 | Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung | 64 |
| 4.6.1 | Materielle Hilfen | 64 |
| 4.6.2 | Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung | 65 |
| 5 | Glossar | 68 |

Einleitung

1 Einleitung

Bei dem vorliegenden Bericht des Jugendamtes Reinickendorf handelt es sich um eine Fortsetzung der bereits für die vergangenen Jahre erstellten Jahresberichte. Ziel ist es in erster Linie, Entwicklungen und Veränderungen abzubilden.

Dabei wurde besonderer Wert auf die Beschreibung der veränderten Rahmenbedingungen gelegt, ohne frühere Aussagen, die sich nicht verändert haben, nochmals zu erläutern. So sollen Wiederholungen vermieden werden.

Neu an diesem Jahresbericht 2008 ist auch, dass es einen Hauptbericht mit Text und Beschreibungen gibt und statt der bisherigen Anlagen einen Ergänzungsbericht mit ausführlichen Zahlen und Daten – für alle, die differenziertere Informationen wünschen.

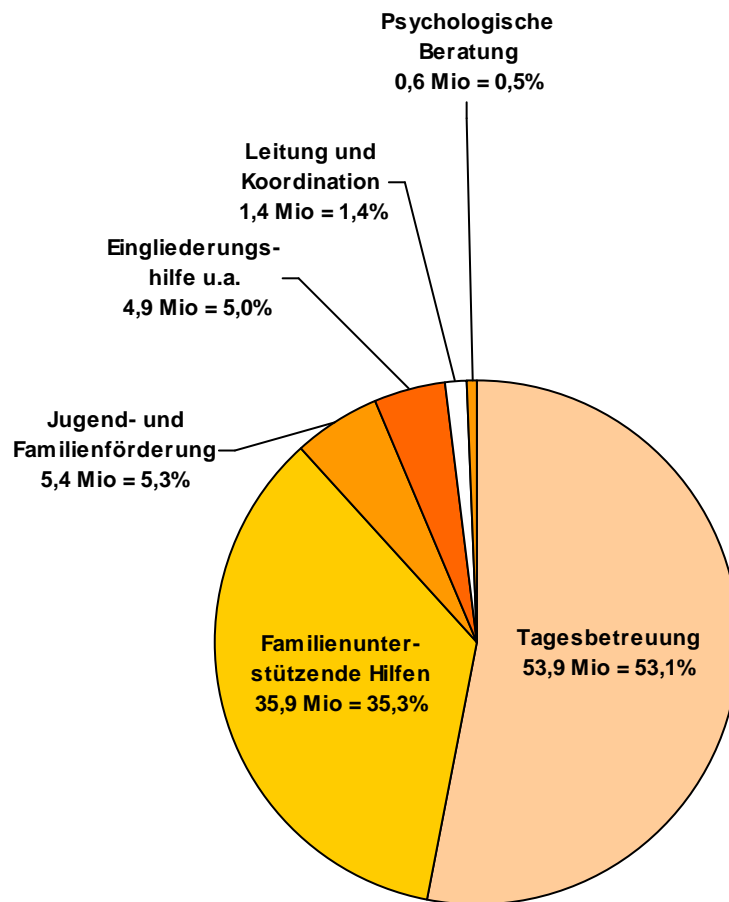
Für diejenigen, die sich intensiver mit den Zahlen auseinandersetzen wollen, sei angemerkt, dass eine Vielzahl von Datenbeständen benutzt wurde, die durchaus voneinander abweichen können. Mal handelt es sich um kumulierte Zahlen, mal um Stichtagsabfragen. Auch das Einwohnermelderegister erfüllt nicht alle Genauigkeitsanforderungen, die man sich wünschen würde.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Zahlen teilweise auf- oder abgerundet und auf Kommastellen verzichtet. Die genauen Zahlen befinden sich dann im Ergänzungsbericht.

Auch dieses Jahr wird der Bericht wieder unter www.jugend-reinickendorf.de als Internetausgabe bereitgestellt.

Einleitung

Aufgabenverteilung der Jugendhilfe 2008,
dargestellt anhand der Ausgaben (Euro und Prozent)
(Ist-Rechnung Haushalt)



Bevölkerung und Sozialstruktur

2 Bevölkerung und Sozialstruktur in den Regionen Reinickendorfs

2.1 Die Regionen

Räumliche Grundlage für die Analyse von demographischen und sozialen Entwicklungen sind in Reinickendorf 30 „lebensweltlich orientierte“ Planungsräume, die für die Planung und Arbeit des Jugendamtes zu vier Regionen zusammengefasst sind.

Zur **Region Nord** gehören die Planungsräume Hermsdorf, Frohnau, Wittenau-Süd, Wittenau-Nord, Waidmannslust und Lübars;

zur **Region MV** – Märkisches Viertel – gehören Schorfheidestraße, Märkisches Zentrum, Treuenbrietzer Straße, Dannenwalder Weg, Lübarser Straße und Rollbergesiedlung;

zur **Region Ost** zählen Breitkopfbecken, Hausotterplatz, Letteplatz, Teichstraße, Schäfersee und Humboldtstraße;

zur **Region West** zählen Reinickes Hof, Klixstraße, Mellerbogen, Scharnweberstraße, Waldidyll-Flughafensee, Tegel-Süd, Alt-Tegel, Tegeler Forst, Konradshöhe-Tegelort, Heiligensee-Schulzendorf, Borsigwalde und Freie Scholle-Ziekowstraße.

Der „Abgestimmte Datenpool“ des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit liefert seit 2007 – teilweise auch rückwirkend – alle wichtigen Statistiken auf dieser kleinräumigen Basis. Im Jahr 2009 hat die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz den *Sozialstrukturatlas Berlin 2008* vorgelegt, der anhand von 35 Indikatoren die Situation in den „lebensweltlich orientierten“ Planungsräumen untersucht. Das von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung herausgegebene *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008* dagegen bezieht seine Analysen immer noch auf die Verkehrszelle als kleinste Raumeinheit.

2.2 Soziale Unterschiede und Brennpunkte

Der Bezirk Reinickendorf ist von großen sozialen Unterschieden geprägt. Während die Region Nord und der größte Teil der Region West eine gute bis sehr gute Sozialstruktur aufweisen, sind die Gebiete mit einer hoch verdichteten Bevölkerung mit großen sozialen Problemen belastet. Zu diesen Brennpunkten der sozialen Entwicklung zählen:

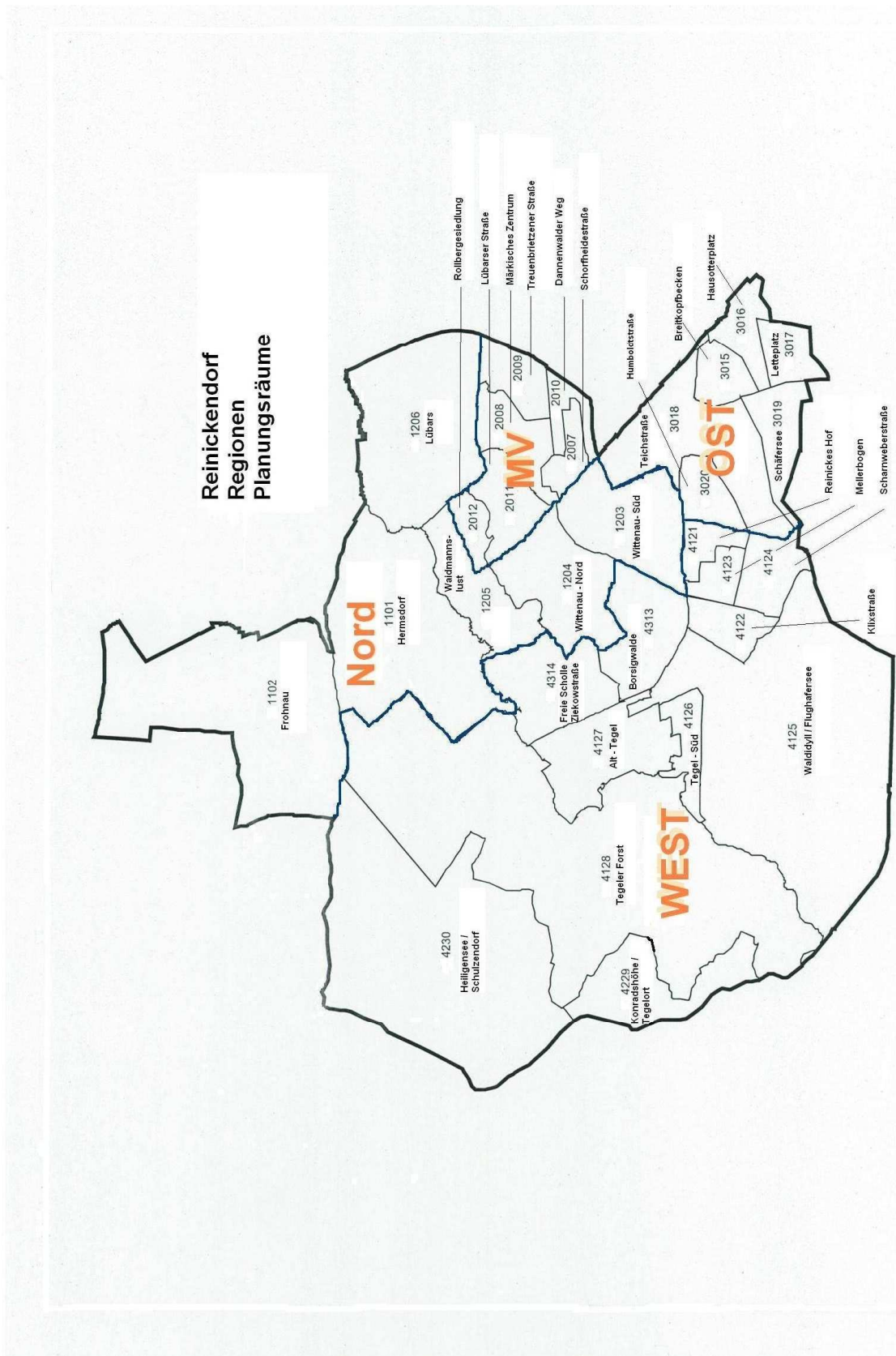
- die Region MV
- die Region Ost
- die vier Planungsräume rund um die Auguste-Viktoria-Allee, kurz AVA genannt (Reinickes Hof, Klixstraße, Mellerbogen, Scharnweberstraße)
- der Planungsraum Tegel-Süd.

Diese Gebiete umfassen nur 18 Prozent der Fläche des Bezirks. Aber es leben dort

- mehr als die Hälfte (54,7 %) der Reinickendorfer Kinder und Jugendlichen,
- 74,2 Prozent der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund,
- 73,1 Prozent der Arbeitslosen und
- 87,1 Prozent der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 15 Jahren.

Bis auf die Arbeitslosen sind diese Anteile im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht angestiegen.

Bevölkerung und Sozialstruktur



Bevölkerung und Sozialstruktur

2.3 Bevölkerung

Während die **Bevölkerung insgesamt** in den letzten fünf Jahren – 2004 bis 2008 – kontinuierlich abgenommen hat, gab es im vergangenen Jahr in den Regionen Ost und West eine leichte Zunahme. In der Region West betraf es die AVA sowie die Planungsräume Tegel-Süd und Borsigwalde. Außerhalb dieser beiden Regionen nahm die Bevölkerung nur im Planungsraum Dannenwalder Weg um immerhin 1,6 Prozent zu.

Die Abnahme der Zahl der **Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren**, die seit 2004 zu beobachten ist, hat sich fortgesetzt. Eine Ausnahme bilden fünf Planungsräume, die bis auf Borsigwalde (plus 5,4 %) in den sozial besonders belasteten Gebieten liegen: Reinickes Hof (plus 22,5 %), Dannenwalder Weg (plus 9,6 %), Treuenbrietzener Straße (plus 1,3 %) und Schäfersee (plus 0,2 %).

Die im Bericht 2007 konstatierte günstigere Entwicklung bei den **Kindern unter sechs Jahren** hat sich fortgesetzt. Im Bezirk stieg die Zahl im letzten Jahr um 0,8 Prozent. Den größten Zuwachs gab es in der Region Ost (4,7 %) und in der AVA (2,4 %). Auch im MV und in Tegel-Süd gab es eine leichte Zunahme.

Bei den **unter Einjährigen** bleibt der Gesamttrend positiv. In Reinickendorf stieg die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent, in der Region Ost um 11,5 Prozent, in der AVA um 7,7 Prozent und in der Region Nord um 5,6 Prozent. Während im MV insgesamt im letzten Jahr die Zahl sank, stieg sie im Planungsraum Dannenwalder Weg um 14,7 Prozent.

Die Zahl der **ausländischen Kinder und Jugendlichen** hat in Reinickendorf seit 2004 sehr stark abgenommen, um 15,3 Prozent. Nur in der Region MV ist die Zahl, wie schon im Bericht 2007 erwähnt, im gleichen Zeitraum kontinuierlich gestiegen – um 17,1 Prozent. Allerdings konzentrierte sich dieser Anstieg auf nur drei Planungsräume des MV: Dannenwalder Weg (plus 40,6 %), Märkisches Zentrum (38,1 %) und Treuenbrietzener Straße (35,3 %).

Die Zahl der **Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**, für die uns nur Zahlen aus den Jahren 2007 und 2008 vorliegen, ist im Bezirk insgesamt um 2,2 Prozent gestiegen. Im MV und in der AVA lag der Anstieg bei mehr als 4 Prozent. Im Planungsraum Tegel-Süd sank die Zahl um 6,3 Prozent.

Die Schulstatistik, in der die **Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache** erfasst werden, zeigt, dass hier ein längerer Trend vorliegt. In den fünf Jahren zwischen 2004 und 2008 ist die Zahl der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache kontinuierlich um fast 19 Prozent gestiegen, im MV sogar um 55 Prozent. Nur im Planungsraum Tegel-Süd ist die Zahl gesunken.

Der **Anteil der Ausländer wie der Personen mit Migrationshintergrund an den Kindern und Jugendlichen** ist, wie die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt, am höchsten in der AVA und am niedrigsten in der Region Nord und in der Region West ohne AVA und Tegel Süd.

Während der Anteil der Ausländer im Jahr 2008 im Vergleich zu 2007 im Bezirk um 2,5 Prozent abgenommen hat, hat der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund um 3,3 Prozent zugenommen. Nur im MV ist sowohl der Anteil der Ausländer als auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund um 3,8 beziehungsweise 4,7 Prozent gestiegen.

Bevölkerung und Sozialstruktur

**Anteil der Ausländer und Personen mit Migrationshintergrund
an den Einwohnern unter 18 Jahren am 31.12.2007 und 2008 in Prozent**

| Region / Gebiet | Ausländer | | Personen mit MH | |
|-----------------------------|-----------|------|-----------------|------|
| | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 |
| Nord | 3,2 | 3,4 | 22,6 | 22,7 |
| MV | 12,5 | 12,1 | 51,4 | 49,1 |
| Ost | 13,5 | 14,2 | 54,9 | 52,5 |
| West | 7,4 | 7,9 | 37,1 | 36,5 |
| AVA | 16,6 | 17,7 | 62,1 | 61,4 |
| Tegel-Süd | 10,0 | 10,4 | 50,3 | 52,5 |
| West ohne AVA und Tegel-Süd | 2,6 | 3,0 | 23,1 | 22,5 |
| Reinickendorf | 8,7 | 8,9 | 40,2 | 38,9 |

2.4 Sozialstruktur

Im Jahresbericht 2007 wurde die Sozialstruktur in den Regionen anhand von drei Indikatoren betrachtet. In diesem Bericht für das Jahr 2008 werden die wesentlichen Ergebnisse des Sozialstrukturatlas dargestellt.

Der Sozialstrukturatlas 2008 ist eine mehrdimensional angelegte Analyse von Bevölkerungs-, Sozial- und Gesundheitsdaten, die mittels verschiedener Indizes Aussagen zur sozialen Belastung (Sozialindex I), zur Risikoentwicklung (Sozialindex II), zum Status (nur auf Bezirksebene) und auch zum Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und ihren Veränderungen (Sozialindex der Veränderung) für die lebensweltlich orientierten Räume auf den Ebenen der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke ermöglicht.

Für jeden Sozialraum wurden spezifische Werte errechnet, die bestimmte Positionen auf einer Rangfolge darstellen. Unterhalb der Bezirksebene wurden die Rangfolgen aller 417 in die Analyse einbezogenen Planungsräume beziehungsweise aller 133 Bezirksregionen Berlins in sieben Schichten unterteilt, wobei Schicht 1 sehr gute Werte bezeichnet und Schicht 7 äußerst schlechte Werte.

Es standen Daten überwiegend des Jahres 2006 zur Verfügung.

Die vier Regionen des Jugendamts in Reinickendorf fügen sich in das Schema der lebensweltlich orientierten Räume (LOR) nur bedingt ein. Insgesamt gibt es sieben Bezirksregionen. Die Bezirksregionen Märkisches Viertel und Ost sind identisch mit unseren Regionen MV und Ost. Unsere Region Nord besteht aus zwei Bezirksregionen mit folgenden Planungsräumen:

- Nord 1: Hermsdorf und Frohnau,
- Nord 2: Wittenau-Süd, Wittenau-Nord, Waidmannslust und Lübars.

Unsere Region West teilt sich in drei Bezirksregionen:

- West 1: vier Planungsräume der AVA, Waldidyll-Flughafensee, Tegel-Süd und Tegeler Forst,
- West 2: Konradshöhe-Tegelort und Heiligensee-Schulzendorf,
- West 3: Borsigwalde und Freie Scholle-Ziekowstraße.

Bevölkerung und Sozialstruktur

Sozialindex I und Sozialindex der Veränderung

Mit dem **Sozialindex I** werden verfestigte soziale und gesundheitliche Strukturen beschrieben. In diesen Index sind Indikatoren der Arbeitslosigkeit nach SGB II, der Armuts- und Einkommenslage (Grundsicherung, Sozialgeld), der Bevölkerung, das Wandervolumen sowie Indikatoren für den Gesundheitszustand eingeflossen.

Von den 7 Bezirksregionen wurden drei den unterdurchschnittlichen Schichten 5 und 6 zugeordnet: die Regionen Ost und Märkisches Viertel der Schicht 6 sowie West 1 (mit der AVA und Tegel-Süd) Schicht 5. Diese Gebiete sind gekennzeichnet durch

- hohe Arbeitslosigkeit nach SGB II beziehungsweise hohe Anteile an Empfängern von Arbeitslosengeld II (Hartz IV),
- einen hohen Anteil von Grundsicherungsempfängern nach SGB XII,
- einen hohen Anteil von Ausländern,
- umfangreiche Wanderungsbewegungen,
- ein geringes Pro-Kopf-Einkommen,
- eine geringere Lebenswartung,
- viele tabakassoziierte Krebsneuerkrankungen.

In diesen Gebieten lebten 2008 mehr als 60 Prozent der Kinder und Jugendlichen des Bezirks beziehungsweise 58 Prozent der Einwohner insgesamt.

Der Sozialstrukturatlas 2008 untersucht nicht nur den derzeitigen Stand der Entwicklung, sondern auch die Veränderungen seit der letzten Untersuchung, also im Zeitraum von 2002 bis 2006. Der **Sozialindex der Veränderung** gibt Auskunft darüber, wie sich die Position eines Sozialraums in der Rangfolge verbessert oder verschlechtert hat. In Reinickendorf hat sich die relative Position in sechs der sieben Bezirksregionen verschlechtert, am stärksten in der Region Märkisches Viertel. Nur in der Region Nord 2 ist eine leichte Verbesserung eingetreten.

Für eine Gesamtschau von Belastung und Risikoentwicklung unterscheidet der Atlas vier **Kategorien**:

- | | |
|---------------|--|
| Kategorie I | bezeichnet Gebiete mit einer günstigen Sozialstruktur und einer günstigen Entwicklung, |
| Kategorie II | Gebiete mit einer guten Sozialstruktur und einer geringen Verschlechterung, |
| Kategorie III | Gebiete mit einer hohen sozialen Belastung, jedoch Verbesserung, |
| Kategorie IV | Gebiete mit einer hohen sozialen Belastung und Verschlechterung. |

Die Bezirksregionen Ost, Märkisches Viertel und West 1 werden der Kategorie IV zugeordnet, weil sie nicht nur einen unterdurchschnittlichen Sozialindex I, sondern auch eine Verschlechterung in der relativen Position aufweisen.

Die anderen Bezirksregionen gehören zu den überdurchschnittlichen Kategorien I (Nord 2) und II (Nord 1, West 2, West 3).

Die starke Polarisierung der sozialen Entwicklung im Bezirk Reinickendorf wird also vom Sozialstrukturatlas bestätigt.

Auch innerhalb der Regionen gibt es große Unterschiede. Im Märkischen Viertel beispielsweise zählen die Planungsräume Schorfheidestraße und Lübarser Straße zur besten Kategorie I, die vier anderen Planungsräume zur schlechtesten Kategorie IV. Während sich der Planungsraum Schorfheidestraße im Zeitraum von 2002 bis 2006

Bevölkerung und Sozialstruktur

um 175 Rangpositionen verbessert hat, hat sich der Planungsraum Rollbergesiedlung um 132 Positionen verschlechtert.

Sozialindex II

Der Sozialindex II ergänzt den Sozialindex I um einen speziellen Blick auf die Arbeitsmarktsituation, indem er anhand der Arbeitslosigkeit nach SGB III Gefährdungspotenziale – Gefahr des Abrutschens – aufzeigt. Er ist eine Art „Vorstufenindex“, ein Gradmesser für die Vorstufe verfestigter sozialer Probleme.

Der Unterschied in der Sicht auf die Arbeitslosigkeit zwischen den beiden Sozialindizes ist kurz gesagt folgender:

Der Sozialindex I betrachtet Arbeitslose, die Arbeitslosengeld II beziehen, das sich am Bedarf der Betroffenen orientiert und das aus Steuermitteln finanziert wird (verfestigte Strukturen).

Der Sozialindex II betrachtet Arbeitslose, die Arbeitslosengeld I beziehen, dessen Höhe sich am Lohn orientiert und das von der Arbeitslosenversicherung finanziert wird – also von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Gefährdungspotential).

Gebiete mit einem unterdurchschnittlichen Sozialindex II weisen hohe Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Empfängern von Arbeitslosengeld I sowie geringe Ausländeranteile auf.

Den schlechtesten Wert hat mit Schicht 6 auch hier das Märkische Viertel, was auf eine ungünstige Entwicklungsperspektive schließen lässt. Ebenfalls unterdurchschnittliche Werte (Schicht 5) haben die Region Ost und die Bezirksregion West 3, also die beiden Planungsräume Borsigwalde und Freie Scholle-Ziekowstraße. Besonders gefährdet erscheint der Planungsraum Borsigwalde, der zwar einen durchschnittlichen Sozialindex I (Schicht 4) hat, sich aber zwischen 2002 und 2006 um 112 Rangpositionen (Schicht 7) verschlechtert hat und beim Sozialindex II der zweitschlechtesten Schicht 6 zugeordnet ist.

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

3 Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt

3.1 Struktur und Aufgabenorganisation (zentral, dezentral, regional)

Die strukturelle Umgestaltung des Jugendamtes Reinickendorf im Rahmen des gesamtstädtischen Projektes „Einführung der Sozialraumorientierung“ und die damit verbundenen einschneidenden Veränderungen sowohl im Aufbau als auch in den Abläufen sind bereits im Jahre 2006 umgesetzt und erprobt worden. Im darauf folgenden Jahr wurde dieser Veränderungsprozess konsolidiert. Die wesentlichen Veränderungen seien hier kurz skizziert.

Die Aufbaustruktur des Jugendamtes Reinickendorf sieht neben den der Jugendamtsleitung unmittelbar zugeordneten Stabsstellen Fachteam und Koordinierungsstelle weitere sieben Organisationseinheiten vor. Entsprechend der sozialräumlichen Strukturierung sind dies die vier Regionalteams Nord, MV, Ost und West, die jeweils in der fachlichen Gesamtverantwortung für die Region stehen, sowie die Bereiche Zentrale Angebote und Leistungen, die Kindertagesbetreuung und die Erziehungs- und Familienberatung.

Abweichend von der Struktur anderer Bezirksämter sind aber für bestimmte Querschnittsbereiche und Fachaufgaben keine gesonderten Fachleitungen installiert worden. Hier wurde eine Struktur gewählt, die den Regionen jeweils für bestimmte Fachthemen und Bereiche die Gesamtverantwortung für den Bezirk zuweist (siehe dazu auch das Organigramm im Ergänzungsbericht).

Das Jahr 2008 wurde insbesondere für die qualifizierte Weiterentwicklung der neu geschaffenen Strukturen und der damit verbundenen Aufgabenstellungen genutzt. Dabei lagen die Schwerpunkte darin, in der Gesamtverantwortung für die einzelnen Themenbereiche die entsprechenden Netzwerke unter Einbindung möglichst aller zur Verfügung stehenden Ressourcen weiter auszubauen. Die Ergebnisse dieser in Teilen besonders anspruchsvollen Aufgabenstellung sind insgesamt als positiv zu bewerten und werden in den folgenden Darstellungen der Regionen näher erläutert.

3.1.1 Die Regionen des Jugendamtes 2008

Vor dem Hintergrund der Philosophie der Sozialraumorientierung (SRO) des Jugendamtes, dass es im Wesentlichen um von Kindern, Jugendlichen und Familien vor Ort mitgetragene Veränderungen und möglichst nachhaltige und durch Beteiligung geprägte Gestaltung und Entwicklung sozialer Räume geht und nicht *nur* der einzelne Mensch im Zentrum steht, sind in den vier Regionen des Jugendamtes Reinickendorf im Berichtsjahr 2008 entsprechend den unterschiedlichen Strukturen vor Ort, den damit verbundenen Entwicklungen und dem erkannten Bedarf unterschiedliche strukturelle und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt worden. Handlungsleitende Grundsätze waren dabei

- soviel wie möglich vor Ort erledigen, wo die Menschen leben,
- jene Ressourcen aufgreifen, nutzen und stützen, die sich im lebensweltlichen Umfeld identifizieren lassen,
- vorhandene Beziehungen und Strukturen erkennen, nutzen und stärken.

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

Region Nord

Die Region Nord stellt sich, bezogen auf ihre sozialstrukturellen Eckdaten, bei einer Gesamtschau eher unauffällig dar. Im Planungsraum Wittenau-Süd sind allerdings durchaus deutliche Merkmale sozialer Problemlagen erkennbar, die sich in einem stärkeren Erfordernis von Hilfen im Rahmen der Jugendhilfe niederschlagen. Diese Einschätzung wurde im Berichtsjahr auch von einer Sozialraumanalyse bestätigt, die von der Fachhochschule für Sozialwesen in Zusammenarbeit mit dem vor Ort ansässigen Elisabethstift (Jugendhilfeeinrichtung im Diakonischen Werk) durchgeführt und ausgewertet wurde. Aus diesem Grund lagen 2008 wesentliche Arbeitsschwerpunkte in der Region Nord in Wittenau-Süd.

Der im Oktober 2007 in diesem Planungsraum eröffnete Familientreff des Elisabethstifts ist inzwischen ein fester Anlaufpunkt für Familien geworden und hat eine gute Akzeptanz im Kiez. Es wurden bedarfsorientierte niederschwellige Angebote für Kinder und Familien durchgeführt, wie z. B. das Projekt „Starke Eltern – starke Kinder“. Darüber hinaus wurden eine regelmäßig stattfindende Jugendgruppe, Hausaufgabenbetreuung für Schüler und Schülerinnen, eine Müttergruppe und ein Eltern-Kind-Treff angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der Region Nord war die Weiterentwicklung der regionalen Kooperationsbeziehungen. Die Regionalrunde traf sich zu einem regen Austausch dreimal im Jahr mit folgenden Themen:

- Integration von behinderten Kindern,
- Kriminalität in der Region,
- Elternarbeit in unseren Einrichtungen.

Zusätzlich organisierte die Regionalrunde Nord bereits zum dritten Mal einen Fachtag, diesmal zu der Thematik „Schuleingangsphase – Einschulung mit 5“.

Im Mai 2008 wurde zum zweiten Mal ein Familienfest in der Dorfaue Wittenau durchgeführt. Es beteiligten sich ein Großteil der in der Region tätigen Träger, Schulen und Vereine mit Informationsständen, Bühnenbeiträgen, Spielangeboten und vielem mehr. Zum Konzept gehört auch, dass auf kommerzielle Anbieter und auf Alkoholausschank verzichtet wird.

Ein anderer Schwerpunkt ist der Ausbau und die Verbesserung der Kooperation mit den Schulen. Zweimal jährlich moderiert das Jugendamt Treffen mit den Leitern sowohl der Grund- als auch der Oberschulen. Dabei werden alters- und fachspezifische Themen beraten, wie z. B.:

- Umgang mit schuldistanzierten Kindern,
- Gewalt in der Grundschule,
- Außerschulische Angebote für Freizeit und Berufsberatung / Strategien für eine bessere Vernetzung von Schule und Jugendamt zur Thematik Orientierung(slosigkeit) im Übergang von Schule zum Beruf,
- Suchtproblematik.

Im Bereich der Veranstaltungen sei stellvertretend für viele andere Events als besonders herausragende Aktivität im Juni 2008 das Projekt „Showtime“ des MädchenSport-Zentrums und EventCenter Centre Talma der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH genannt. „Showtime“ wurde unter der Teilnahme von über 20 Tanzgrup-

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

pen mit unterschiedlichsten Choreografien im Fontanehaus vor mehr als tausend Besuchern aufgeführt.

Region MV

Wesentlich für eine positive Entwicklung in der Region MV war 2008 im Rahmen der Sozialraumorientierung im Sinne der Kinder, Jugendlichen und Familien die Verstärkung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die gleichfalls zu den Kontaktpartnern der Zielgruppe – wenn auch mit zum Teil anderen Zugängen – gehören.

Dazu fanden regelmäßig Treffen mit der Polizei, mit den Freien Trägern der Jugendhilfe, Fachdiensten (KJGD u. a.), der Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU und den Schulen vor Ort statt. Diese Fachrunden dienten neben dem Abstimmen der verschiedenen Verfahrensabläufe insbesondere der inhaltlichen Vernetzung und Qualifizierung bestehender Kooperationen sowie auch der Entwicklung neuer Kooperationsvorhaben. Zum Beispiel entwickelten sich aus diesen Kooperationstreffen folgende Veranstaltungen und Projekte:

- ein Austausch mit der Gesellschaft für interkulturelle Jugendhilfe LebensWelt gGmbH und dem RSD zu Erfahrungen und Umgangsweisen mit psychischen Erkrankungen bei Migranten/innen,
- zwei erfolgreiche “Hausbetreuer/innenschulungen” mit der GESOBAU, bei der die Fachkräfte der Hausbetreuung zum Thema “Kinderschutz” durch das Jugendamt geschult wurden.
- Zur Förderung der Familien und zum vertieften Bekanntmachen der Angebote im Märkischen Viertel fand quartalsweise ein “Neumärkerfrühstück” mit Kulturprogramm statt, das von der Einrichtung des Jugendamtes comX Familienzentrum in Kooperation mit der GESOBAU veranstaltet wurde.
- Der Träger Horizonte e. V. hat in Zusammenarbeit mit der Kita Wirbelwind das Projekt “Sehen, verstehen, handeln” entwickelt und umgesetzt.

Durch die regelmäßigen Beratungen zwischen Pädagogen aus dem Bereich der Freizeitpädagogik und den Mitarbeiter/innen aus dem Regionalen Sozialpädagogischen Dienst konnten die Zugänge für Kinder im Rahmen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit verbessert und der tatsächliche Bedarf im Planungsraum Rollbergesiedlung ermittelt werden. Somit wird es ab dem 1.1.2009 auch in der Jugendeinrichtung „Streethouse“ das Angebot der sozialpädagogischen Gruppenarbeit geben.

Zur Verbesserung der Angebote für Familien im Märkischen Viertel wurde im Mai 2008 innerhalb des Gebäudekomplexes, der das Kinder- und Jugendzentrum comX und weitere Räume des Jugendamtes umfasst, ergänzend und in seiner Funktion auch verbindend, ein Familienzentrum eröffnet.

Das Treffpunkt-Café, die Elternberatung und verschiedene Kursangebote sollen dazu beitragen, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Das comX Familienzentrum ist das Zentrum eines Netzwerks verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote und bietet den Eltern und ihren Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen an. Immer mehr Eltern aus dem Märkischen Viertel profitierten vom Familienzentrum, weil es den Kindern und Eltern Entscheidendes bietet: Betreuung und Bildung, aber auch Beratung und Unterstützung. Die übergreifende Zielsetzung lautet vereinfacht: „Angebote für alles rund um die Familie“.

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

Im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeitarbeit hat das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum comX neben der offenen Arbeit die hinausreichende und aufsuchende Arbeit intensiviert. Durch die Arbeit des Streetmobil konnten vor allem in Brennpunkten des Märkischen Viertels viele Kinder und Jugendliche erreicht werden, die nicht zu den Stammbesuchern der Einrichtungen zählen. Des Weiteren sind Eltern vor allem auf Spielplätzen über die Vielzahl der Angebote im Märkischen Viertel durch Gespräche und Flyer informiert worden. Im März 2008 konnte mit dem Projekt "Aktive Peers" in Kooperation mit dem Träger Demokratie leben e. V. eine Qualifizierung von "Peerhelfern" stattfinden, die in Eigenregie soziales und bürgerschaftliches Engagement im MV zeigen und mitmischen. Seit September werden die "Peerhelfer" durch das comX begleitet.

Die Region MV hat für das Jugendamt 2008 die Federführung im Reinickendorfer Arbeitskreis in familiengerichtlichen Verfahren wahrgenommen. Die Kiezzrunde Märkisches Viertel und die Kiezzrunde Rollberge fanden auch 2008 regelmäßig statt und tragen einen wesentlichen Teil zur Förderung der Zusammenarbeit und der Entwicklung der beiden Gebiete in der Region MV bei.

Region Ost

Wegen der problematischen sozialen Situation in der Region Ost hat das Jugendamt 2008 als eine Schwerpunktaufgabe die Vernetzung der sozialen Initiativen und Institutionen vorangetrieben, um vorhandene Ressourcen zu sichten und zu aktivieren und damit die Wirksamkeit der Arbeit zu steigern. Foren der Vernetzung waren dabei das Regionalteam, die AG § 78 (Kiezzrunde), das Lokale Bündnis für Familie, die Arbeitsgruppe sozial belastete Kieze / soziale Stadt rund um den Letteplatz und der Runde Tisch mit den Schulleitungen.

Die Verzahnung der Jugendarbeit / Jugendförderung mit der Arbeit des Sozialpädagogischen Dienstes wurde weitergeführt und vertieft. Die Aktivitäten im öffentlichen Raum und auf öffentlichen Plätzen (Franz-Neumann-Platz, Letteplatz, Hausotterplatz) und die hinausreichende Arbeit wurden intensiviert. Besonders das Projekt Lette 08, getragen vom Jugendzentrum LUKE des Bundes Deutscher PfadfinderInnen, dem Freizeitzentrum Pankower Allee und dem Träger der Straßensozialarbeit Outreach, war dabei zeichnend.

Die Angebote des Jugendamtes für Familien und Eltern wurden ausgebaut. Das Nachbarschaftszentrum Amendestraße hat sich in diesem Profil weiterentwickelt. Das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Haus am See mit seiner interkulturellen Ausrichtung auf Familien hat im Sommer 2008 noch während der Umbauarbeiten seinen Betrieb aufgenommen und zusammen mit dem Träger LebensWelt ein Projekt zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen. Dieses von der EU finanzierte Projekt hat den Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke unter Einbeziehung bestehender kultureller Angebote ebenso zum Ziel wie die Förderung ehrenamtlichen Engagements und von Selbsthilfe zur Stärkung der Integration von Migrantinnen und Migranten im Stadtteilverbund.

Ebenfalls 2008 begann im Haus am See ein Projekt der niederschweligen Familienhilfe in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Berlin.

Die enge Kooperation von öffentlichen Jugendfreizeitstätten und freien Trägern der Jugendhilfe wurde deutlich ausgeweitet. So hat das Haus der Jugend „Fuchsbau“ Projekte mit dem Träger „Tannenhof“ und dem Verein „Von Kindern für Kinder“ durchgeführt.

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

Die Zusammenarbeit mit den Schulen wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Im Herbst 2008 fand ein gemeinsamer Studientag der Jugendhilfe mit dem Kollegium der Reginald-Grundschule statt, der der Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Beteiligten und der Kiezerkundung diente. Als eine gute Kooperation ist auch die Zusammenarbeit mit dem Lehrpraktischen Seminar (Reinickendorf) bei der Weiterbildung junger Lehrkräfte zu benennen.

Region West

Die Region West umfasst als größte Region im Bezirk 11 Planungsräume. Diese sind bedingt durch ihre Größe, Heterogenität und Struktur sehr unterschiedlich; ein gemeinsames Arbeiten in einer Regionalen Arbeitsgemeinschaft ist dadurch erschwert. Vor diesem Hintergrund bilden fünf Kiezerunden und eine Delegiertenrunde die Organisationsstruktur der Region West ab, verbunden mit dem Ziel, möglichst viele in den sozialen Räumen Aktive in die Diskussion und Entwicklung einzubeziehen.

Die Arbeit der Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien in der Region West zielt darauf ab, ihre Wirkung in den Sozialraum weiter zu erhöhen. Entsprechend diesen Anforderungen sind neben anderen Partnern und Akteuren natürlich auch alle Freizeiteinrichtungen in den Kiezerunden vertreten.

Seit dem letzten Berichtsjahr sind durch Ressourcensharing sowie Drittmittel- und Spendenakquise vielfältige Kooperationsprojekte realisiert worden. Freie Träger und bezirkliche Einrichtungen arbeiten gemeinsam an der Zielstellung einer besseren Abstimmung der Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien in den Kiezen. Das Medienkompetenzzentrum meredo und das Mädchenzentrum, Frauen- & Familienforum Tietzia sind überregionale Einrichtungen des Jugendamtes mit Wirkung in den ganzen Bezirk, z. T. auch deutlich darüber hinaus in andere Bezirke Berlins.

Die Durchführung der vierten Staffel der Smart Board Reise 2008, der Messe für Berufe und Medien mb+m und des Family-comp@ss, Computerführerschein für Familien, wurden als zentrale Angebote für den Bezirk im Bereich der Medienkompetenz vom meredo angeboten.

Die Mädchenparty und eine Gesundheitswoche wurden mit Kooperationspartnerinnen, die im Bereich der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen arbeiten, von der Tietzia veranstaltet.

Mit der Eröffnung des Familienzentrums und des Interkulturellen Mädchentreffs in der Auguste-Viktoria-Allee 17 durch den Träger Albatros e. V. sowie der Eröffnung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Laiv durch die LebensWelt gGmbH in der Auguste-Viktoria-Allee 16c konnte das Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien im Kiez der AVA weiter ausgebaut werden.

Im Familienzentrum DiBs (Die individuelle Begegnungsstätte) in der Neheimer Straße in Tegel-Süd, einem Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Kita-Eigenbetrieb Nordwest, dem Jugendamt und Trapez e. V., bereichern zwei neue Angebote – Bürgerberatung und Sprechstunde des KJGD – das Programm. Das Kooperationsprojekt Familie und Nachbarschaft (FuN) konnte mit drei weiteren Kursen für Familien 2008 durchgeführt werden.

Im Sommer 2008 begannen die Umbaumaßnahmen in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Ameisenburg zum Familienzentrum Ameisenburg in Kooperation mit dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest und Trapez e. V.

Im Bereich der Gewaltprävention startete in Kooperation mit der Alfred-Brehm-Grundschule, der Aktion Kinder- und Jugendschutz und der Kinder- und Jugendfreizeit-

Das sozialräumlich gestaltete Jugendamt – Struktur und Aufbauorganisation

einrichtung Metronom das Modellprojekt "Fair Play" – Du kannst entscheiden / Street-soccer und gewaltfreie Kommunikation, das 2009 fortgesetzt wird.

In Zusammenarbeit mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei, der Havelmüller-Grundschule und dem Metronom wurde das Theaterstück „(Kein) Kinderspiel“ als Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch aufgeführt. 2009 soll dieses Stück Grundschulen aus ganz Reinickendorf präsentiert werden.

Zur Verbesserung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule wurde nach der 2007 erfolgreich durchgeführten "Klimakonferenz – Gemeinsames Handeln im Einzelfall" am Thema fachübergreifend weitergearbeitet und eine thematische Veranstaltungsreihe mit dem Titel "Slow Talk" initiiert.

Mit dem freien Träger der Jugendhilfe Trapez e. V. und Mitarbeiterinnen des Regionalteams West fiel 2008 der Startschuss für den Aufbau eines Netzwerkes zum Kinderschutz im Kiez Tegel-Süd. "KiK" ist ein Projekt, das alle Akteure anspricht, die mit der Zielgruppe Eltern mit Kindern von null bis fünf Jahren arbeiten. Projektziel ist die Verbesserung des Kinderschutzes in Tegel-Süd, um risikohafte Entwicklungen bei Kindern frühzeitig erkennen und schnell handeln zu können.

3.1.2 Die regionale Sachbearbeitung

Im Rahmen des Prozesses der Sozialraumorientierung hat sich nach der strukturellen Neuausrichtung des Jugendamtes in Reinickendorf auch das Aufgabenspektrum der nach wie vor aber in einer entsprechend modifizierten Form tätigen *regionalen* pädagogischen Sachbearbeitungen (RSB) gewandelt. Die RSB sind im Jugendamt Reinickendorf, entsprechend ihrer Aufgabenstellung, regional verortet und arbeiten struktur-, gemeinwesen-, themen- und natürlich schwerpunktmäßig sozialraumorientiert.

Die regionalen pädagogischen Sachbearbeitungen wirken in diesem Kontext als ein wichtiges inhaltliches und strukturelles Bindeglied. Sie haben neben ihrem regional spezifischen pädagogischen Arbeitsgebiet die Aufgabe, den fachlichen Austausch über regionale und zentrale Themen zu sichern. Sie tragen vor diesem Hintergrund mit ihrer Arbeit nicht unwesentlich zur einheitlichen Entwicklung des Jugendamtes bei.

Die Arbeit der regionalen pädagogischen Sachbearbeitungen im Kontext des Prozesses der Sozialraumorientierung verbessert und gewährleistet die Anpassungsfähigkeit der Jugendhilfe an die sich stetig verändernden Lebenswelten der Menschen vor Ort. Dabei wird in zunehmendem Maße das im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerte Prinzip eines lebensweltlich orientierten Ansatzes in einer bisher nicht gekannten Qualität umgesetzt. So hat sich im Rahmen der sich immer stärker auswirkenden Netzwerkarbeit die Kooperation mit den freien Trägern der Jugendhilfe und anderen Institutionen und Partnern im Kiez seit 2006 deutlich verbessert.

Die fachlichen Anforderungen an die RSB haben sich vor diesem Hintergrund verändert und sind insgesamt wesentlich komplexer geworden. Nach dem Paradigmenwechsel durch die SRO hat der Anteil von Tätigkeiten in den Bereichen von Planung, Gewährleistung und Steuerung, wie z. B. Fachplanung sozialräumlicher Prozesse, gestaltende Mitarbeit in sozialräumlichen Gremien, praktische Mitarbeit in vernetzenden oder vernetzten Projekten vor Ort, erheblich zugenommen.

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

3.2 Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

3.2.1 Aufgabenstellung

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sind jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen der jungen Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Die Aufgabe in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien ist es somit, jungen Menschen die Entdeckung, Erprobung und Entfaltung ihrer persönlichen Fähigkeiten auch außerhalb von Familie, Schule und Arbeitswelt zu ermöglichen und eigenständige Zusammenschlüsse von jungen Menschen zu fördern. Kinder- und Jugendarbeit unterstützt die jungen Menschen darin, ihren Interessen selbst Geltung zu verschaffen und gesellschaftliche und soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Jugendhilfe unterstützt und berät in diesem Zusammenhang gleichermaßen Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, verbunden mit dem Ziel, die Erziehungsfähigkeit insgesamt zu stärken.

Im Wesentlichen geht es aber primär nicht um eine Defizitorientierung, sondern vielmehr darum, die Zielgruppen zu fördern und sie ihre Fähigkeiten entwickeln zu lassen.

Soweit es zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen im erhöhten Maße erforderlich ist, werden darüber hinaus im Bereich der Jugendsozialarbeit die notwendigen Hilfestellungen insbesondere bei der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung geleistet, soweit dies der Eingliederung in die Arbeitswelt dient bzw. zur sozialen Integration notwendig ist.

3.2.2 Angebotsstruktur

Zu den inhaltlichen Ausprägungen der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit in Reinickendorf gehören gemäß den Aufgabenstellungen des SGB VIII:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung,
- Jugendberatung

3.2.3 Schwerpunktsetzungen

Besondere Beachtung wurde im Jahr 2008 folgenden Bereichen gewidmet:

- aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit (Straßensozialarbeit)
- schulbezogene Kinder- u. Jugendarbeit (Mediation, Aktionen, Projekte etc.)
- Schulsozialarbeit / Schulstationen
- erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- Gewalt- und Suchtprävention
- geschlechtsdifferenzierte Arbeit mit Mädchen und Jungen
- Stärkung der Medienkompetenz, Medienschutz

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

3.2.4 Einrichtungen in den Regionen

Im Rahmen der seit 2006 umgesetzten Arbeitsstruktur im Rahmen der Sozialraumorientierung werden die meisten Angebote und Leistungen dezentral durch die vier Regionalteams des Jugendamtes und deren Partner und Akteure jeweils vor Ort erbracht. Zu diesem Zweck standen 2008 in Reinickendorf insgesamt 26 Einrichtungen, die teilweise von verschiedenen Trägern genutzt wurden, zur Verfügung. Die Aufteilung der Arbeit zwischen den freien Trägern und dem Jugendamt in den vier Regionen stellte sich wie folgt dar:

| Aufteilung der Angebote zwischen freien und kommunalen Trägern (Ende 2008) | | |
|---|---------------------|---------------------------|
| Region | freie Träger | kommunales Angebot |
| Nord | 4 | 2 |
| MV | 9 | 2 |
| Ost | 1 | 4 |
| West | 3 | 5 |
| Gesamt | 17 | 13 |

Einen Überblick über die Einrichtungen gibt die Zusammenstellung in dem Ergänzungsband, S. 31.

3.2.5 Übergreifende zentrale Angebote und Fachthemen

Im Bereich der regional übergreifenden und insbesondere auch im Bereich der fachthemenarbeit gab es über die in den Berichten der Regionen erwähnten Aktivitäten hinaus eine Vielzahl von Angeboten, Aktionen und Projekten. Die folgende stichpunktartige Zusammenfassung fasst thematisch zentriert wesentliche Aktivitäten zusammen.

Die Punkte, die etwas ausführlicher beschrieben sind, betreffen einzelne Schwerpunktsetzungen im Jahr 2008. Weitergehende Informationen können dem Ergänzungsbericht entnommen werden.

Kooperation mit Schule – schulbezogene Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII)

In Kooperation mit Schulen wurden auch 2008 Schülerinnen und Schüler zu Konfliktlotsen / Streitschlichtern (Mediation) ausgebildet. Die begleitenden Lehrer/innen wurden und werden nach dem Training weiter beraten.

Außerdem führt das Jugendamt zwei Kinderprojekte an Grundschulen durch, ein freier Träger verantwortet einen Schülerclub an einer Grundschule; darüber hinaus gibt es diverse bilaterale, teilweise projektbezogene Kooperationen zwischen Schulen und Freizeitstätten.

Kooperation mit Schule – schulbezogene Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII)

In Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe wurden vier Schulstationen an Grundschulen in drei Regionen eingerichtet und aus bezirklichen Mitteln finanziert.

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Im Bereich der Hauptschulen und der Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt wurde ergänzende Sozialarbeit durch freie Träger der Jugendhilfe (finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds) im Übergang Schule / Arbeitswelt geleistet. Nutznießer waren Schüler/innen an fünf Reinickendorfer Hauptschulen und an sechs Förderzentren.

Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit in Reinickendorf

Im Bereich der Jugendsozialarbeit waren die auf dieses Arbeitsfeld spezialisierten Träger Gangway und Outreach mit insgesamt 4,5 Streetworkern an bezirklichen Brennpunkten in Reinickendorf tätig.

In dem Arbeitsfeld der mobilen Arbeit mit Kindern war der „Bollerwagen“ mit zwei Spielmobilen auf Spielplätzen, im Bereich von Grundschulen, bei Festen und Veranstaltungen mit diversen Programmen und Projekten vom Frühjahr bis zum Spätherbst unterwegs.

Geschlechtsdifferenzierte Arbeit

Die Angebotspalette für Mädchen und Jungen umfasste ein breites Spektrum von Aktivitäten, Programmen und Projekten. Obwohl die wesentlichen Impulse von den Einrichtungen mit besonderer Mädchenspezifischer Ausrichtung (Tietzia, Interkultureller Mädchentreff, Bewegungs- und Kommunikationszentrum im Centre Talma) kamen, lässt sich insgesamt festhalten, dass ein regional differenziertes und gut ausgeprägtes Angebot im Bezirk bestand / besteht. Es reichte von Kursen und Seminaren (z. B. Selbstbehauptung und Rollenerweiterung für Mädchen) sowie verschiedenen Projekten mit Schulen und JFE über ein breites, geschlechtsbewusstes Bewegungs- und Sportprogramm bis hin zu Anregungen und Anstößen aus dem Arbeitskreis geschlechtsbewusste Arbeit mit Jungen.

Ein großer Erfolg war eine Zentrale Veranstaltung, die vom „Mädchen- und Frauenarbeitskreis Berlin-Reinickendorf“ zusammen mit dem „Beirat für Mädchen- und Frauenangelegenheiten Reinickendorf“ in der Tietzia durchgeführt wurde. Sie stand unter dem Motto „Girls Respect Yourself“.

Familienförderung

Das Angebot für Familien wurde 2008 in Reinickendorf sowohl qualitativ verbessert als auch quantitativ ausgeweitet.

So wurde das Projekt Integrationslotsinnen (angelehnt an das Projektmodell Stadtteilmütter) als kiezorientiertes Beteiligungs- und Nachbarschaftsmodell für benachteiligte Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit dem Jugendamt durch den Träger Albatros e. V. entwickelt und durchgeführt. Im November 2008 hatten die Lotsinnen bereits tausend Familien erreicht.

Parallel dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem KJGD als bezirkliches Kooperationsmodell das Projekt Familie und Nachbarschaft (FuN) implementiert. So wurden z. B. in der Kita Neheimer Straße mehrere Kurse und in der Einrichtung Tietzia jeweils ein FuN- und ein FuN-Babykurs durchgeführt und evaluiert. Insgesamt wurden über 50 Familien erreicht.

Das Angebot für Familien wurde erweitert. Erwähnt seien hier nur die neuen Angebote im Familienzentrum DiBs und die Eröffnung des Familientreffs Wittenau sowie des Familienzentrums im comX.

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Darüber hinaus sei als herausragendes Beispiel das Projekt Bolzplatz Zobeltitzstraße erwähnt, das vom Jugendamt zusammen mit Gangway e. V. und LebensWelt gGmbH durchgeführt wird. Hier ist ein Mobiles Beratungsangebot für Eltern in Kombination mit einem Spielangebot für Kinder und Jugendliche einschließlich mobiler Bürgersprechstunde und gemeinsam gestalteter Feste erfolgreich installiert worden.

Jugendberatung in Jugendfreizeiteinrichtungen

Neben den vielfältigen Beratungsleistungen in den Jugendfreizeiteinrichtungen wurde eine besonders qualifizierte Beratungsarbeit schwerpunktmäßig in den Einrichtungen comX, Fuchsbau und im Beratungscontainer des Jugendcafé Laiv geleistet. Das Hauptaugenmerk lag hier neben der allgemeinen Jugendberatung im Bereich der Schuldnerberatung, der Rechtsinformation sowie der Jugendberufswegeberatung. Die Koordination der Fachkräfte (Rechtsanwälte, Psychologen, Schuldnerberater) erfolgte durch das Jugendamt.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wurde weiter entwickelt. Außerdem sei auf die „Villa“ auf dem Gelände der Jugendeinrichtung Fuchsbau verwiesen, die von jungen Menschen genutzt werden kann, die sich nicht in bestehende Strukturen einbinden lassen und eine selbstorganisierte Freizeitgestaltung bevorzugen.

Verkehrserziehung – Verkehrsunterricht und freizeitpädagogische Aktivitäten in 2 Verkehrsschulen

Die Verkehrserziehung wurde in Kooperation mit der Polizei / Direktion 1 Verkehrssicherheitsberatung, dem Fachberater (Lehrer) für Verkehrserziehung in Reinickendorf und dem Jugendförderverein Juventus e. V. durchgeführt. Der Inhalt der Arbeit lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Betrieb von zwei Jugendverkehrsschulen
- „Aktion Toter Winkel“ für alle 6. Klassen der Reinickendorfer Schulen
- Aktionstag zum Schulanfang
- Ehrung der Schülerlotsen/innen
- Veranstaltung eines Mofaturniers

Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe Stabilisierung und Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen im Rahmen der Jugendberufshilfe

Das Jugendamt legt ein besonderes Augenmerk auf die Beratung und Unterstützung von jungen Menschen, vor allem von Jugendlichen mit individuellen Beeinträchtigungen und / oder sozialen Benachteiligungen, beim Übergang von der Schule in das Berufs- bzw. Erwerbsleben. Schwerpunkte liegen dabei in der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung, der Qualifizierung zur Beschäftigung und der Ausbildung. Folgende Angebote bzw. Angebotsträger sind zu nennen:

- das Projekt „Jobs and Ways“ im comX (Schwerpunkt Jugendberufswegeberatung) und im Jugendcafé Laiv e. V. (255 Beratungen im Berichtsjahr)
- qualifizierte Beratungsangebote im Fuchsbau (zweimal pro Woche, offenes Angebot) und im Metronom (einmal monatlich, offenes Angebot)

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

- Angebote des Medienkompetenzzentrums meredo für den Bereich der Medienberufe durch praxisorientierte Qualifizierungskurse „Medientraining für Jugendliche“ in Kooperation mit dem Träger WeTeK e. V. (drei Kurse à sechs Wochen für insgesamt 60 Teilnehmende)
- Girls' Day (deutlich über 100 Plätze wurden in Unternehmen akquiriert).

Ferienangebote für Kinder und Jugendliche im Kiez, Kinder- und Jugendreisen, auch in Kooperation mit freien Trägern

| Ferienaktivität | Anzahl |
|---------------------------------|--------|
| Kinder- und Jugendreisen | 11 |
| Gastelternaufenthalte | 3 |
| Naherholungsangebote | 5 |
| Ferienprojekte / Tagesbetreuung | 12 |
| Offene Angebote | 4 |
| Mobile Angebote | 6 |

Die Angebote richteten sich schwerpunktmäßig an die 7- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen. Sie waren nicht kostenfrei, es wurde aber darauf geachtet, dass auch Kinder aus Familien mit geringem Haushaltseinkommen daran teilnehmen konnten. Es gab über 800 Teilnehmer. Mädchen und Jungen waren gleichermaßen vertreten. Im Vergleich zum Vorjahr war es eine Zunahme von mehr als 10 Prozent bezogen auf die Anzahl sowohl der Teilnehmer als auch der Maßnahmen. Zusammen mit den Zahlen für den „Bollerwagen“, das Spielmobil des Jugendamtes, wurden über 1.500 Kinder und Jugendliche erreicht.

Die Kinder- und Jugendreisen sowie verbindliche Ferienprojekte machten den größten Teil der angebotenen Programme aus. Es zeichnet sich eine Zunahme an Aktivitäten mit Familien ab. Einzelne Einrichtungen haben Naherholungsprogramme für Familien durchgeführt (Dachsbau, Interkultureller Mädchentreff, comX). Mobile Angebote richteten sich auch immer an Eltern (s. Bollerwagen und Haus am See).

Jugendkulturarbeit

Im Bereich der Jugendkulturarbeit gab es folgende Veranstaltungen:

- Rockwettbewerb, Fuchsbau
- Rock gegen Rechts (Musikveranstaltung im Terra Frohnau)
- Beteiligung an den Berliner Meisterschaften „Streetdance“
- Rockfestival der Teestube Frohnau (mit über tausend Besuchern)
- „Showtime“, Vorführung von über 20 Tanzgruppen des Centre Talma im Fontanehaus.

Außerschulische politische Bildung

Das Ziel politischer Bildung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in allen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen Reinickendorfs ist es, die Kompetenzen der jungen Menschen für ein demokratisches Handeln zu stärken, Toleranz und Kritikfähigkeit zu vermitteln und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu erlernen.

Dabei werden mit einem umfangreichen Methodeneinsatz und unterschiedlichen Projekten in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bezirklicher und freier Träger

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Reinickendorfs Kinder und Jugendliche angeleitet, sich zu selbst- und verantwortungsbewussten jungen Menschen zu entwickeln. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Wünsche und Interessen gegenüber anderen Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen zu formulieren und sich engagiert in die Gemeinschaft einzubringen.

2008 wurde das Thema politische Bildung im Rahmen der Facharbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII gemeinsam mit den freien Trägern und den bezirklichen Einrichtungen reflektiert. Erfreuliches Fazit war, dass in vielen Reinickendorfer Einrichtungen das Thema präsent ist. Es wurden Partner im Handlungsfeld für gemeinsame Kooperationen gewonnen, wie die Mobile Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus oder das Netzwerk U18.

Im Folgenden werden einige Aktivitäten in Freizeiteinrichtungen benannt:

Tietzia

25. November 2008 Aktion zum Tag gegen Gewalt an Frauen in Form eines Lichtermarsches von der Amendestraße über die Residenzstraße zum „Haus am See“, um auf „dunkle Ecken“ aufmerksam zu machen, Gegenden in Reinickendorf, wo Mädchen und Frauen Angst haben

Dachsbau

Kernaktivität „Jugendselbstorganisation: Gestaltung des Jugendcontainers“ im Rahmen des partizipatorischen Ansatzes.

Antifaschistische Aufklärung im Rahmen der Offenen Jugendarbeit und Besuch der Gedenkstätte Ravensbrück im Rahmen der Herbstreise nach Zootzen (20.-24.10.08).

comX

Teilnahme und Mitwirkung am 1. Mai „Tag der Arbeit“, Familienfest „Keine Angst vor Deutschland“, Haute Couture – schöner Leben miteinander (Projektdauer sechs Monate) und Aktive Peers – Jugend beteiligt sich im Märkischen Viertel.

Fuchsbau

Durchführung des Projektes „Ghetto ist immer woanders“ in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung. Jugendliche drehen einen Film über Diskriminierung in Reinickendorf unter den Überschriften Abgrenzung, Migration, Anderssein.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“¹ wurde auf der Basis des Lokalen Aktionsplanes Reinickendorf der erste Förderzeitraum (07/08) abgeschlossen. Insgesamt wurden dabei 11 Projekte erfolgreich durchgeführt (siehe die Auflistung im Ergänzungsband).

Internationale Jugendbegegnungen

2008 fanden die folgenden internationalen Jugendbegegnungen statt:

- Hin- und Rückbegegnungen der Jugendfreizeiteinrichtung Metronom mit dem Club der Jungen Seeleute aus St. Petersburg (Russland) in St. Petersburg (Kooperation mit dem Träger Trapez e. V.) und in Berlin.

¹ im Jahresbericht 2007 wurde ausführlich darüber berichtet

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

- Jugendfreizeiteinrichtung Dachsbau mit dem Palast für Kinder und Jugendliche aus Kiew (Ukraine) in Berlin.
- Jugendfreizeiteinrichtung comX mit einer Schule in Kiz Kalesi (Türkei) in der Türkei.

Die Schwerpunkte der Jugendbegegnungen waren sehr unterschiedlich ausgeprägt und reichten von künstlerischer Gestaltung über die Förderung des Europabewusstseins bis hin zum Kennenlernen traditioneller und moderner Musik- und Tanzformen. Die Finanzierung der Jugendbegegnungen erfolgte über den Kinder- und Jugendplan (KJP) und über Teilnehmerbeiträge.

3.2.6 Versorgungsdichte im Bereich der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung und der allgemeinen Familienförderung

Im Folgenden werden die im Jahr 2008 erbrachten Leistungen der allgemeinen Kinder- und Jugendförderung sowie der allgemeinen Familienförderung unter dem Gesichtspunkt der Versorgungsdichte dargestellt. Versorgungsdichte wird für den Bereich der Kinder- und Jugendförderung definiert als Angebotsstunden auf 1.000 Einwohner von 6 bis unter 21 Jahren. Für den Bereich der Familienförderung wurden die Angebotsstunden auf 1.000 Einwohner von 0 bis unter 18 Jahren bezogen. Datengrundlage bilden die Werte aus der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) des Jahres 2008. Es handelt sich dabei um kumulierte (monatlich aufaddierte) Angebotsstunden.

Die KLR erfasst nur die Arbeit der freien Träger, die mit aus Mitteln der Jugendhilfe finanziert wird. Deshalb werden im Folgenden viele Projekte, die aus anderen Mitteln finanziert werden, nicht berücksichtigt, zum Beispiel der vom Elisabethstift getragene Familientreff Wittenau oder das DiBs, das vom Kita Eigenbetrieb Nordwest gefördert wird.

Allgemeine Kinder- und Jugendförderung

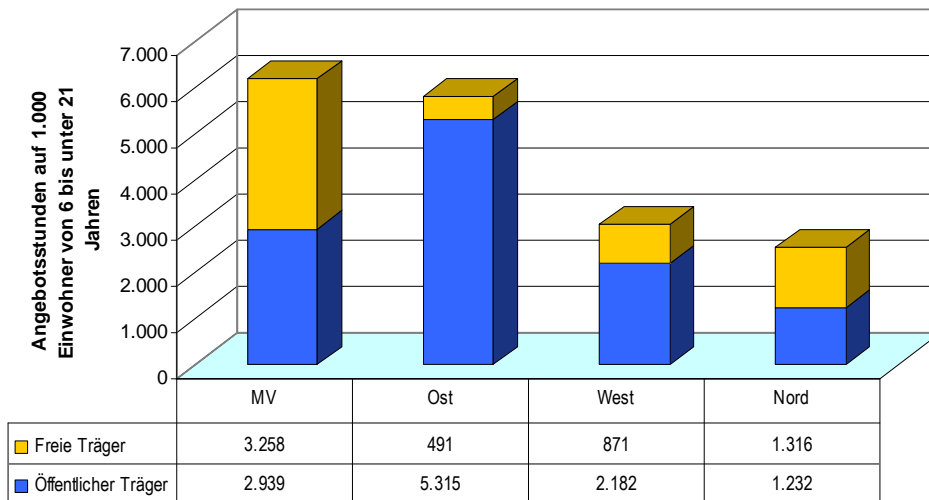
Mit einer Leistung von 4.118 Angebotsstunden auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe bewegt sich das Gesamtvolumen des Angebotes im Bereich der Allgemeinen Kinder- und Jugendförderung stabil auf dem Niveau des Vorjahres. Wie schon 2007 lassen sich aber anhand der unterschiedlichen innerbezirklichen Ausprägungen auch regionale Schwerpunktsetzungen erkennen.

So wurden im MV insgesamt 6.197 Angebotsstunden auf 1.000 junge Einwohner geleistet. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein leichter Rückgang. In den Regionen Ost und West hat sich das Angebot nach deutlichen Zuwächsen im Vorjahr geringfügig reduziert. Die Region Nord hat mit einem Zuwachs von 763 Angebotsstunden einen signifikanten Anstieg zu verzeichnen, der im Wesentlichen der Verstärkung der Angebote der freien Träger zuzurechnen ist.

Mit einem Anteil von über 52 Prozent durch freie Träger erbrachte Leistungen im MV stellt sich das Angebot zwischen öffentlicher und freier Trägerschaft nach wie vor ausgewogen dar. In der Region Nord werden ebenfalls über die Hälfte der Angebote durch freie Träger realisiert, eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. In der Region Ost ist zu konstatieren, dass das quantitative Angebot der freien Träger noch relativ gering ist, während in der Region West dieser Anteil rund 29 Prozent beträgt.

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Angebote der öffentlichen und freien Träger in der Kinder- und Jugendförderung 2008

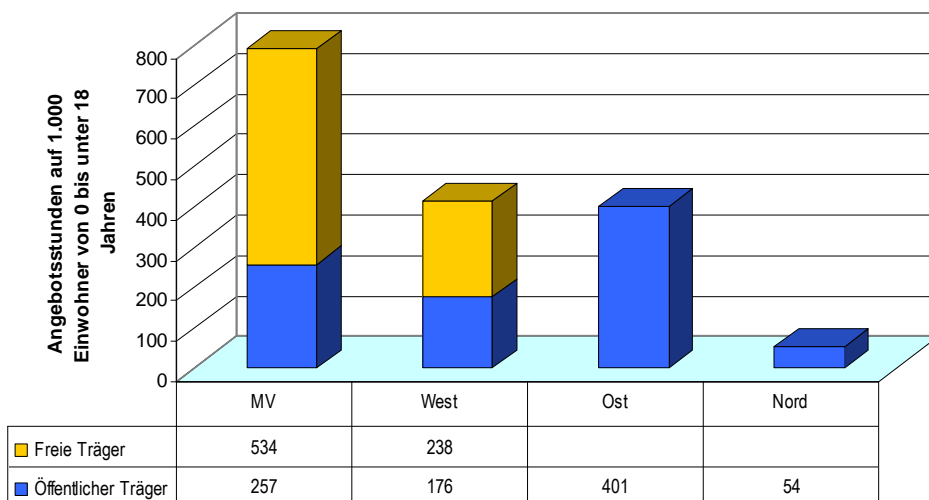


Allgemeine Familienförderung

Bei den Angeboten der allgemeinen Familienförderung erfolgte 2008 nach einem sehr hohen Anstieg der Angebotsstunden 2007 in drei Regionen ein Rückgang. Nur im MV kam es zu einem Anstieg der absoluten Zahl der Angebotsstunden wie auch der Versorgungsdichte. Mit knapp 7.000 Angebotsstunden wurden dort rund 45 Prozent des Gesamtangebots im Bezirk erbracht.

Der Anteil der freien Träger am Gesamtangebot des Bezirks ist mit rund 50 Prozent gleich geblieben, in der Region West hat er sich erhöht, im MV ist er gesunken. Trotzdem ist im MV der Anteil der freien Träger weiterhin sehr hoch.

Angebote der öffentlichen und freien Träger in der Familienförderung 2008



Psychologische Beratung

3.3 Psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien**3.3.1 Aufgaben und Angebote**

Zentrale Aufgabe der Erziehungs- und Familienberatungsstelle ist im Rahmen von Hilfe zur Erziehung die psychologisch-pädagogische Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen in Familienkonflikten, bei individuellen Problemen sowie bei Trennung und Scheidung. Diesbezügliches Angebotsspektrum wird in Reinickendorf sowohl in **öffentlicher** (EFB Jugendamt) als auch in **freier** (EFB Diakonisches Werk / Deutscher Familienverband) **Trägerschaft** an mehreren Standorten mit multiprofessionellen Teams aus Dipl. Psychologen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Dipl. Sozialpädagogen vorgehalten.

Neben der Funktion des psychologisch-diagnostischen Fachdienstes innerhalb des Jugendamtes (z. B. gutachterliche Stellungnahmen, Prüfung von Bedarfen für Therapien als HzE, usw.), welche den zweiten Schwerpunkt der **öffentlichen EFB** darstellt, bieten beide Träger auch einzelfallübergreifende und präventive Leistungen wie beispielsweise verschiedene (Therapie)-Gruppen (für Jugendliche, junge Erwachsene, Mädchen, Eltern usw.) an.

Ein weiteres spezielles Angebot der **kommunalen EFB** soll hier etwas ausführlicher dargestellt werden. Es betrifft das Beratungsangebot für Eltern mit Säuglingen und Kindern bis zu 3 Jahren, das es seit Herbst 2002 unter dem Namen „Null bis Drei“ gibt. Der Schwerpunkt liegt bei den Kommunikations- und Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind, die vielerlei psychosoziale Ursachen haben können und vor allem durch psychologische Hilfen gemildert oder behoben werden können. Durch die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes ist auch der medizinische Anteil berücksichtigt.

"Null bis Drei" richtet sich vor allem an Eltern, die Rat und Hilfe suchen,

- weil sie sich selbst als unsicher / verunsichert / hilflos im Umgang mit ihrem Kind erleben und eine fachliche Einschätzung und Beratung wünschen;
- weil ihr Kind ein so genanntes Schreibaby ist, d. h. es schreit (vor allem in den ersten 3-6 Monaten) fast täglich mehrere Stunden lang, ohne dass es sich trösten lässt;
- weil ihr Kind unter Schlafstörungen leidet;
- weil es ausgeprägte Fütter- und/oder Gedeihstörungen ohne medizinischen Befund gibt;
- weil im zweiten und dritten Lebensjahr Bindungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten wie extreme Widersetzlichkeit, Wutanfälle und Aggressionen zum Problem werden.

Etwa jedes 7. Kind ist von frühen Problemen betroffen. Werden diese nicht frühzeitig erkannt und behandelt, so eskalieren sie leicht. Ein Teil der Kinder hat ein erhöhtes Risiko, durch seine Eltern misshandelt oder vernachlässigt zu werden, da die Auffälligkeiten auch bemühte und liebevolle Eltern leicht an den Rand der Belastungsfähigkeit führen. „Null bis Drei“ hat daher einen präventiven Charakter und soll Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung und Eltern vor Überforderung und daraus resultierenden Fehlreaktionen bewahren.

Die Beratung wurde bislang vor allem von Eltern wahrgenommen, die insbesondere im Umgang mit ihrem ersten Kind starke Verunsicherungen erlebten. In der Regel konnte Ihnen mit wenigen Gesprächen gut geholfen werden. Sie kamen z. T. in späteren Entwicklungsphasen der Kinder mit den dann akuten Fragen zur Erziehung und Bezie-

Psychologische Beratung

lungsgestaltung wieder. Auf diese Weise versichern sich die Eltern ihrer Erziehungskompetenz, und es konnten Fehlinterpretationen und ungünstige Reaktionen auf das Verhalten der Kindern frühzeitig korrigiert bzw. vermieden werden, bevor es zu grundsätzlichen Problemen kam.

Mit dem Angebot der offenen Gruppe „Zusammen Wachsen“ im Familienzentrum Dibs konnte die präventive Arbeit mit Eltern von Säuglingen und Kleinkindern nochmals niedrigschwellig ausgebaut werden. Unter Betreuung von einem Mitarbeiter der EFB und zwei Erzieherinnen der Kita im Haus treffen sich Dienstag vormittags Eltern (es kommen vor allem Mütter mit ihren Kindern), um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, über Fragen zu und Probleme mit den Kindern zu reden. Die Entwicklung der Kinder und das Beziehungsverhalten von Eltern und Kind werden regelmäßig per Video und durch Gespräche erfasst und die Aufnahmen gemeinsam mit den Eltern ausgewertet. Die Eltern erhalten dabei ein oft positiveres Bild von der Entwicklung ihrer Kinder, können als schwierig erlebte Verhaltensweisen unter einem neuen Blickwinkel besser einordnen und die Eltern-Kind-Beziehung damit stabilisieren. Auch durch die anderen Eltern werden alternative Lösungsmöglichkeiten und Sichtweisen eröffnet. Alleinerziehende können durch die Gruppe ihre z. T. bestehende Isolation durchbrechen.

Inzwischen ist die offene Gruppe so stabil und für neue Teilnehmerinnen so attraktiv geworden, dass die Teilnehmerzahl an ihre Grenze gestoßen ist.

3.3.2 Durchgeführte und abgeschlossene Beratungen

Aufgrund der nicht kompatiblen Statistikprogramme beider Beratungsstellen, werden hier neben den Zahlen der EFB des Jugendamtes (EBKuS) nur die vergleichbaren Daten des freien Trägers dargestellt.

In 2008 wurden in Reinickendorf insgesamt 1.341 Beratungen durchgeführt (minus 3 im Vergleich zu 2007) und 940 (minus 32) abgeschlossen.

Von den durchgeführten Beratungen entfielen 839 (minus 37) auf die EFB des Jugendamtes und 502 (plus 34) auf den freien Träger. Die Zahl der abgeschlossenen Beratungen betrug beim Jugendamt 691 (minus 10) und beim freien Träger 249 (minus 22), wovon 230 vertraglich vereinbart und 19 selbst finanziert waren.

Die Versorgungsdichte bei den abgeschlossenen Beratungen insgesamt lag bei 15,3 Beratungen auf 1.000 Einwohner unter 27 Jahren (31.12.2008), was gegenüber 2007 einem marginalen Rückgang von 0,4 entspricht.

Bei einer differenzierten Betrachtung der beiden im Bezirk tätigen Erziehungs- und Familienberatungsstellen betrug die Versorgungsdichte der EFB des Jugendamtes 11,2 Beratungen auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe (minus 0,1 im Vergleich zu 2007), die Dichte der EFB des freien Trägers lag bei 4,0 (minus 0,4).

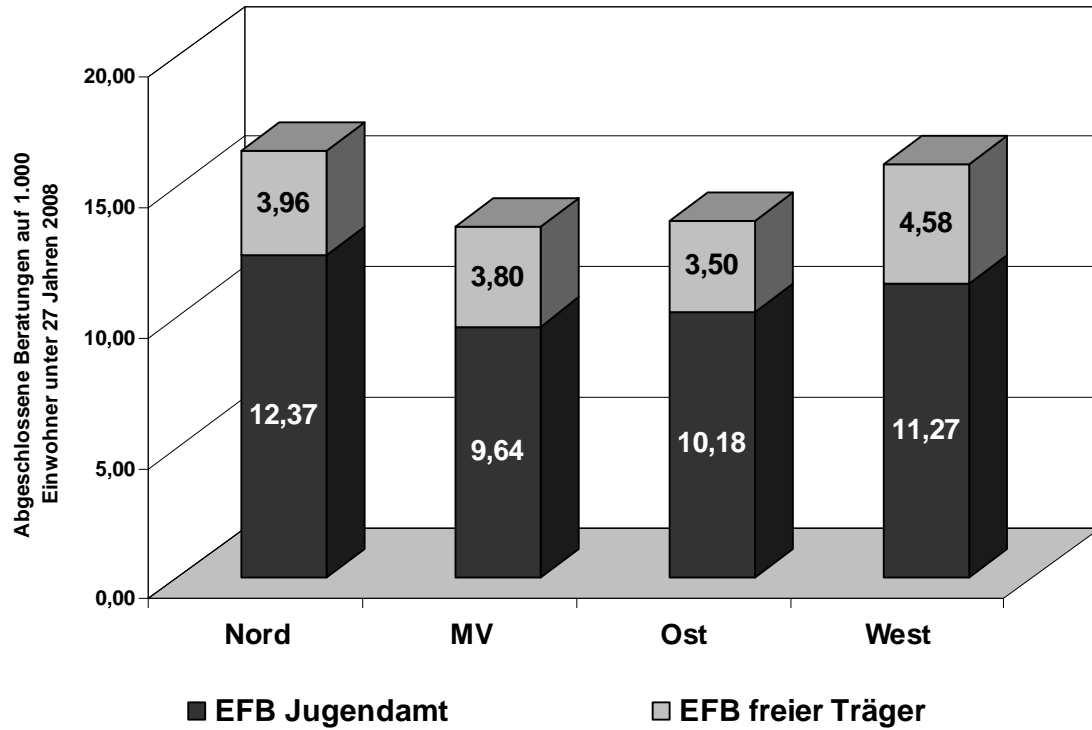
In nachfolgender Grafik wird für 2008 die regionale Verteilung der abgeschlossenen Beratungen auf 1.000 Einwohner unter 27 Jahren sowohl für die EFB des Jugendamtes als auch für die des freien Trägers dargestellt.¹

In der Region Nord ist die Beratungsdichte mit leichtem Abstand vor West am höchsten, gefolgt vom MV und Ost, die nahezu identische Werte aufweisen.

¹ Die Auswertung bezieht sich bei der EFB des Jugendamtes auf nur 675 der 691 Fälle. 16 Fälle konnten aufgrund des Wunsches der Klienten nach anonymer Beratung keiner Region zugeordnet werden.

Psychologische Beratung

Beratungsdichte in Nord und West am höchsten!



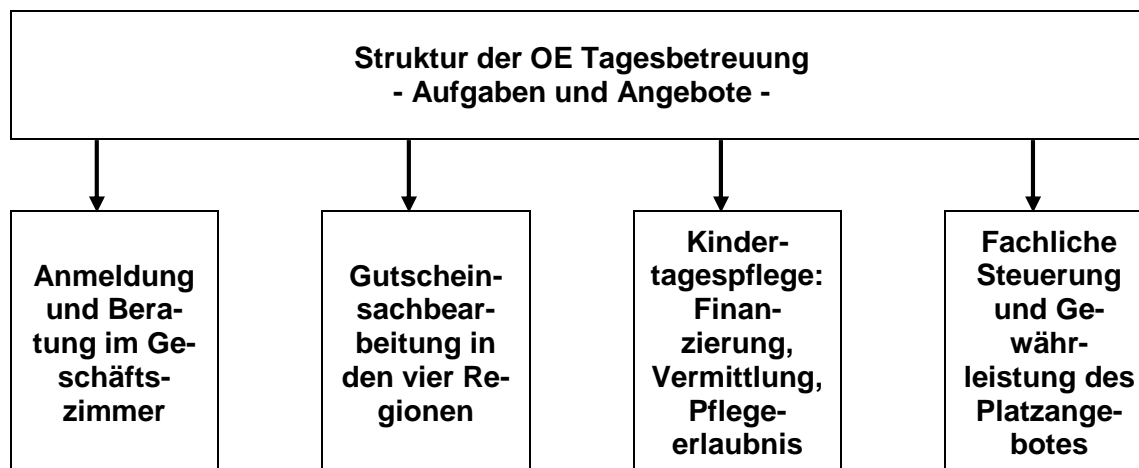
Ein Migrationshintergrund bestand bei der EFB des Jugendamtes in 153 Fällen, das entspricht 22,14 % der abgeschlossenen Beratungen, soweit dieser Hintergrund bekannt geworden ist, bei Kurzberatungen ist dies nicht immer der Fall. Die EFB des freien Trägers verzeichnet hier, soweit bekannt, 56 Fälle oder 22,49 %.

Tagesbetreuung für Kinder

3.4 Tagesbetreuung für Kinder

3.4.1 Aufgaben und Angebote

Die sich aus den gesetzlichen Grundlagen ableitenden Kernaufgaben der Organisationseinheit Tagesbetreuung konzentrieren sich strukturell im Wesentlichen auf die im nachfolgenden Schaubild dargestellten Bereiche:



Das Jugendamt Reinickendorf hat die Neugestaltung der **Kita- und Trägerlandschaft** aus dem Jahr 2006 nunmehr erfolgreich etabliert und auch die Einführung des gutscheinfinanzierten Verfahrens nach anfänglichen Problemen mit der Software "ISBJ-Kita" immer besser umgesetzt.

Es gelingt nun zunehmend zeitnaher, für die Eltern die gewünschten und für die Träger die benötigten Gutscheine zu erstellen und auf diese Weise zur Planungssicherheit von Familien einerseits und Kindertagesstätten andererseits beizutragen.

Fachliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in den Berliner Kindertagesstätten (freie Träger und Eigenbetrieb) ist das "Berliner Bildungsprogramm".

Alle Träger von Kindertagesstätten haben neben der Rahmenvereinbarung über die Finanzierung und Leistungssicherstellung der Tageseinrichtungen (RV Tag), auch die Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) mit der Senatsfachverwaltung geschlossen, so dass gewährleistet ist, dass Erziehung und Bildung in den Kitas ein vergleichbares Angebot für die Eltern in allen Bezirken darstellt.

In 2008 bildete insbesondere die Thematik des Übergangs von der Kita zur Grundschule den fachlichen Schwerpunkt, hierzu wurde eine Anlage zur QVTAG verabschiedet.

Gleichzeitig haben sich die Träger im Rahmen der QVTAG im Sinne von Qualitätssicherung und Weiterentwicklung verpflichtet, bis zum Jahresende 2009 mit der externen Evaluation zur Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms begonnen zu haben.

Mit der Änderung des Schulgesetzes sowie des Kindertagesstättenförderungsgesetzes vom 19. März 2008 ist die Sprachstandsfeststellung und die Sprachförderung zum Bestandteil der schulischen Förderung von Kindern vor Beginn des Regelschulbesuches geworden.

Tagesbetreuung für Kinder

Die Sprachstandsfeststellung wird bis zum 31.5. eines Kalenderjahres für die Kinder vorgenommen, die im folgenden Kalenderjahr regelmäßig schulpflichtig werden. Kinder, die eine Tageseinrichtung besuchen, werden dort vor Ort auf ihren Sprachstand hin getestet. Für die anderen Kinder wird die Sprachstandsfeststellung in einer von der Schulaufsichtsbehörde benannten Kindertagesstätte durchgeführt.

Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz mit 4-5 Stunden. Wird dieser Rechtsanspruch nicht geltend gemacht oder erfolgt keine entsprechende Sprachförderung in anderer Weise, werden Kinder, die nicht über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen, von der zuständigen Schulbehörde für die Dauer des letzten Jahres vor Beginn der regelmäßigen Schulpflicht zur Teilnahme an einer vorschulischen Sprachförderung verpflichtet. Im Auftrag der Schule und unter schulischer Aufsicht wird die Förderung dieser Kinder in Kindertagesstätten durchgeführt.

Verlassen Kinder mit festgestelltem Sprachförderungsbedarf die Einrichtung, so hat der Träger dies dem Jugendamt mitzuteilen, welches im weiteren Verfahren auch das Schulamt mit einbezieht. Ziel entsprechender Maßnahmen ist, im Sinne der Gewährleistung eines erfolgreichen Schulstarts, allen Kindern im letzten Jahr vor der Schule, die Förderung zukommen zu lassen, die sie zum Erwerb ausreichender Sprachkompetenz benötigen.

Im Rahmen der **Tagespflege** standen dem Jugendamt Reinickendorf 2008 Mittel für die Betreuung von ca. 370 Kindern in Tageseinzel- oder Tagesgroßpflegestellen zur Verfügung.

Für Eltern, denen die Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten oder in der Hortbetreuung nicht ausreichen, bietet die Tagespflege ferner eine *ergänzende* Betreuung zu ungünstigen Zeiten nach der Kita, der Schule oder dem Hort an.

Alle Tagespflegestellen unterliegen inzwischen der fachlichen Überprüfung durch das Jugendamt und müssen ein Zertifikat erwerben.

Darüber hinaus nimmt der Bezirk Reinickendorf zur Sicherung und zum Erhalt der Tagespflege am Förderprogramm zum "bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige in Berlin von 2008 bis 2013" teil.

3.4.2 Vorhandene und vertraglich vergebene Plätze

Die Träger von Tagesbetreuung in Reinickendorf unterhielten zum 31.12.2008 insgesamt 120 Einrichtungen. Davon waren

21 Kitas im Eigenbetrieb Nordwest organisiert und

99 Kitas befanden sich in freier Trägerschaft.

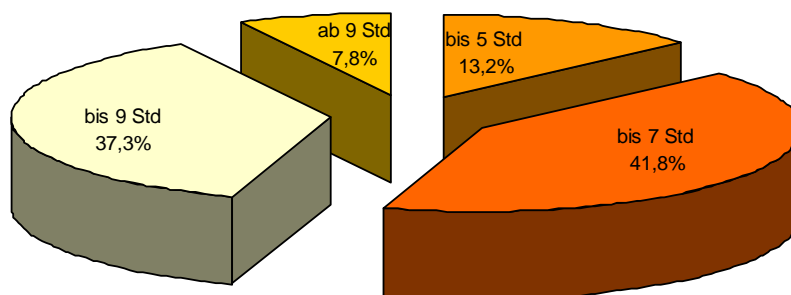
Der Eigenbetrieb Nordwest stellt in Reinickendorf derzeit 2.078 Plätze,
die freien Träger stellen in Reinickendorf derzeit 4.535 Plätze.

Mit Stichtag 31.12.2008 bestanden im Bezirk Reinickendorf 6.651 Verträge mit dem Betreuungsbezirk Reinickendorf. Diese Verträge waren mit den Betreuungsstunden folgendermaßen verteilt:

| | | |
|-----------------------|----------------|-------------------|
| 4 bis unter 5 Stunden | 879 Verträge | entspricht 13,2 % |
| 5 bis unter 7 Stunden | 2.777 Verträge | entspricht 41,7 % |
| 7 bis unter 9 Stunden | 2.479 Verträge | entspricht 37,3 % |
| ab 9 Stunden | 516 Verträge | entspricht 7,8 % |

Tagesbetreuung für Kinder

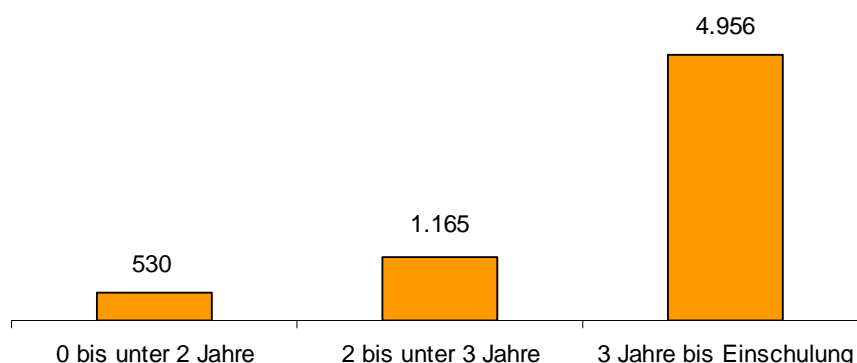
Vertraglich vergebene Plätze nach Betreuungsumfang



In den Altersgruppen stellt sich die Verteilung wie folgt dar:

| | | | |
|-------------------------|----------------|------------|--------|
| 0 bis unter 2 Jahre | 530 Verträge | entspricht | 8,0 % |
| 2 bis unter 3 Jahre | 1.165 Verträge | entspricht | 17,5 % |
| 3 Jahre bis Einschulung | 4.956 Verträge | entspricht | 74,5 % |

Vertraglich vergebene Plätze nach Altersgruppen



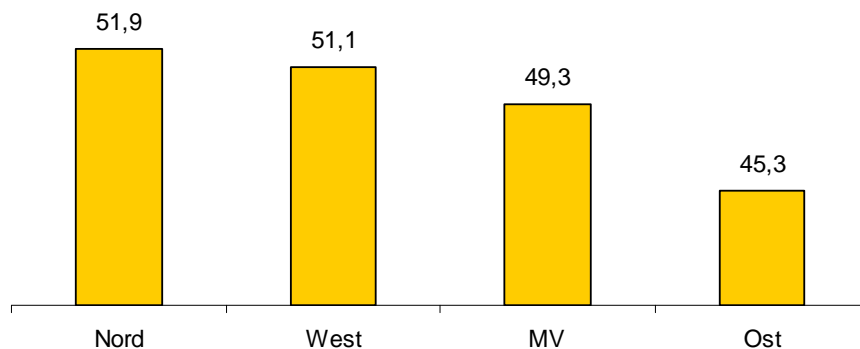
3.4.3 Regionale Unterschiede in der Betreuungsdichte

Ein regionaler Vergleich wird auch in diesem Jahr für alle Reinickendorfer Kitas des Eigenbetriebs Nordwest und für Kitas in freier Trägerschaft vorgenommen. Im Folgenden werden nur die Kinder bis einschließlich 6 Jahre betrachtet, die im Bezirk Reinickendorf wohnten und hier bis zum 31.12.2008 auch einen Betreuungsvertrag hatten.

Der Versorgungsgrad wird hier wie folgt berechnet: Wieviele Kinder, die in einer Region wohnen, haben einen Betreuungsvertrag im Bezirk Reinickendorf?

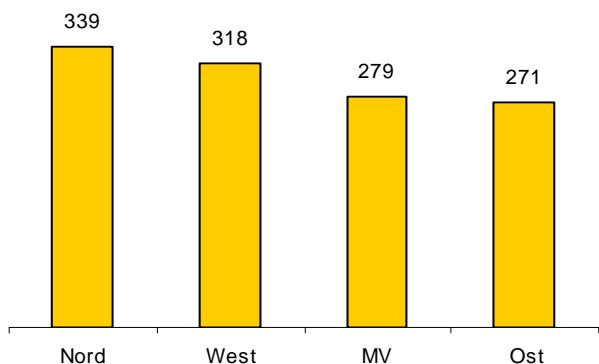
Tagesbetreuung für Kinder

Prozentualer Anteil der in Reinickendorf betreuten Kinder an den Einwohnern bis einschließlich 6 Jahre in den Regionen

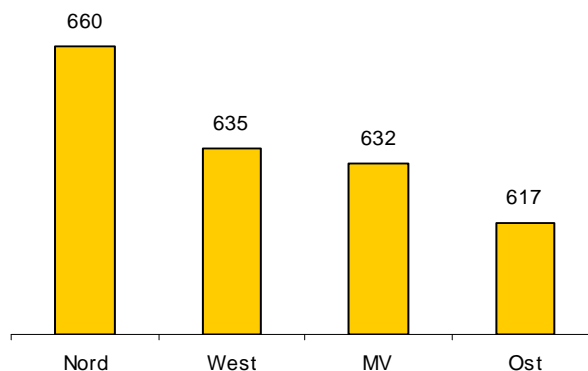


Betrachtet man die Altersgruppen im Einzelnen, so zeigt sich, wie auch im Jahr 2007, dass die Region Nord bei den unter 3-Jährigen hinsichtlich der Betreuungsdichte führt. Bei den 3- bis 6-Jährigen ist die Betreuungsdichte in der Region Nord mit Abstand am höchsten, in den Regionen West und MV ungefähr gleich hoch. Ost hat hier erneut die geringste Betreuungsdichte.

Verträge auf 1.000 Einwohner der unter 3-Jährigen in den Regionen



Verträge auf 1.000 Einwohner der 3- bis 6-Jährigen in den Regionen



Im Vergleich mit 2007 ergibt sich eine leichte Steigerung beim prozentualen Anteil der in Reinickendorf betreuten Kinder von 48,2 Prozent im Jahr 2007 auf 49,9 Prozent im Jahr 2008, auch die Betreuungsdichte ist leicht gestiegen.

Familienunterstützende Hilfen

3.5 Familienunterstützende Hilfen**3.5.1 Aufgaben und Angebote**

Die Aufgaben und Angebote sind durch die Fachdebatte und durch rechtliche Entwicklungen modifiziert worden.

Die Verbesserung des Kinderschutzes ist ein wichtiges Thema und beschäftigt die breite Fachöffentlichkeit. Es wurde der Entwurf eines Kinderschutzgesetzes für Berlin vorgelegt, der noch in den Gremien beraten wird. Der Gesetzesentwurf hat insbesondere die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen durch Eltern für ihre Kinder im Blick mit dem Ziel, dass diese Quote erhöht werden soll.

Eine weitere Entwicklung ist für die Mitwirkung im familiengerichtlichen Verfahren durch das Gesetz zur Reform des Verfahrens in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17.12.2008 (Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 61 vom 22.12.2008) eingetreten. Hier haben sich mit dem vereinfachten Familiengerichtsverfahren die Rahmenbedingungen für den RSD verändert.

3.5.2 Beratung und Unterstützung, Kinderschutz

Neben dem großen Bereich der Hilfen zur Erziehung ist eine Kernaufgabe des Jugendamtes die Beratung und Unterstützung von Eltern, Kindern und Jugendlichen und der Kinderschutz.

Der Bereich der **Beratung und Unterstützung** ist insofern ein wesentlicher Teil, als es hier häufig Hilfen und Unterstützungen außerhalb der Hilfen zur Erziehung geben kann. Eine möglichst frühe Beratung, Hilfe und Unterstützung dient auch zur Vermeidung von Überforderung und Fehlentwicklungen und ist deshalb wesentlich im Vorfeld von Kinderschutz.

Hierbei handelt es sich z. B. um Beratung in finanziellen Bereichen etwa in Bezug zum Erhalt der Wohnung (§§ 67/68 SGB XII) oder in pädagogischen Bereichen, wie die Kontaktaufnahme zu Eltern, wenn die Kinder/Jugendlichen durch Alkoholmissbrauch auffällig geworden sind. Oft ist das Erkennen von Problemen und das Aufzeigen von Lösungswegen oder Information über andere Ansprechpartner und Institutionen ein erster Schritt zur Lösung und auch ausreichend, damit Familien oder junge Menschen in die Lage versetzt werden, ihr Leben selbst zu gestalten.

Es werden die neu beginnenden Fälle erfasst, wobei es keine Aussagen zu Dauer der Betreuung und Umfang der Tätigkeit gibt.

| | Nord | MV | Ost | West | Rdf. gesamt |
|--|-------|-------|-------|--------|---------------|
| Einwohner 0-u18 Jahre am 31.12.08 | 9.456 | 8.841 | 7.186 | 12.729 | 38.212 |
| Anzahl der Neufälle in 2008 | 213 | 483 | 567 | 482 | 1.745 |
| Neufälle auf 1.000 der Zielgruppe | 23 | 55 | 79 | 38 | 46 |

Familienunterstützende Hilfen

| | Nord | MV | Ost | West | Rdf. gesamt |
|---|-------|-------|-------|--------|---------------|
| Einwohner 0- u18 Jahre am 31.12.07 | 9.681 | 8.906 | 7.199 | 12.835 | 38.621 |
| Anzahl der Neufälle in 2007 | 223 | 473 | 433 | 457 | 1.586 |
| Neufälle auf 1.000 der Zielgruppe | 23 | 53 | 60 | 36 | 41 |

Die Anzahl der Neufälle ist im Vergleich zu 2007 um 159, also um 10 % gestiegen.

Kinderschutz ist eine Kernaufgabe der Jugendhilfe. Hier geht es darum, dass möglichst früh Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendliche erkannt werden, um darauf reagieren zu können.

Das in Berlin gegründete Netzwerk Kinderschutz und die am 8. April 2008 in Kraft getretenen Gemeinsamen Ausführungsvorschriften über die Durchführung von Maßnahmen zum Kinderschutz in den Jugend- und Gesundheitsämtern der Bezirksämter des Landes Berlin (AV Kinderschutz Jug Ges) haben dieses Ziel.

In Reinickendorf hat das Jugendamt mit dem Gesundheitsamt (KJGD) bereits zum 1.10.2007 einen gemeinsamen Krisendienst Kinderschutz eingerichtet.

Berlineinheitlich wurde für die Krisendienste Kinderschutz in den Bezirken eine einheitliche Apparatnummer – App. 55555 – eingerichtet, die unter der jeweiligen Bezirkseinwahl Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr erreichbar ist. Außerhalb dieser Zeiten ist die zentrale Hotline Kinderschutz Tel. 610066 erreichbar.

Am 25.09.2008 wurde zwischen dem Jugendamt und dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Gesundheitsamt Reinickendorf hierzu eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Ziele sind:

„Zur Stärkung des Kinderschutzes soll durch Prävention, Früherkennung, Beratung, Krisenintervention und rechtzeitige Hilfestellung mit dieser Kooperationsvereinbarung der Vernachlässigung von Kindern und der Gewalt gegen Kinder durch Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch entgegengewirkt werden. Der Schutz des Kindeswohls sowie die Prävention von Vernachlässigung setzt einen möglichst frühen Zugang zu Familien voraus.

Um risikohafte Entwicklungen - sowohl vor als auch nach der Geburt eines Kindes möglichst frühzeitig zu erkennen, um schnell, professionell und angemessen Hilfe anbieten und intervenieren zu können, wird diese Kooperationsvereinbarung geschlossen.,,

Seit 2007 werden im Jugendamt eingehende Meldungen zu einer möglichen Kindeswohlgefährdung erfasst.

Im Vergleich zu 2007 sind im Jahr 2008 die eingehenden Meldungen von 589 auf 633 gestiegen.

Hier wird deutlich, dass das Thema Kinderschutz nicht nur vorübergehend in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist, sondern anscheinend auch eine langfristige Sensibilisierung der Bevölkerung erreicht wurde.

2008 waren bei den 633 Meldungen 1.004 Kinder betroffen. Davon lebten in 56 Familien mehr als 3 Kinder (8,5 %).

Von den Meldungen waren 210 Kinder unter 3 Jahren, aber auch 158 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren betroffen.

Familienunterstützende Hilfen

Bei nur 24 Meldungen konnte im Rahmen einer ersten Einschätzung festgestellt werden, dass keine Gefährdung vorliegt, also der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung unbegründet war, das sind ca. 4 % der Hinweise.

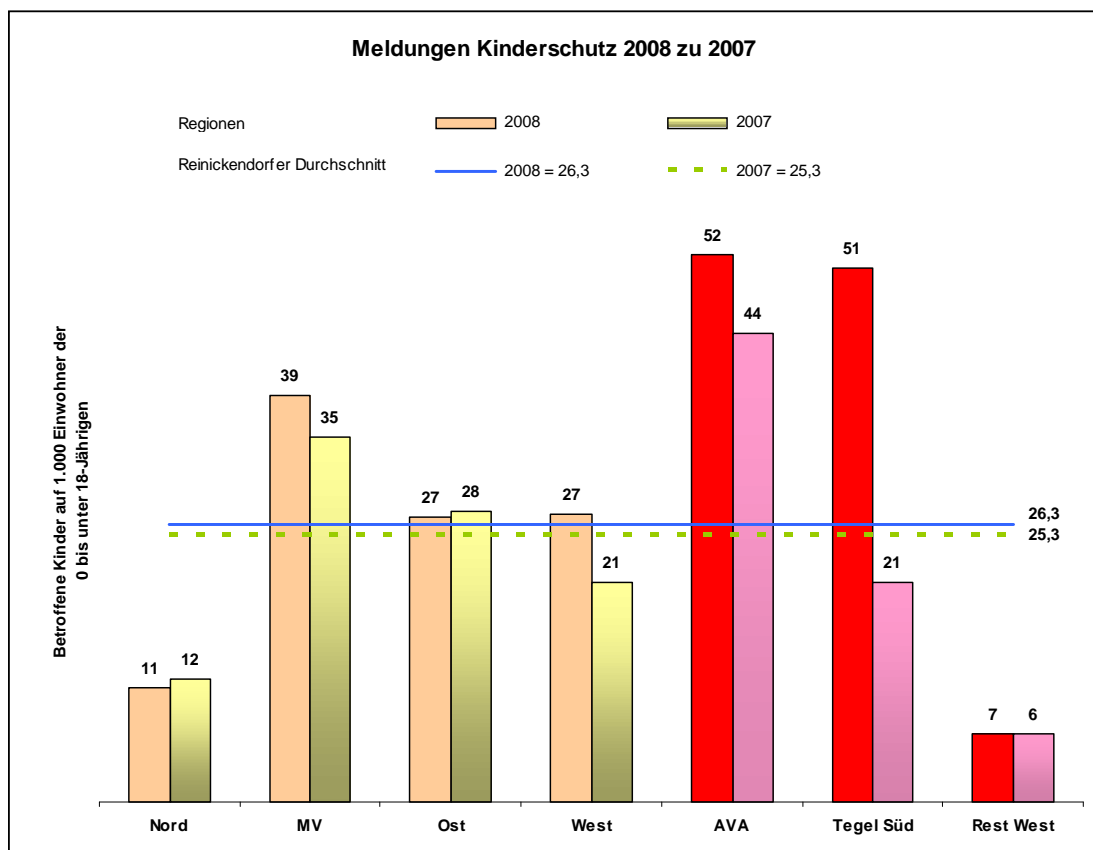
Bei 98 Meldungen (16 %) lag eine aktuelle Gefährdung vor, die ein sofortiges Handeln erforderlich machte. 51 Kinder wurden in diesem Zusammenhang durch das Jugendamt in Obhut genommen.

Stellten 2007 die Alleinerziehenden den weitaus größten Anteil, so sind jetzt Veränderungen zu beobachten. Der Anteil Alleinerziehender ist zwar mit 334 immer noch am größten, die Anzahl zusammenlebender Eltern ist aber auf 212 (2007 = 333/185) gestiegen.

Bei 108 Meldungen gab es doppelte Nennungen zum Verdacht von Gefährdungen. Verdacht auf Vernachlässigung lag in 195 Fällen vor, auf Häusliche Gewalt in 152 Fällen und auf Kindesmisshandlung in 114 Fällen.

In der folgenden Grafik werden nur die betroffenen Kinder berücksichtigt, die den Regionen zugeordnet werden konnten – insgesamt 985 (19 Kinder konnten nicht zugeordnet werden).

Die Region West wird wegen ihrer unterschiedlichen Strukturen noch einmal differenzierter abgebildet.



Familienunterstützende Hilfen

3.5.3 Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren vor den Vormundschafts- und Familiengerichten sowie in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz

Die **Mitwirkung des Jugendamtes in vormundschafts- und familiengerichtlichen Verfahren** wird sich durch die neue Rechtssituation verändern.

Durch das beschleunigte Familiengerichtsverfahren kommen z. B. nicht nur auf das Gericht Veränderungen zu, sondern auch auf den sozialpädagogischen Dienst. Künftig wird es einen ersten Gerichtstermin innerhalb kurzer Zeit nach Eingang eines Antrages geben. Das Jugendamt hat keinen langen Vorlauf mehr, wird die Familien vor dem ersten Gerichtstermin oft nicht kennen lernen und beraten, sondern nach einer ersten Anhörung die Beratung oder die Vermittlung weiterer Beratung und Unterstützung übernehmen.

In zwei überbezirklichen Arbeitsgruppen ist eine berlinweite Verabredung zwischen den Erziehungs- und Familienberatungsstellen und Regionalen Sozialpädagogischen Diensten erarbeitet worden, in der die Vermittlung von Familien, die eine längerfristige Beratung und Unterstützung bei Sorge- und Umgangsrechtsfragen benötigen, an die EFBen geregelt wurde.

Mit der Auftaktveranstaltung „Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt“ im April 2007 bildeten sich in Berlin 6 Arbeitskreise mit dem Ziel, Standards und Umsetzungsmöglichkeiten des „Beschleunigten Familienverfahrens“ bei den Familiengerichten abzustimmen. Reinickendorf beteiligte sich am AK 2 mit den Bezirken Pankow und Mitte.

Im Oktober 2008 wurde ein eigener Arbeitskreis für Reinickendorf gebildet, der seitdem monatlich im Zusammenwirken mit Richtern, Anwälten, Vertretern des Jugendamtes (RSD und EFB) und dem freien Träger der EFB, Gutachtern sowie Verfahrenspflegern tagt.

| | Nord | | MV | | Ost | | West | | Rdf. gesamt | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|--------|---------------|---------------|
| | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 |
| Einwohner 0- u18 Jahre am 31.12. | 9.456 | 9.681 | 8.841 | 8.906 | 7.186 | 7.199 | 12.729 | 12.835 | 38.212 | 38.621 |
| Anzahl der Stellungnahmen | 157 | 157 | 387 | 275 | 258 | 215 | 230 | 268 | 1.034 | 926 |
| %-Anteil an der Zielgruppe | 1,66 | 1,62 | 4,38 | 3,09 | 3,59 | 2,99 | 1,81 | 2,09 | 2,71 | 2,40 |

Die Abbildung der Anzahl erfolgter Stellungnahmen in Bezug zur Zielgruppe macht einen Anstieg von 2007 zu 2008 deutlich. Regional betrachtet zeigt sich in West ein leichter Rückgang, in den anderen Regionen ist ein Anstieg zu beobachten.

Jugendgerichtshilfe

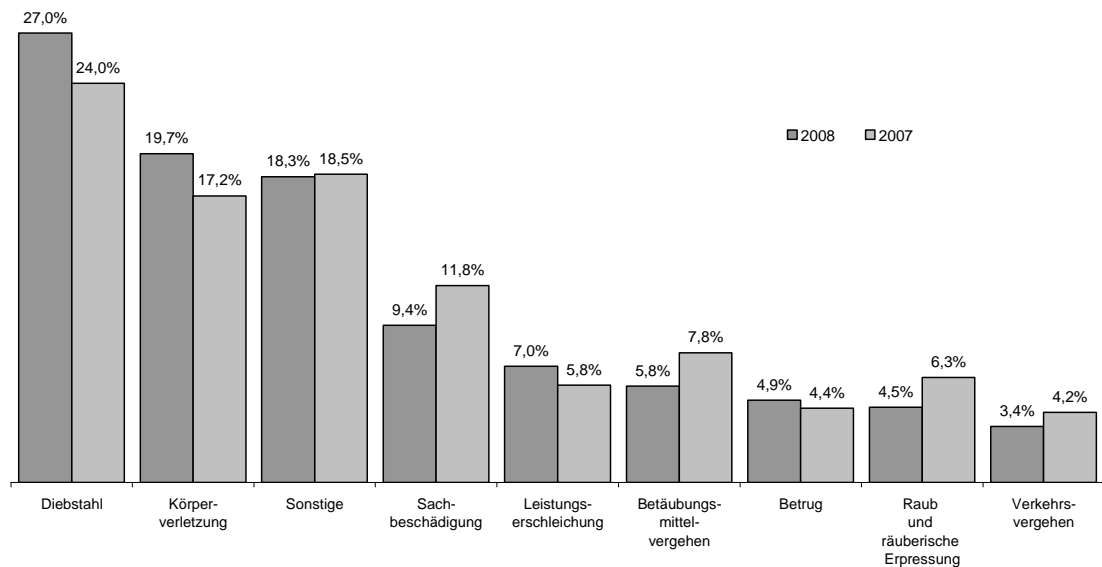
Die Angaben zur Jugendgerichtshilfe sind dem Statistikprogramm JugHost entnommen. Im Jahre 2008 gab es

- 2.119 eingegangene Verfahren (2007 = 2.254)
- 866 offene Verfahren und (1.039)
- 2.205 abgeschlossene Verfahren (1.920)

Familienunterstützende Hilfen

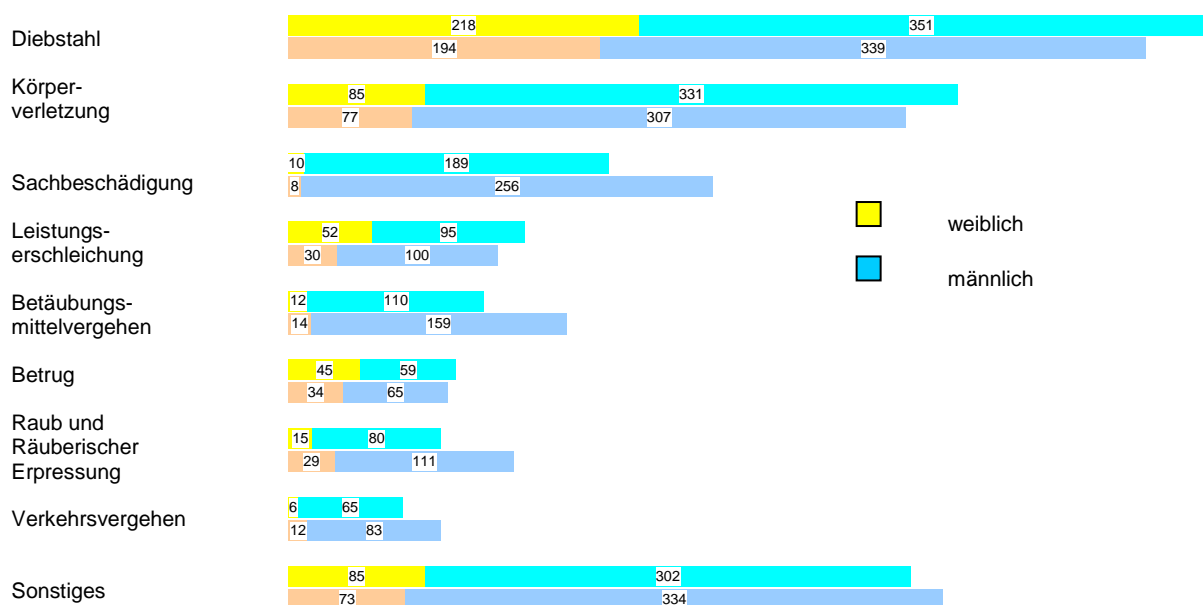
Betrachtet man die Art der Delikte und die prozentuale Verteilung, so zeigt sich eine leichte Veränderung zum Vorjahr. Diebstahl und Körperverletzung nehmen wieder zu, wohingegen die Sachbeschädigungen weiter abnehmen.

Delikte nach prozentualem Anteil an den gesamten Delikten



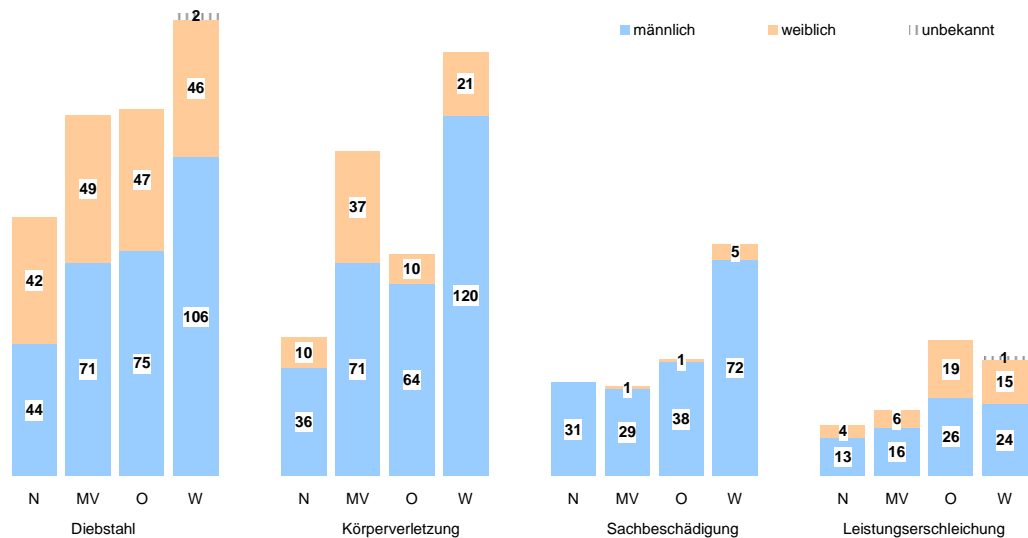
Die Entwicklung der Geschlechterverteilung zeigt einen Anstieg bei den Täterinnen. Der Anteil ist bei Delikten wie Sachbeschädigung, Leistungsererschleichung, Betäubungsmittelvergehen und Betrug leicht gestiegen, wobei Sachbeschädigungen und Betäubungsmittelvergehen insgesamt zurückgegangen sind.

Häufigste Delikte nach Geschlecht (2008 oben 2007 unten)



Familienunterstützende Hilfen

Vier häufigste Delikte nach Geschlecht und regional (2008)
(absolute Zahlen)

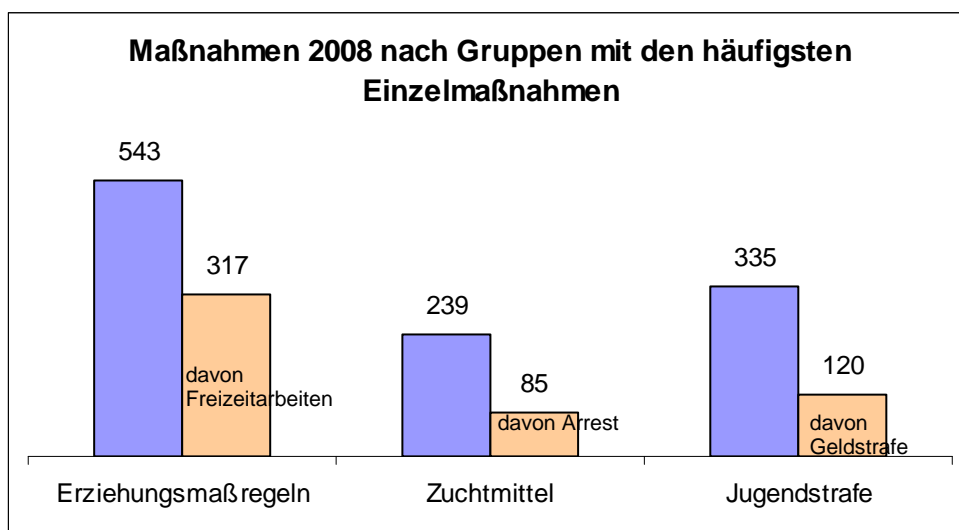


Waren 2007 im Vergleich zum Einwohneranteil ausländische Täter überrepräsentiert, so hat sich dies 2008 verändert.

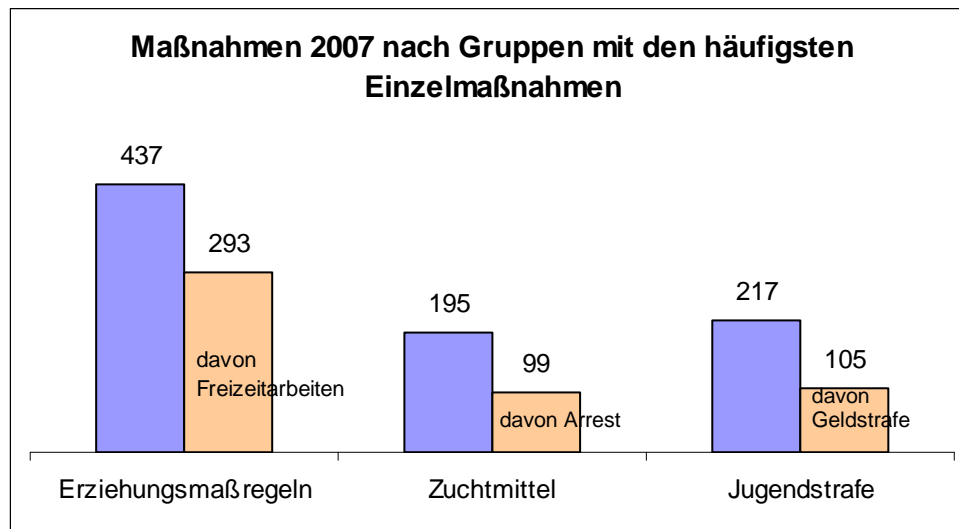
Während 2008 auf 1.000 deutsche Einwohner von 14 bis unter 21 Jahren 121 Delikte registriert wurden, betrug die Zahl bei den ausländischen Einwohnern 111 Delikte.

Maßnahmen

Von den 2008 insgesamt 1.117 verhängten Maßnahmen waren 49 Prozent Erziehungsmaßregeln, 21 Prozent Zuchtmittel (Arrest, Geldauflagen, Verwarnungen u.a.) und 30 Prozent Jugendstrafen. Hier ist im Vergleich zu 2007 ein Anstieg bei den Jugendstrafen zu beobachten, die im vergangenen Jahr einen Anteil von 26 Prozent hatten.



Familienunterstützende Hilfen



3.5.4 Hilfen zur Erziehung und sonstige Hilfen nach dem SGB VIII

Hilfen zur Erziehung und sonstige Hilfen nach dem SGB VIII sind individuelle auf den Einzelfall bezogene Hilfen.

Hilfen zur Erziehung werden im Folgenden nicht bezogen auf alle einzelnen Hilfeformen, sondern zusammengefasst in Fallgruppen – stationäre Hilfen, Vollzeitpflege, teilstationäre Hilfen und ambulante Hilfen – dargestellt.

Zu den sonstigen Hilfen gehören Jugendberufshilfe, begleiteter Umgang bei Trennung und Scheidung und die gemeinsame Wohnform von Müttern/Vätern und Kindern.

Statistisch werden die Hilfen in Fallzahlen oder Transferausgaben zu den Einwohnern in Beziehung gesetzt. Datengrundlage der folgenden Darstellungen sind für Fallzahlen die Angaben aus der Kosten- und Leistungsrechnung der Jahre 2007 und 2008. Dabei handelt es sich bei den Fallzahlen um monatliche Durchschnittswerte, die auf 1.000 Einwohner unter 18 Jahren ausgewiesen werden. Bei den Transferausgaben hingegen dienten die Gesamttransferkosten der jeweiligen Hilfeart pro Kopf der Einwohner unter 18 Jahren als Berechnungsgrundlage.

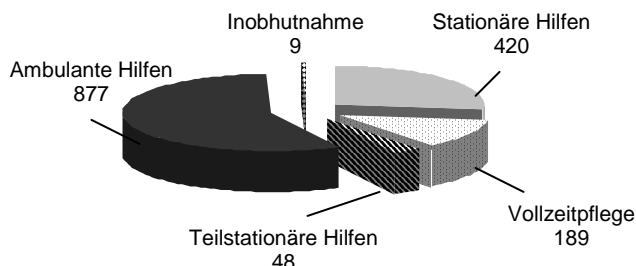
Die Fallzahlen und die Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung sind 2008 wieder gestiegen.

Ursachen liegen sicher in den Auswirkungen der veränderten sozialen Situation in Reinickendorf (siehe 2.2), aber auch in der Sensibilisierung zum Kinderschutz sowie in der weiteren fachlichen Entwicklung der Pflegestellenunterbringungen.

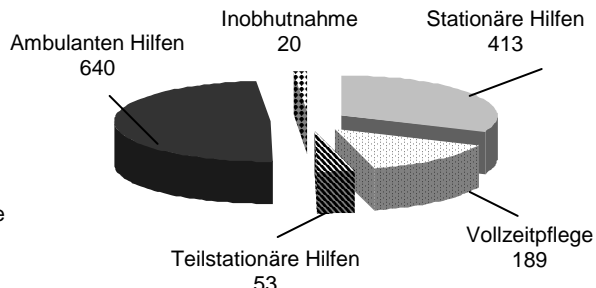
Bei den 2008 erfolgten 633 Mitteilungen zu Kindeswohlgefährdungen kam es zu 288 Hilfen zur Erziehung (45 %). Davon waren 154 sozialpädagogische Familienhilfen (§ 31 SGB VIII) und 60 stationäre Hilfen (§ 34 SGB VIII).

Familienunterstützende Hilfen

HZE-Fallzahlen 2008



HZE-Fallzahlen 2007



Im September 2007 wurden Aufgaben im Bereich der Vollzeitpflege an einen Trägerverbund der Jugendhilfe (Trapez e. V., AWO pro mensch gGmbH, Horizonte e. V.) übergeben. Zu den übertragenen Aufgaben gehört die Akquise, Überprüfung und Vermittlung von Pflegestellen sowie die Beratung und Begleitung von Pflegestellen.

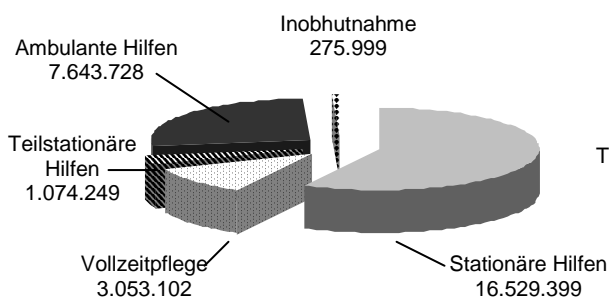
Dies dient der berlinweit gewünschten Qualifizierung der Pflegestellen genauso wie die politisch und fachlich gewollte Unterbringung von kleinen Kindern in Pflegefamilien. Vorrang soll bei Kindern unter 3 Jahren die Unterbringung in Pflegefamilien haben.

Durch die Verlagerung dieser Tätigkeiten auf freie Träger erhöhten sich die Transferkosten.

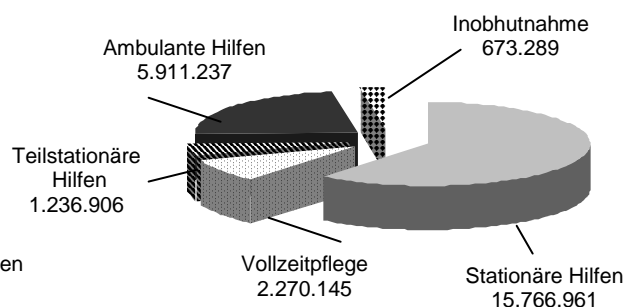
Eine Auswertung des Trägerverbundes hat für 2008 ergeben, dass 35 Vermittlungen von Kindern in Pflegefamilien erfolgten. Darunter waren zehn Kinder, die vorher in stationären Einrichtungen lebten. Somit ist das Ziel, vor allem jüngere Kinder, die auf Dauer nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, in einer Pflegefamilie unterzubringen, in einer größeren Relation erreicht worden. Die Alternative für die Unterbringung in Pflegefamilien wäre eine wesentlich kostenträchtiger stationäre Unterbringung in einem Heim gewesen. Die Kostensteigerung bei den Ausgaben für Pflegestellen wird sich längerfristig in geringeren Unterbringungszahlen und Ausgaben in den stationären Hilfen auswirken.

Ein weiterer Kostenanstieg ergibt sich durch den Fallzahlenanstieg insbesondere in den ambulanten Hilfen.

HZE-Transferkosten 2008



HZE-Transferkosten 2007

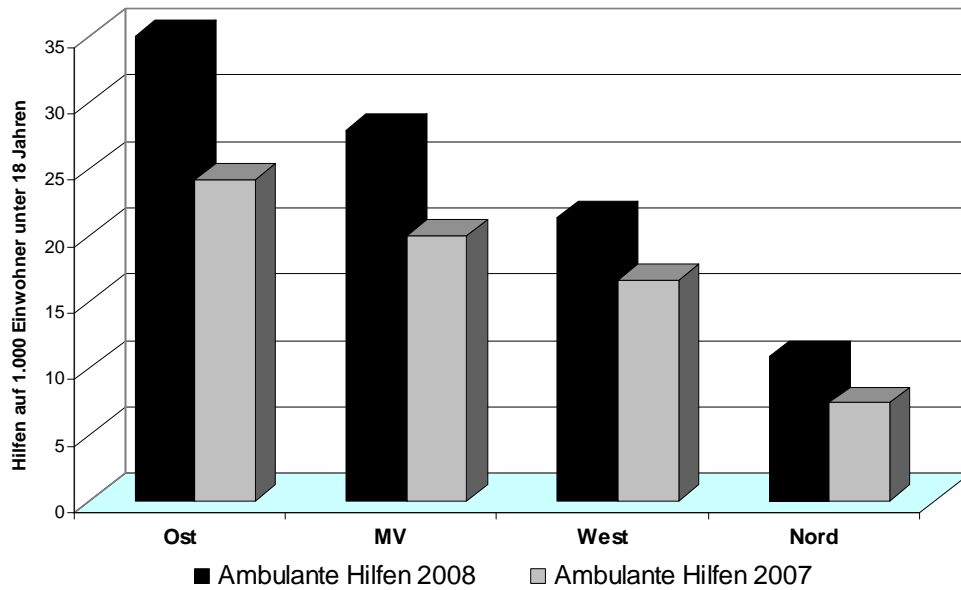


Familienunterstützende Hilfen

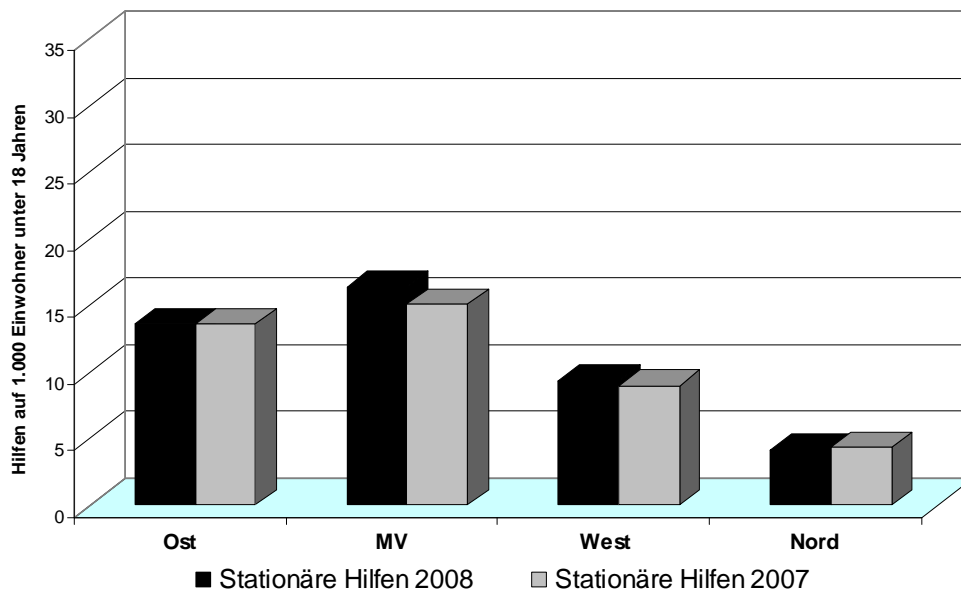
Regionale Verteilung der Hilfen zur Erziehung

Der größte Fallzahlenanstieg erfolgte 2008 in den ambulanten Hilfen. Somit hat sich der bereits 2007 beschriebene Trend, dass alle Regionen mehr ambulante als stationäre Hilfen haben, noch ausgeweitet.

Ambulante Hilfen 2007 und 2008

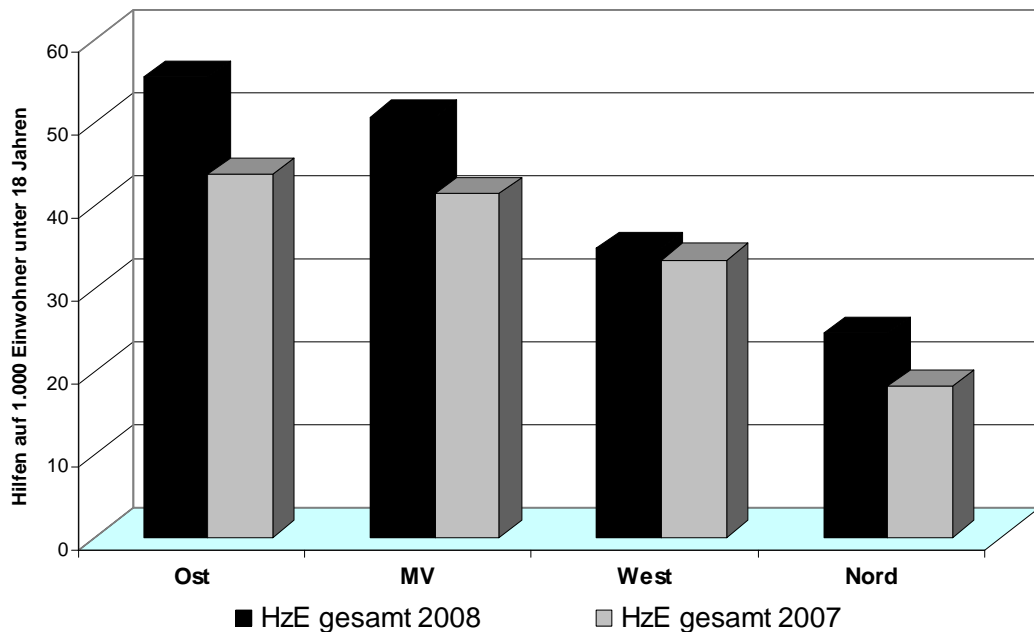


Stationäre Hilfen (ohne Inobhutnahme und ohne Vollzeitpflege) 2007 und 2008



Familienunterstützende Hilfen

Insgesamt kann ein Anstieg in allen vier Regionen beobachtet werden. Die bestehenden Unterschiede, dass insbesondere in sozial belasteten Schwerpunkten ein höherer Bedarf besteht, bleiben erhalten.

Gesamtfallzahlen HzE inklusive Inobhutnahme auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe**Sonstige Leistungen nach SGB VIII**

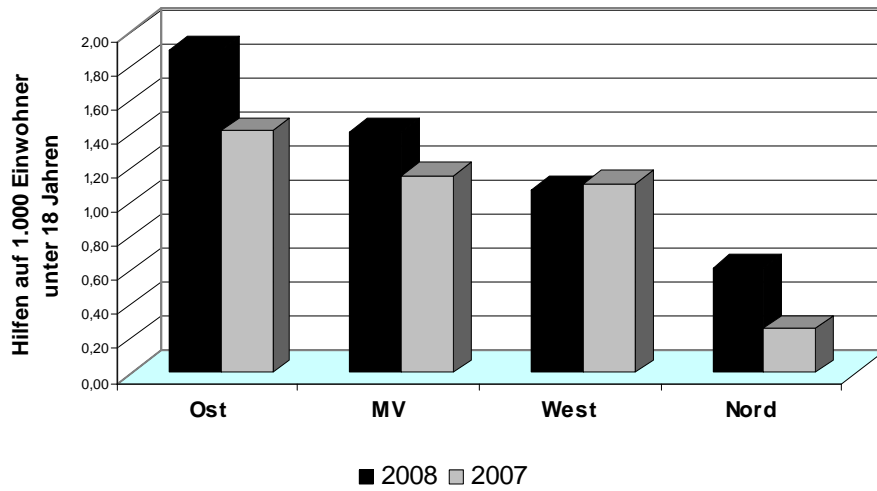
Bei den drei wesentlichen Leistungen

- Jugendberufshilfe gem. § 13 (2) und (3) SGB VIII,
- Gemeinsamen Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder gemäß § 19 SGB VIII. „Mütter oder Väter, die allein für ein Kind unter sechs Jahren zu sorgen haben oder tatsächlich sorgen, sollen gemeinsam mit dem Kind in einer geeigneten Wohnform betreut werden, wenn und solange sie aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung dieser Form der Unterstützung bei der Pflege und Erziehung des Kindes bedürfen...“
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts gemäß § 18 SGB VIII. Hier wird der begleitete Umgang abgebildet,

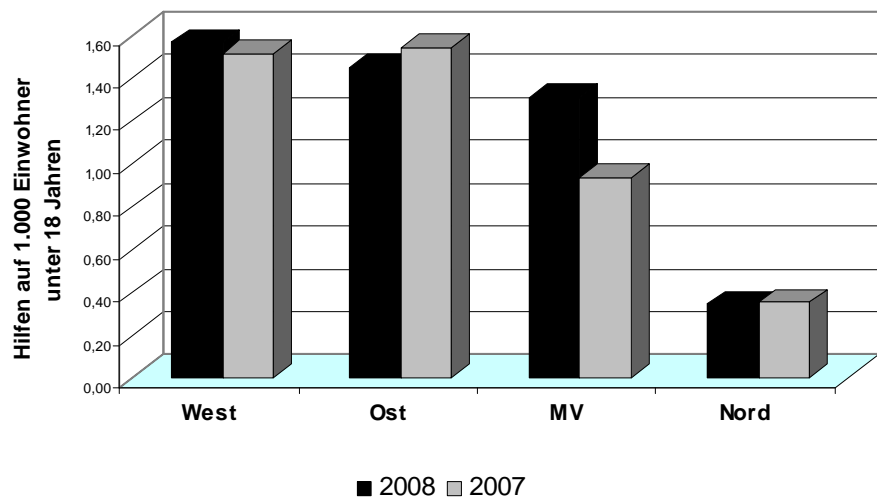
zeigt sich ein leichter Fallzahlenrückgang, jedoch bezogen auf die Zielgruppe der 0- bis unter 18-Jährigen ein leichter Anstieg, da die Zielgruppe sich ebenfalls verringert hat.

Familienunterstützende Hilfen

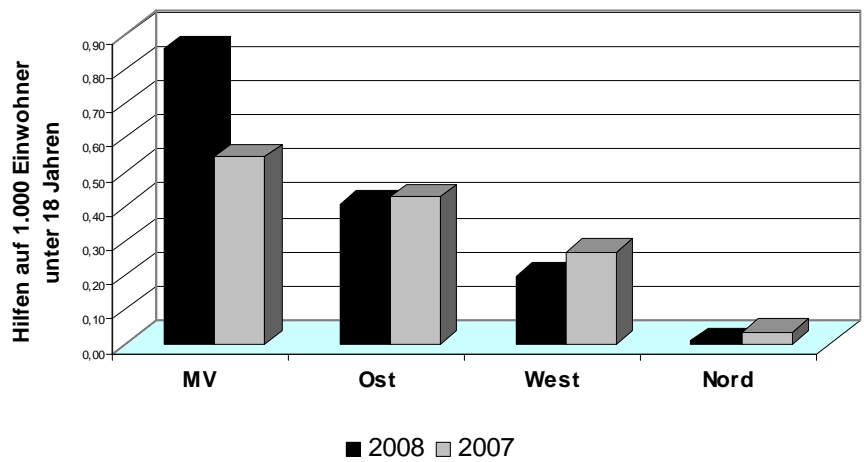
Begleiteter Umgang



Jugendberufshilfe



Unterbringung Eltern / Kind



Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

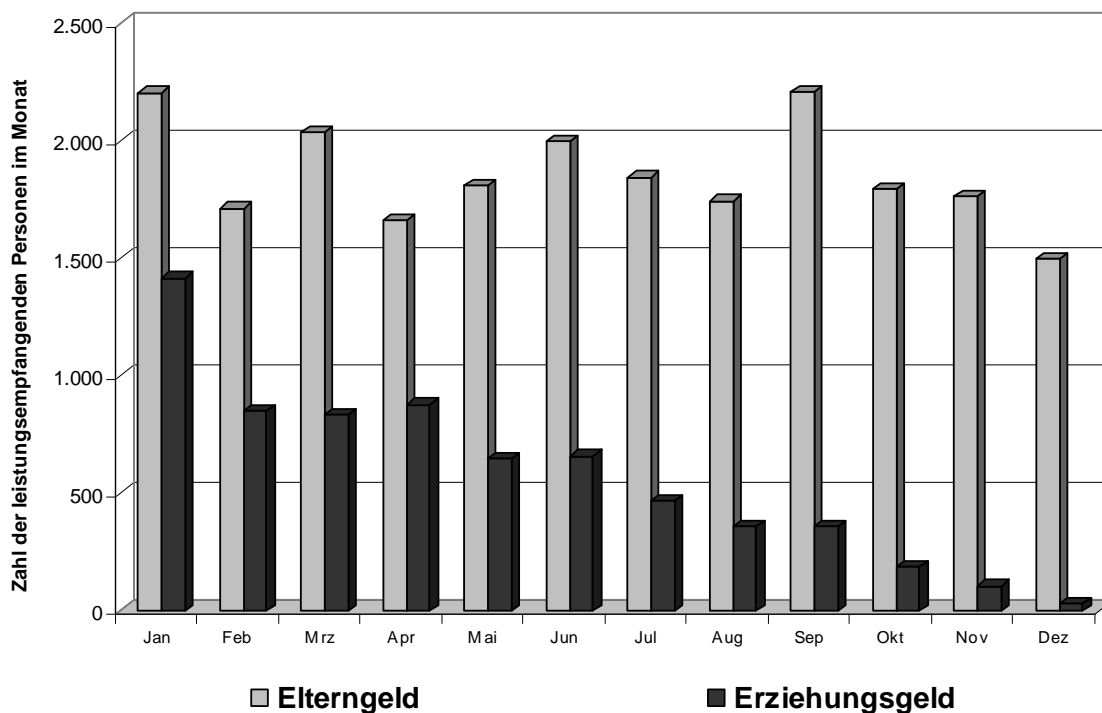
3.6 Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

3.6.1 Materielle Hilfen

Im Rahmen der materiellen Hilfen werden Leistungen nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG), dem Bundeserziehungsgeldgesetz (BERzGG) und dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) gewährt.

Elterngeld ist im Wesentlichen eine Lohnersatzleistung bis zu einem Höchstbetrag von monatlich 1.800 €, die dem Ziel dient, einen Teil des Erwerbseinkommens zu ersetzen, das aufgrund der persönlichen Betreuung neugeborener Kinder wegfällt. Auch nicht erwerbstätige Elternteile erhalten mindestens 300 € Elterngeld. Elterngeld kann grundsätzlich nur in der Zeit vom Tag der Geburt des Kindes bis maximal zur Vollendung des 14. Lebensmonats bezogen werden.

Die nachfolgende Statistik bestätigt das planmäßige Auslaufen der Ansprüche auf Erziehungsgeld zum Jahresende 2008. Die letzten Auszahlungen auf dieser gesetzlichen Grundlage erfolgten im Dezember 2008. In allen Kalendermonaten des Jahres 2008 wurde bereits deutlich überwiegend Elterngeld gewährt. Auf der Grundlage gestiegener Fallzahlen, die auch darauf zurückzuführen sind, dass Mütter und Väter jeweils eigene Anträge stellen müssen, haben sich die im Haushaltsjahr 2008 geleisteten Elterngeldzahlungen auf ca. 10,6 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: ca. 6 Mio. Euro).



Es bestand ein unverändert großer Beratungsbedarf zu den Themen Elterngeld und Elternzeit. Die Abkehr von der Ermittlung eines für das Erziehungsgeld typischen Familieneinkommens zu Gunsten eines personenspezifischen Einkommens der Elternteile führte dazu, dass sowohl Mütter als auch Väter individuelle Beratungsleistungen einfordern.

Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

Unabhängig von noch fehlender höchstrichterlicher Rechtsprechung zum neuen Elterngeldrecht war die Zahl der Widersprüche trotz gestiegener Fallzahlen rückläufig.

| | 2007 | 2008 |
|---|------|-------|
| Elterngeld empfangende Personen (monatlicher Durchschnitt) | 736 | 1.854 |
| Anzahl der Widersprüche | 32 | 23 |

Der Rückgang der Widersprüche war ein deutliches Indiz für eine gestiegene Kundenzufriedenheit, die u. a. auf einer umfassenden Kundenberatung durch die Dienstkräfte der Elterngeldstelle basierte.

Anträge auf Elterngeld konnten in der Regel – sofern alle antragsrelevanten Daten vorlagen – innerhalb von zwei Wochen abschließend bearbeitet werden. Die Antragsteller/innen erhielten das Elterngeld ca. ein bis zwei Wochen nach der Bescheiderteilung über die für die Auszahlung des Elterngelds zuständige Bundeskasse in Kiel.

Eine aufwändige manuelle Zählung der Reinickendorfer Elterngeldakten im Februar 2008 ergab, dass im Vorjahr 90 % der Elterngeld beantragenden Elternteile weiblich und 10 % männlich waren. Rund 70 % der Väter haben sich für zwei Partnermonate entschieden; 10 % der Väter haben für 12 Monate Elterngeld beantragt; die verbleibenden Anträge der Väter (ca. 20 %) lagen zwischen drei und elf Monaten. Das Ergebnis der bezirksspezifischen Zahlen, die bisher nicht softwaregestützt erhoben werden können, entspricht im Wesentlichen der bundesweiten Datenlage. Im vierten Quartal 2007 wurden bundesweit knapp 23.000 Anträge von Vätern auf Elterngeld bewilligt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) in Wiesbaden mitgeteilt hat, entfiel damit bei einer Gesamtzahl von 184.500 bewilligten Anträgen im gleichen Zeitraum jeder achte Antrag (12,4 %) auf Elterngeld auf einen Vater.

Alleinerziehende, die vom anderen Elternteil (in der Regel der Vater) keinen oder einen zu geringen Unterhalt für ihre Kinder erhalten, können **Unterhaltsleistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz** für maximal 72 Monate bzw. längstens bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres der Kinder erhalten. Die Zahlungsbeträge nach dem UVG betragen im Jahr 2008 125 € (Alter: 0 – 5 Jahre) bzw. 168 € (Alter: 6 – 11 Jahre).

Der familienferne Elternteil ist grundsätzlich zur Erstattung der gewährten Unterhaltsleistung verpflichtet, sofern - u. a. unter Berücksichtigung der unterhaltsrechtlichen Leitlinien des Kammergerichts - die Leistungsfähigkeit gegeben ist. Unterhaltsleistungen nach dem UVG, die für Zeiträume mit nachgewiesener Leistungsunfähigkeit des familienfernen Elternteils gewährt werden, sind als Ausfalleistungen ohne Erstattungspflicht zu betrachten, die vom Steuerzahler finanziert werden müssen.

Durchschnittlich lag die Anzahl der regelmäßig Leistungen nach dem UVG erhaltenden Empfänger bei 2.477. Dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber 2007 (minus 47).

Die Leistungen (Ausgaben) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 261.027 € auf 4.581.574 € reduziert. Im Rahmen von Kosteneinziehungsmaßnahmen konnten auf der Grundlage von § 7 UVG die Einnahmen von den zur Zahlung von Unterhalt verpflichteten familienfernen Elternteilen im Vergleich zum Vorjahr um 68.629 € auf

Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

520.140 € gesteigert werden. In Fällen mit bestehender Beistandschaft unterstützen die Beistände der Arbeitsgruppe Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung die Unterhaltsvorschussstelle durch die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen; ggf. dort vereinnahmte Unterhaltszahlungen werden an die Unterhaltsvorschusskasse erstattet.

Hinsichtlich der Rückzahlungsverpflichtung von Kinder betreuenden Elternteilen, die zu Unrecht Leistungen nach dem UVG für ihre Kinder bezogen haben, konnten gemäß § 5 UVG 74.238 € vereinnahmt werden.

3.6.2 Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

Die Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung (im Folg. KBV) des Jugendamtes berät, unterstützt oder vertritt Eltern, Kinder und Jugendliche in einem sehr speziellen und vielschichtigen Rechtsgebiet.

Diejenigen Eltern, die für ein Kind allein sorgen, erhalten Hilfe bei der Klärung der Vaterschaft, der Ermittlung, Titulierung und Durchsetzung des Unterhaltsanspruchs des Kindes, ggf. auch hinsichtlich des eigenen Betreuungsunterhalts als sorgender Elternteil. Nicht miteinander verheiratete Eltern werden hinsichtlich der rechtlichen und tatsächlichen Veränderungen durch die Geburt des Kindes beraten, d. h., die Beratung umfasst auch – dem im Gespräch offenbar werdenden Bedarf entsprechend – Hinweise für junge Eltern auf zusätzliche Beratung, Begleitung und Unterstützung durch andere Bereiche des Jugendamtes oder auch Gesundheitsdienstes. Weiterhin erhalten sie konkrete Unterstützung bis hin zur kostenfreien Beurkundung von Vaterschaftsanerkennungen und gemeinsamen Sorgeerklärungen.

Junge Volljährige (18 bis unter 21 Jahre) erfahren hinsichtlich ihres Unterhaltsanspruchs Beratung und Hilfe, die ihren Abschluss häufig in einer Beurkundung findet. Die Beurkundung sichert ihnen im Einvernehmen mit den Unterhaltspflichtigen die Unterhaltsansprüche, ohne dass sie im Klageweg durch die jungen Volljährigen geltend gemacht werden müssen.

Nicht mit dem Vater ihres Kindes verheiratete Mütter können von der KBV eine Bescheinigung aus dem Sorgeregister erhalten, die als Nachweis ihrer alleinigen elterlichen Sorge für ihr Kind dient.

Die Führung des Sorge- und Urkundsregisters, die Beurkundung von Verpflichtungserklärungen auf Amtshilfeersuchen anderer Jugendämter sowie auf Anforderung von Rechtsanwälten oder Gerichten gehören ebenfalls zum fachbezogenen Aufgabenspektrum der KBV.

Die beratenden und unterstützenden Aufgaben werden in einer Zentralen Beratungsstelle mit Terminvergabe und telefonischer Vorberatung über die beizubringenden Unterlagen angeboten und erfahren als niedrigschwelliges Angebot durch die Bürger eine hohe Akzeptanz. Wartezeiten sowie Zweit- oder gar Dritttermine sind seitdem nicht mehr die Regel, sondern Ausnahme.

Wünscht der Elternteil eine kontinuierliche Vertretung seines Kindes hinsichtlich dessen Unterhaltsansprüchen, bei Bedarf nach vorheriger Klärung der Vaterschaft, so kann er das Jugendamt beauftragen, als Beistand für das Kind tätig zu sein. Diese

Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

Aufgabe kann das Jugendamt bis zur Volljährigkeit des Kindes erfüllen, wenn der Elternteil dies wünscht.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Führung von Vormundschaften und Pflegschaften für die Personen- oder Vermögenssorge eines Kindes, für das die Eltern aus unterschiedlichen Gründen die elterliche Sorge nicht ausüben können. Hierbei trifft der Amtsvormund alle anfallenden Entscheidungen am Wohl des Kindes orientiert, wie es auch ein Elternteil tun sollte. Der persönliche Kontakt des Vormundes zum Mündel ist wünschenswert.

Die zum 1.11.2007 erfolgte Aufgabentrennung zwischen Beistandschaften einerseits und Vormund- und Pflegschaften andererseits zielte darauf ab, den Mündeln/Pfleglingen besser gerecht zu werden, die Präsenz und Belastbarkeit des Vormundes unter dem Aspekt des Kinderschutzes zu stärken und die Mitarbeit in Fallteams in vertretbarem Umfang zu gewährleisten. Durch Konzentration auf die rein unterhaltsrechtliche Materie bei Beistandschaften ohne Ablenkung durch krisenhafte Vormundschaften und Wegfall der Teilnahme an Hilfefunktionen und Fallteamsitzungen konnte eine höhere Effektivität bei der Wahrnehmung der Beistandschaften erreicht werden.

Gesetzesänderungen, die in den letzten Jahren bereits in hohem Tempo erfolgt sind, blieben auch 2008 nicht aus; weitere Änderungen mit teilweise erheblichen Anpassungsfolgen sind absehbar.

Zum 1.1.2008 trat das Unterhaltsrechtsänderungsgesetz in Kraft. Das Unterhaltsrecht erhielt eine völlig neue Struktur, auch die Rangfolge der Unterhaltsberechtigten änderte sich.

Der Aufwand pro Beistandschaft ist über die Jahre nicht konstant und kann auch nicht vom Beistand beeinflusst werden. Er hängt im Wesentlichen von der Mitwirkungsbereitschaft der/des Antragssteller/in und des/der Unterhaltsverpflichteten ab und kann sich je nach Lebenssituation von einem Tag auf den anderen völlig neu darstellen.

Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

Nachfolgend werden die Aufgaben im Rahmen der Kindschaftsrechtlichen Beratung und Vertretung zahlenmäßig im Vergleich mit dem Jahr 2007 für Reinickendorf insgesamt abgebildet (Datenbasis KLR und Auswertung der Mündelkonten):

| | |
|---|--|
| <i>Vormundschaften / Pflegschaften:</i> | Durchschnittlich 280 (minus 4 im Vergleich zu 2007) geführte Amtsvormundschaften und Pflegschaften. |
| <i>Beistandschaften:</i> | <p>Durchschnittlich 4.448 (minus 143) geführte Beistandschaften.</p> <p>Insgesamt wurden 2.749.078 € (plus 124.272 €) Unterhaltszahlungen eingenommen, davon sind 2.502.553 € (plus 129.477 €) direkt an die entsprechenden Elternteile weitergeleitet worden. Der andere Teil liegt bis zur Abrechnung und Erstattung auf Mündelkonten der Zentralen Vormundschaftskasse. Die Erstattungen für Unterhaltsvorschuss steigerten sich auf 279.803 € (plus 51.405 €). Demgegenüber verringerten sich Erstattungen an Hilfeträger in Berlin seit 2006 kontinuierlich. Aufgrund der Kostenbeitragspflicht der Eltern leisten diese <i>seitdem</i> ihren Beitrag direkt an den Hilfeträger. Der bürgerlich-rechtliche Unterhaltsanspruch ruht während der kostenbeitragspflichtigen Hilfen.</p> <p>Daneben werden vom Beistand berechnete Unterhaltsansprüche auch direkt zwischen den Eltern gezahlt. Diese Fallzahl wird als relativ konstant eingeschätzt. Nach einer im Jahr 2006 erstmals geführten Statistik beträgt die jährliche Gesamtsumme mehr als 50 % der Einnahmen, die über die Zentrale Vormundschaftskasse erzielt werden, und ist als durchaus beträchtlich anzusehen. Es ist davon auszugehen, dass ohne die Tätigkeit des Beistands auch ein Teil dieser Summe durch öffentliche Leistungen hätte ersetzt werden müssen, so dass eine Entlastung des Haushalts durch Herbeiführung einer einvernehmlichen Regelung zwischen den Eltern durchaus eingetreten ist und auch in Zukunft zu erwarten sein wird.</p> |
| <i>Unterhaltsberatungen und Sorgeerklärungen:</i> | 4.034 (plus 345) durchgeführte Beratungsgespräche. |
| <i>Beurkundungen:</i> | 1.565 (plus 139) durchgeführte Beurkundungen. |

Bezirksvergleich - Rahmendaten

4. Jugendhilfe im Bezirksvergleich

4.1 Rahmendaten

Die **Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren** im Bezirk Reinickendorf ist von 2007 zu 2008 um ein Prozent auf 38.212 gesunken. Nur in Pankow und Steglitz-Zehlendorf hat diese Altersgruppe zugenommen.

Nach wie vor aber steht Reinickendorf mit 15,8 Prozent beim **Anteil der jungen Einwohner** an der Bevölkerung insgesamt hinter Neukölln und Spandau an dritter Stelle der Berliner Bezirke.

Bei der **Sozialstruktur** nimmt Reinickendorf weiterhin einen mittleren Platz im Rangvergleich der Bezirke ein. Auf der Grundlage des Stadtmonitoring 2008 (Daten von 2007) hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine neue **Sozialräumliche Entwicklungstendenz 2008** festgelegt. Danach hat Reinickendorf im Vergleich zu 2006 (Daten von 2004) seine Position um 4 Punkte verbessert und belegt mit 0,95 (Berlin = 1) Rang 6. Die schlechteste Entwicklungstendenz hat Neukölln mit 1,24, die beste hat Steglitz-Zehlendorf mit 0,70.

Den 6. Rang mit einem leicht positiven Wert (Schicht 3) nimmt Reinickendorf auch beim Sozialindex I nach dem **Sozialstrukturatlas 2008** ein. Allerdings hat sich nach dieser Untersuchung der Bezirk in dem Zeitraum von 2002 bis 2006 um 2 Positionen verschlechtert.

Bei der Zusammenschau von sozialstruktureller Belastung (Sozialindex I) und Entwicklung (Sozialindex der Veränderung) unterscheidet der Sozialstrukturatlas vier Kategorien. Zusammen mit Treptow-Köpenick gehört Reinickendorf zur Kategorie II mit einer guten Sozialstruktur und einer geringen Verschlechterung. Vier Bezirke – Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg Wilmersdorf, Pankow und Tempelhof-Schöneberg – gehören zur Kategorie I mit einer günstigen Sozialstruktur und einer günstigen Entwicklung. Fünf Bezirke – Lichtenberg, Spandau, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln und Mitte – gehören zur Kategorie IV mit einer hohen sozialen Belastung und einer Verschlechterung in der relativen Position. Zur Kategorie III mit einer hohen sozialen Belastung, jedoch einer Verbesserung in der Position, gehört nur Friedrichshain-Kreuzberg.

Beim Sozialindex II, der anhand der Arbeitslosigkeit nach SGB III Rückschlüsse für die künftige Entwicklung erlaubt, wurde für Reinickendorf ebenfalls ein leicht positiver Wert beziehungsweise Rang 7 ermittelt.

Auf Bezirksebene wurde im Sozialstrukturatlas außerdem ein Statustindex berechnet, der hauptsächlich durch Schul- und Ausbildungsabschlüsse sowie die Wanderungsbewegungen geprägt ist. Danach hat der Bezirk Reinickendorf, gefolgt von Spandau, den niedrigsten Status – also eine schlechte Schul- und Ausbildungsstruktur sowie einen negativen Wanderungssaldo. Mit anderen Worten: Es gibt mehr Personen mit Volks-/Hauptschulabschluss als mit (Fach-)Hochschulreife sowie mehr Fortzüge als Zuzüge. Bemerkenswert ist die Zunahme von Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss im Zeitraum von 2002 bis 2006 in ganz Berlin und besonders in den Bezirken Neukölln, Mitte, Spandau und Reinickendorf.

Zur Situation der Kinder und Jugendlichen sei zum Schluss noch angemerkt, dass der Anteil der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an den Einwohnern unter 15 Jahren wie schon im Vorjahr auch 2008 in Reinickendorf leicht zugenommen hat, während in allen anderen Berliner Bezirken eine Abnahme stattfand.

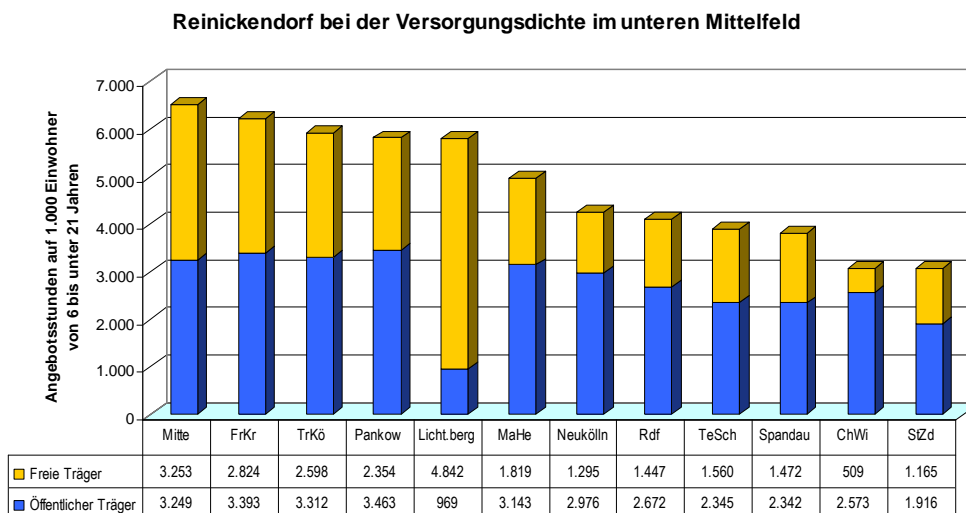
Bezirksvergleich – Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

4.2 Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

4.2.1 Allgemeine Kinder- und Jugendförderung

Der Bezirk Mitte weist mit insgesamt 6.502 Angebotsstunden auf 1.000 Einwohner von 6 bis unter 21 Jahren erneut die höchste Versorgungsdichte auf. Das Angebot Reinickendorfs hat sich stabilisiert. Der Bezirk liegt damit im unteren Mittelfeld und belegt den 8. Platz im Ranking.

Der Anteil der freien Träger an der Gesamtversorgungsdichte ist – wie auch in der Vergangenheit – in den östlichen Bezirken einschließlich Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg höher als in den westlichen Bezirken. Signifikante Veränderungen gab es in Lichtenberg, wo, durch die Übertragung von Einrichtungen, der Anteil der von Freien Trägern geleisteten Angebotsstunden von rund 32 Prozent auf über 83 Prozent ange-
stiegen ist.



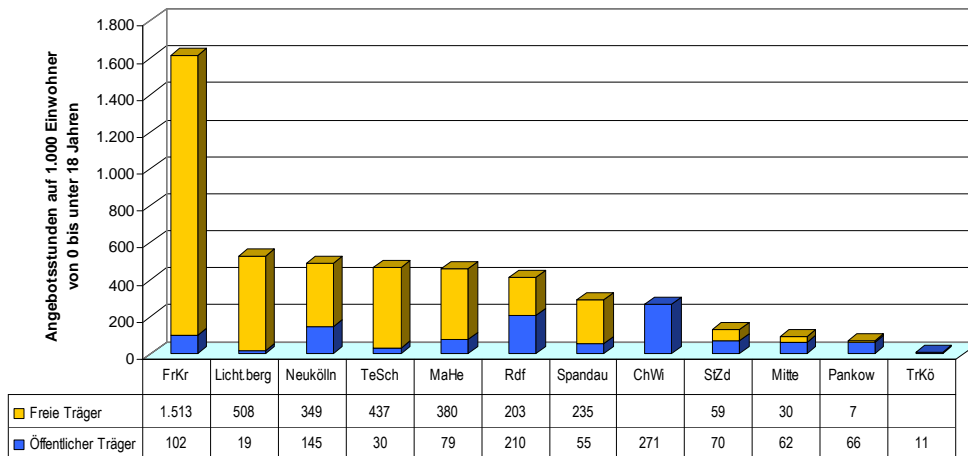
4.2.2 Allgemeine Familienförderung

Mit 1.615 Angebotsstunden auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe (plus 216 gegenüber 2007) ist die Versorgungsdichte im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg mehr als dreimal so hoch wie im zweitplatzierten Bezirk Lichtenberg. Reinickendorf belegt mit insgesamt 413 Angebotsstunden den sechsten Platz im Ranking und ist damit im Mittelfeld platziert.

Der Anteil freier Träger an der Gesamtversorgungsdichte reicht von über 96 Prozent in Lichtenberg bis zu Null in Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick. Der Bezirk Reinickendorf bewegt sich mit einem Anteil von rund 49 Prozent im mittleren Bereich.

Bezirksvergleich – Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Reinickendorf bei der Versorgungsdichte im Mittelfeld; Friedrichshain-Kreuzberg weist weiterhin mit deutlichem Abstand höchste Dichte auf



Bezirksvergleich - Psychologische Beratung

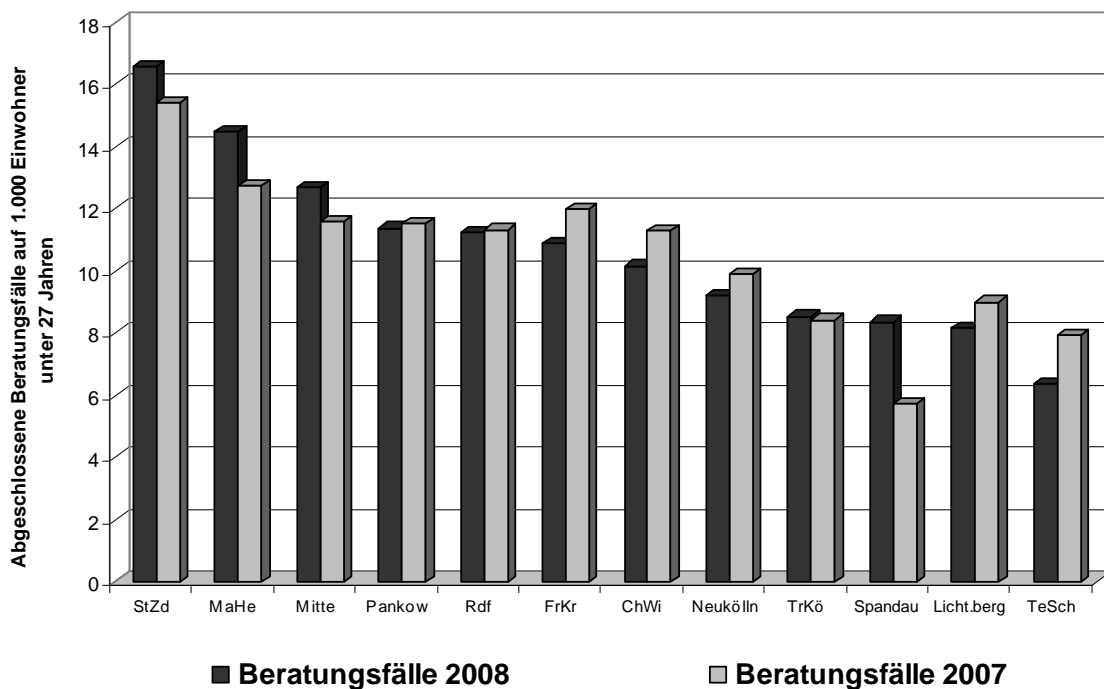
4.3 Psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien

Für die Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Jugendämter wird hinsichtlich des Berliner Bezirksvergleiches (vgl. Kosten- und Leistungsrechnung) die Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle auf 1.000 Einwohner unter 27 Jahren für 2008 und 2007 aufgezeigt.

Wie schon im Vorjahr weist mit nochmaliger Steigerung auch 2008 der Bezirk Steglitz-Zehlendorf die höchste Beratungsdichte auf, gefolgt von Marzahn-Hellersdorf und Mitte. Die mit Abstand deutlichste Steigerungsrate gegenüber 2007 ist jedoch in Spandau zu verzeichnen, während die Dichte in Tempelhof-Schöneberg am stärksten gesunken ist. In Reinickendorf sind die Zahlen nach einem starken Anstieg von 2006 nach 2007 nunmehr nahezu konstant geblieben.

Grundsätzlich sei jedoch darauf verwiesen, dass Steigerungs- wie auch Reduktionsraten nicht monokausal auf eine erhöhte oder verringerte Beratungsnachfrage zurückzuführen sind. Aspekte, wie z. B. bezirksdifferente Fallabschlusskriterien müssen hier ebenso in die Betrachtung mit einbezogen werden.

Beratungsdichte in Reinickendorf nahezu gleich geblieben



Bezirksvergleich - Tagesbetreuung für Kinder

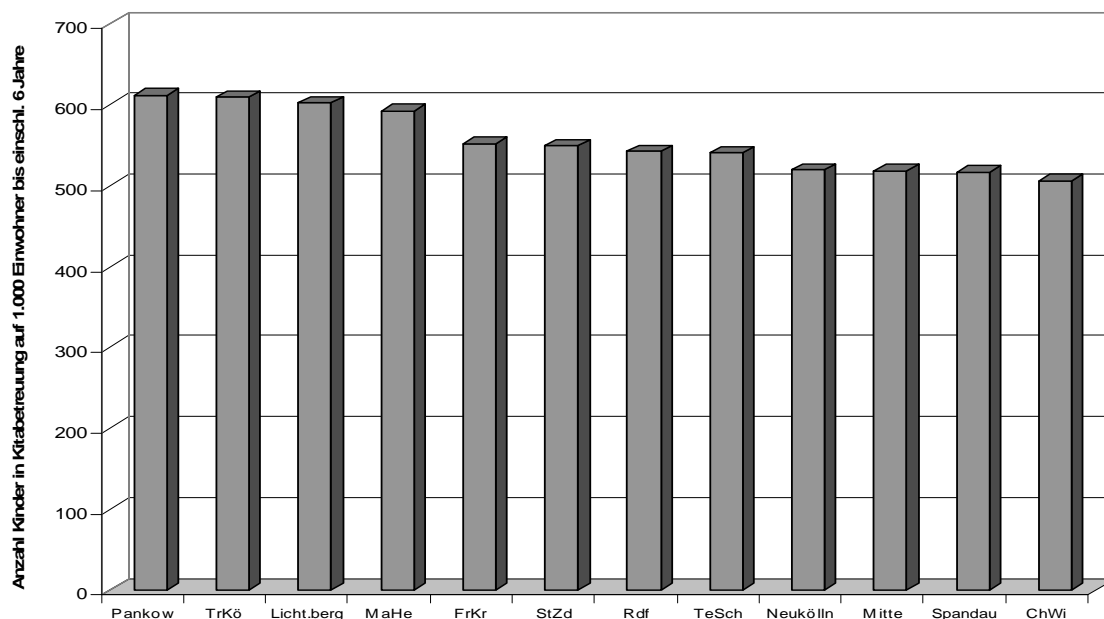
4.4 Tagesbetreuung für Kinder

Für den Bezirksvergleich im Jahr 2008 wird die Anzahl der in einer Kindertagesstätte im Land Berlin betreuten Kinder auf 1.000 Einwohner bis einschließlich 6 Jahren abgebildet.

Die berlinweite Gültigkeit von Tagesbetreuungsgutscheinen eröffnet die Möglichkeit, auch außerhalb des eigenen Wohnbezirkes einen Kitaplatz in Anspruch zu nehmen. Insofern mussten im Sinne plausibler Vergleichbarkeit in die Auswertung¹ sowohl die Kinder, die im eigenen Wohnbezirk in einer Kita betreut werden, wie auch jene Kinder, die in einem anderen Bezirk eine Tagesstätte besuchen mit einbezogen werden. Für den jeweiligen Bezirk wurden infolgedessen alle dort wohnhaften und in einer Kita betreuten Kinder gezählt, unabhängig davon, ob sich diese Einrichtung nun im Wohnortbezirk oder eben in einem anderen Berliner Bezirk befindet. Im Verhältnis zur oben genannten Zielgruppe ergibt sich daraus die Kita-Betreuungsdichte im Bezirksvergleich.

Die berlinweit höchsten Betreuungsanteile (um 60 Prozent der Zielgruppe) befinden sich traditionell in den "reinen Ostbezirken" Pankow, Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Während im Jahr 2007 der Betreuungsanteil in 10 Bezirken 50 Prozent überschritt, besuchten 2008 nunmehr in allen Bezirken mindestens 50 Prozent aller Kinder der Zielgruppe eine Kindertageseinrichtung! Der Berliner Durchschnittswert liegt bei 55,5 Prozent. Reinickendorf rangiert mit 54 Prozent im Mittelfeld.

In allen Bezirken mehr als die Hälfte der Kinder in Kitas betreut



Nach wie vor sind trotz der Möglichkeit, einen Kitaplatz im Bezirk der Wahl in Anspruch zu nehmen, die "Wanderungsbewegungen" eher marginal. Die weitaus meisten Kinder werden auch weiterhin in einer Kita in ihrem Wohnortbezirk betreut. Lediglich in den unmittelbar angrenzenden Bezirken ist die Zahl der Kinder aus den Nachbarbezirken leicht erhöht (vgl. die Tabelle im Ergänzungsband, S. 58).

¹ Datenbasis: Anzahl der Betreuungsverträge im jeweiligen Bezirk, gefiltert nach dem Wohnort des Kindes aus ISBJ-Kita für 2008 mit Stand vom 18.06.2009 (ohne Horte). 1,87 Prozent der betreuten Kinder sind in ISBJ-Kita keinem Wohnortbezirk zugeordnet und konnten somit nicht in die Auswertung einbezogen werden.

Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

4.5 Familienunterstützende Hilfen

Der Vergleich der Bezirke wird auf der Grundlage der in der KLR erfassten Daten dargestellt. In den Diagrammen wurden die Fallzahlen in Bezug zur Zielgruppe der Jugendhilfe (0 bis unter 18 Jahre) gesetzt (Versorgungsdichte), um die Daten der Bezirke miteinander vergleichen zu können.

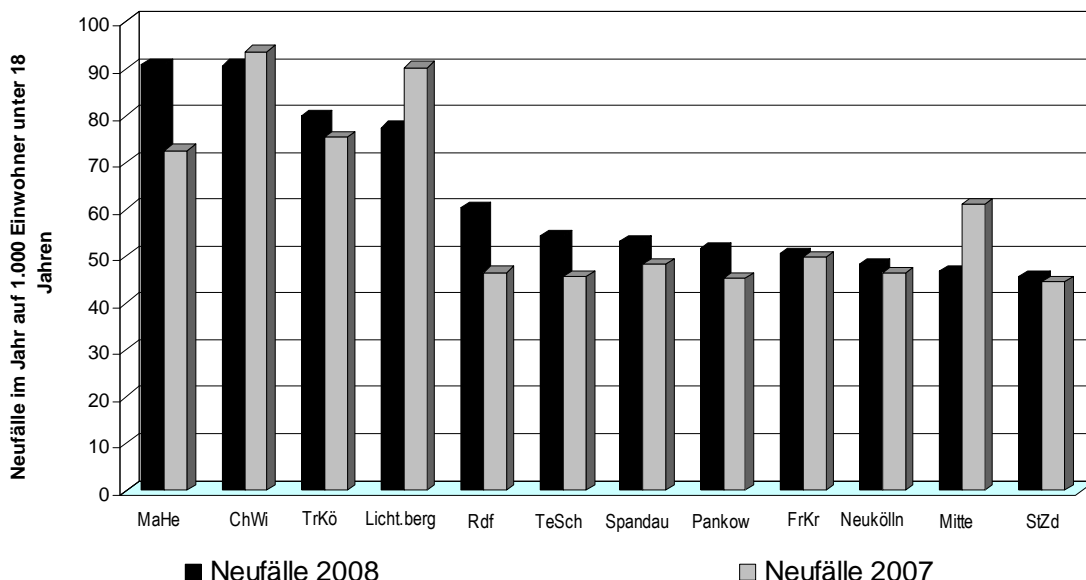
Die Finanzzuweisung (Budgetierung) für die Hilfen zur Erziehung erfolgt im Rahmen eines Planmengenverfahrens. Die Modalitäten und Bedingungen der Verteilung wurden in den letzten Jahren immer wieder verändert, so auch für das Jahr 2008. Dies hat für die Bezirke eine jährlich wechselnde Zuweisungssumme und damit verbunden unterschiedliche Defizite zur Folge, da die Zuweisung durch eine Plafondbildung immer unter den Ist-Ausgaben des Vorjahres lag.

4.5.1 Beratung und Unterstützung, Kinderschutz

Leider ist es für 2008 noch nicht gelungen, berlineinheitliche Zahlen zum Thema Kinderschutz zu erfassen, die auch vergleichbar wären.

So ist es zwar möglich, differenzierte Aussagen zu eingehenden Meldungen für den Bezirk zu machen, im Berliner Vergleich stehen aber nur die Daten der KLR zur Verfügung.

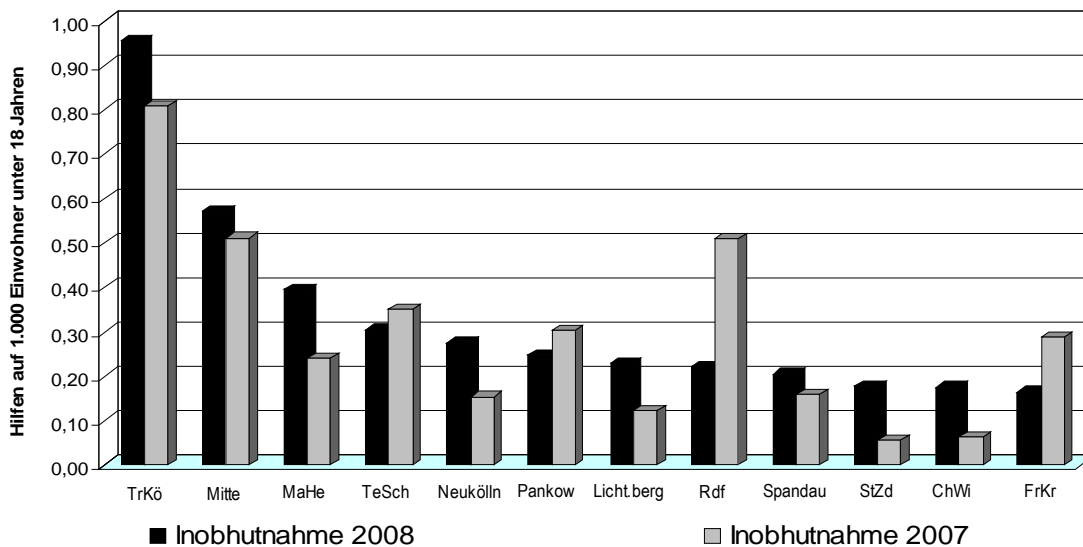
Für die Beratung und Unterstützung außerhalb der Hilfen zur Erziehung ist in Berlin eine Zunahme der Neufälle zu beobachten. In neun Bezirken erfolgte eine Steigerung und in drei Bezirken eine Reduzierung. In Reinickendorf stieg die Zahl der Neufälle von 1.800 auf 2.303. Das bedeutete eine nicht unerhebliche Erhöhung der Versorgungsdichte.



Zum Thema Kinderschutz stehen für Berlin nur sehr wenige Zahlen zur Verfügung. Die Inobhutnahme bildet zwar nicht das Thema Kinderschutz insgesamt ab, sie ist jedoch ein Instrumentarium der Jugendhilfe, welches in akuten Gefährdungsfällen, in denen Kinder und Jugendliche sofort geschützt werden müssen, eingesetzt wird. Erfreulicherweise trifft dies nur auf einen geringen Anteil der Fälle zu.

Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

Fallzahlen - Inobhutnahme

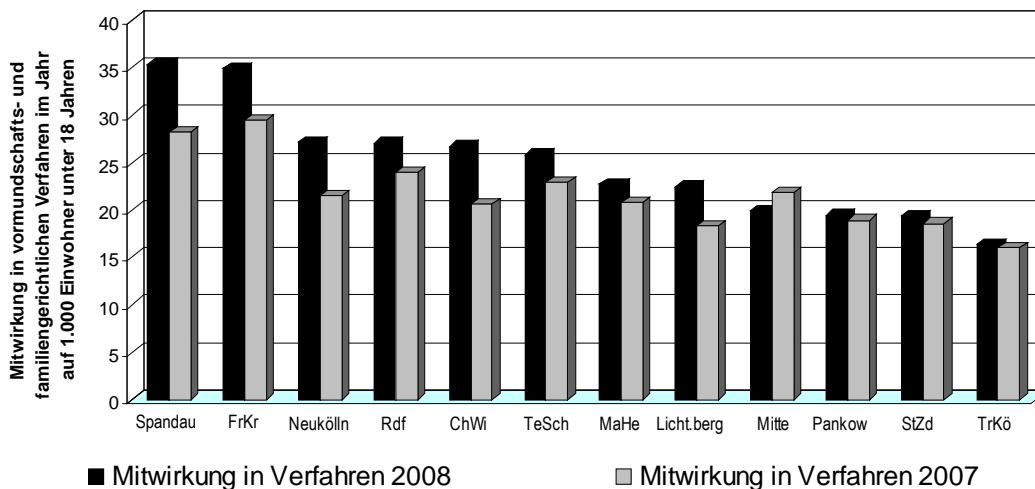


Die Zahlen für Inobhutnahmen in den einzelnen Bezirken schwanken sehr. Es handelt sich hier um zeitlich begrenzte Interventionen zur Abwendung bei akuter Kindeswohlgefährdung, die mit Abschluss einer Perspektivplanung beendet wird. Reinickendorf liegt 2008 im Durchschnitt.

4.5.2 Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren vor dem Vormundschafts- und Familiengericht sowie in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz

In der Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren vor dem Vormundschafts- und Familiengericht werden im Rahmen der KLR die erfolgten Stellungnahmen erfasst. Sind 2007 im Vergleich zu 2006 die Zahlen berlinweit gesunken, so ist für 2008 für Berlin ein Anstieg zu beobachten. Bis auf einen Bezirk (Mitte) sind die Zahlen in allen anderen Bezirken gestiegen.

Fallzahlen - Mitwirkung in vormundschafts- und familiengerichtlichen Verfahren

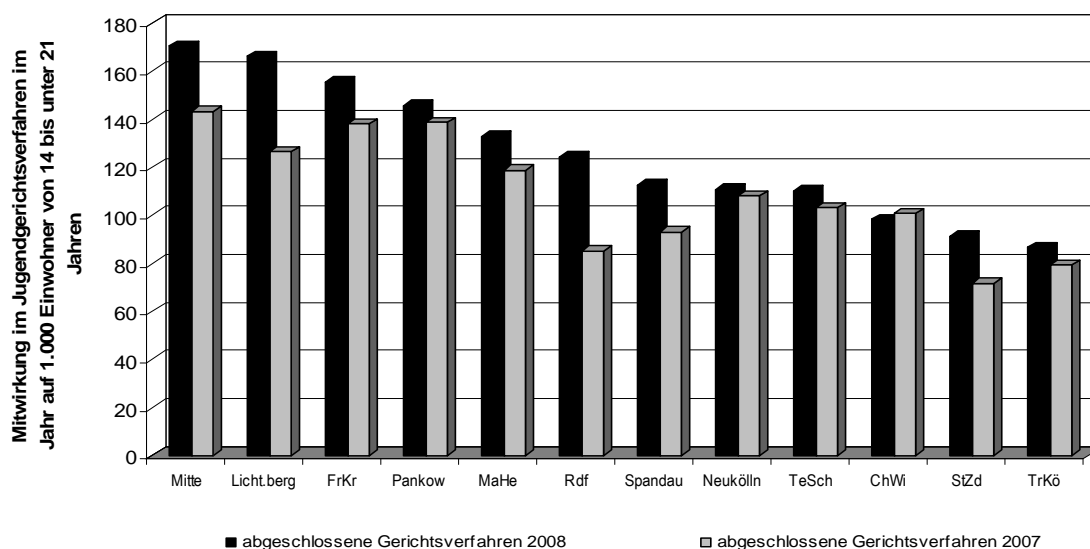


Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

Für die Mitwirkung des Jugendamtes in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz stehen für den Berliner Vergleich Zahlen aus der KLR zur Verfügung. Hier werden die abgeschlossenen Fälle erfasst.

Für 2008 ist ein Fallzahlenanstieg in den meisten Bezirken zu beobachten. Charlottenburg-Wilmersdorf ist der einzige Bezirk, in dem ein Rückgang der Fallzahlen pro 1.000 Einwohner von 14 bis unter 21 Jahren zu verzeichnen ist. Der Bezirk Reinickendorf, der hier 2007 noch weit unter dem Berliner Durchschnitt lag, liegt nun aufgrund eines erheblichen Fallzahlenanstiegs im Durchschnitt.

Fallzahlen - Leistungen nach dem Jugendgerichtsgesetz



4.5.3 Hilfen zur Erziehung und sonstige Hilfen nach dem SGB VIII

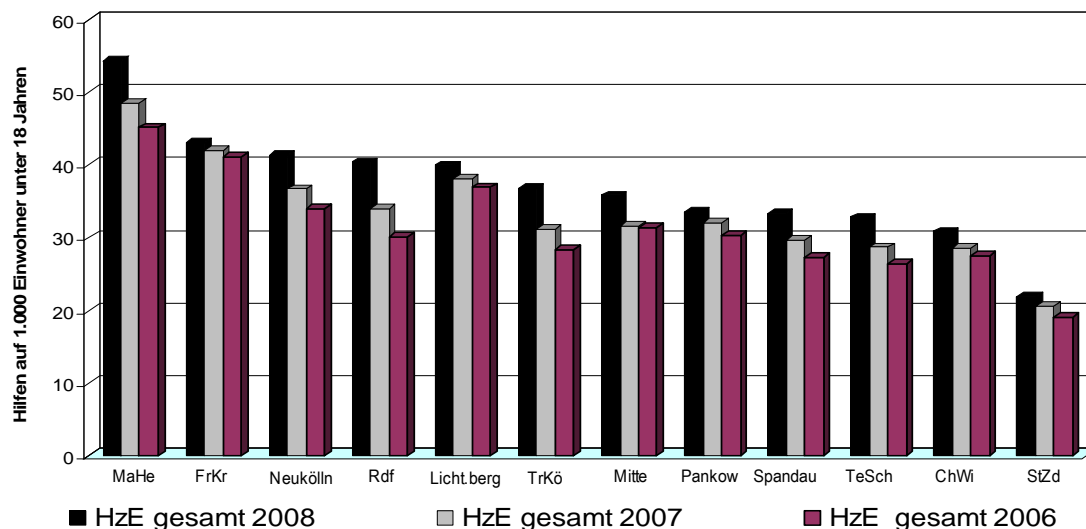
Für den Bereich der HzE sind in den letzten Jahren die Fallzahlen wie auch die Ausgaben gestiegen.

Um die Entwicklung für Berlin und im Vergleich der einzelnen Bezirke abzubilden, wird hier die Entwicklung der Fallzahlen in den letzten drei Jahren genauer betrachtet.

Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

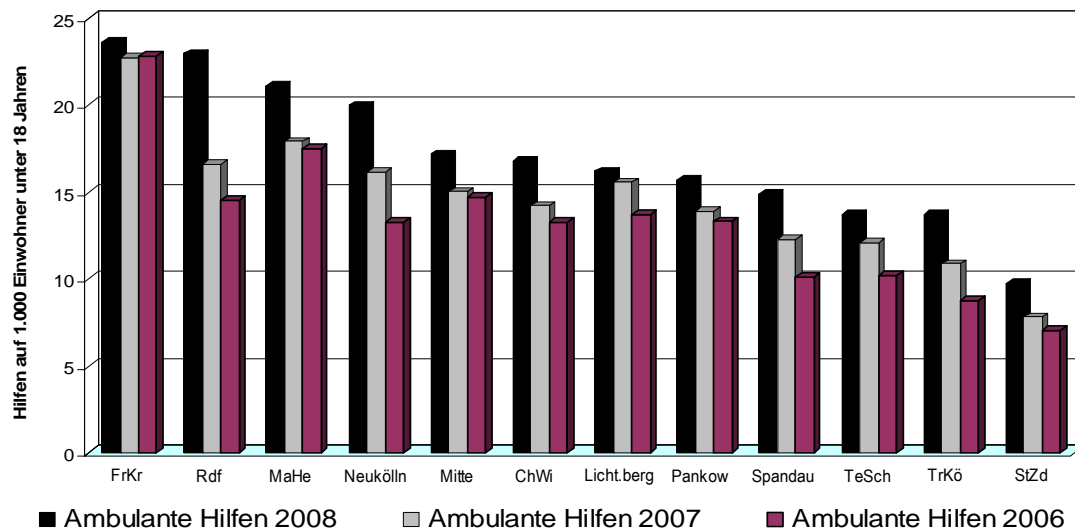
Fallzahlen und Versorgungsdichte

Gesamtfallzahlen HzE inklusive Inobhutnahme DURCHSCHNITT



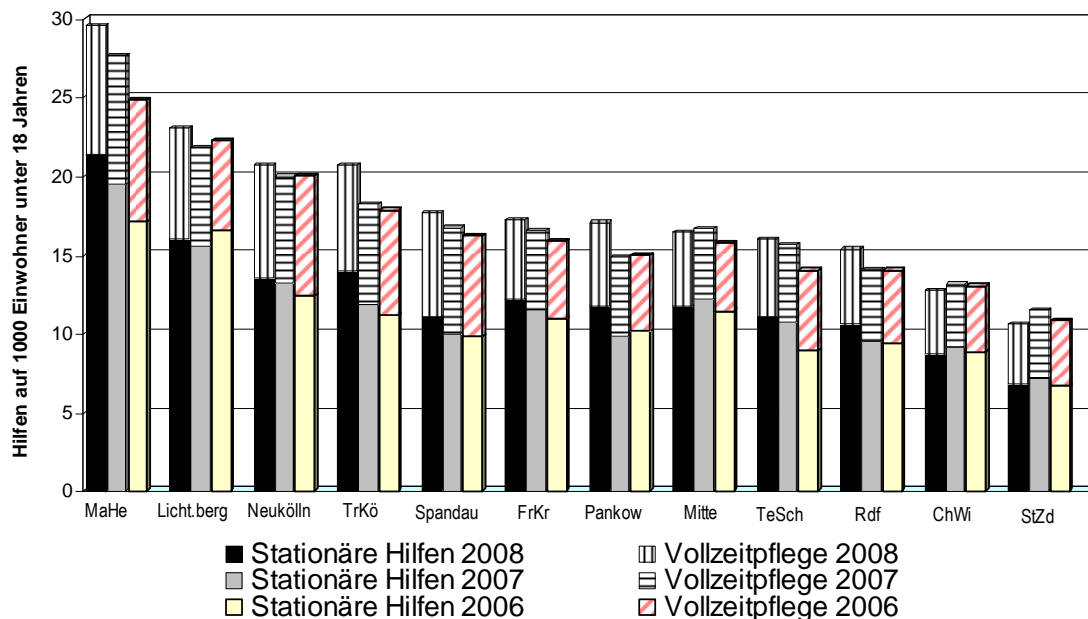
In Berlin ist in den letzten drei Jahren ein Fallzahlenanstieg für die Hilfen zur Erziehung zu beobachten. Von 2006 zu 2007 gab es einen Anstieg um 744 Fälle. Von 2007 zu 2008 erhöhten sich die durchschnittlichen Fallzahlen nochmals um 1.552. Bei der nachfolgenden differenzierten Betrachtung werden Unterschiede in den Hilfearten deutlich.

Ambulante Hilfen (Therapien, Soz. Gruppenarb., Erz.beistand, Fam.hilfe,)



Bei den ambulanten Hilfen ist die größte Steigerung zu beobachten. Von 2006 zu 2007 stiegen die Fallzahlen um 555 und von 2007 zu 2008 nochmals um 1.220 Fälle. Die Versorgungsdichte hat sich in allen Bezirken erhöht. Reinickendorf liegt 2008 an zweiter Stelle.

Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

Stationäre Hilfen (Heim, sonst. betreute Wohnform) mit Vollzeitpflege

Betrachtet man die stationären Hilfen einschließlich der Vollzeitpflege, so fällt auf, dass die Steigerung der Fallzahlen verhältnismäßig gering ist. Von 2006 zu 2007 gibt es eine Steigerung um 159 und von 2007 zu 2008 um 314 Fälle.

Reinickendorf hat vergleichsweise wenig stationäre Hilfen und nimmt bei der Versorgungsdichte 2008 – gegenüber den ambulanten Hilfen mit Rang zwei – den 10. Rang ein.

Ein Vergleich beider Hilfeformen macht deutlich, wie unterschiedlich die Schwerpunkte in den Bezirken aussehen. Hat bei den ambulanten Hilfen Friedrichshain-Kreuzberg die höchste Versorgungsdichte in Bezug auf die Zielgruppe der 0- bis unter 18-Jährigen, so liegt bei den stationären Hilfen Marzahn-Hellersdorf an der Spitze.

Sonstige Leistungen nach SGB VIII

Sonstige Leistungen nach dem SGB VIII sind einzelfallfinanzierte Leistungen außerhalb der Hilfen zur Erziehung.

Bei den drei wesentlichen Leistungen handelt es sich um:

- Jugendberufshilfe gemäß § 13 (2) und (3) SGB VIII,
- Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder gemäß § 19 SGB VIII,
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts gemäß § 18 SGB VIII.

Bei der Jugendberufshilfe wie auch bei der Eltern-Kind Unterbringung gibt es differenzierte Angebote, die im Einzelfall sehr unterschiedliche Kosten verursachen.

So ist in der Jugendberufshilfe zu berücksichtigen, dass in Ermangelung zweier getrennter Produkte sowohl die so genannten Einzelfallhilfen gemäß § 13 (2) und (3) (kostenintensiv) als auch die Angebote zur sozialen Integration mit berufsqualifi-

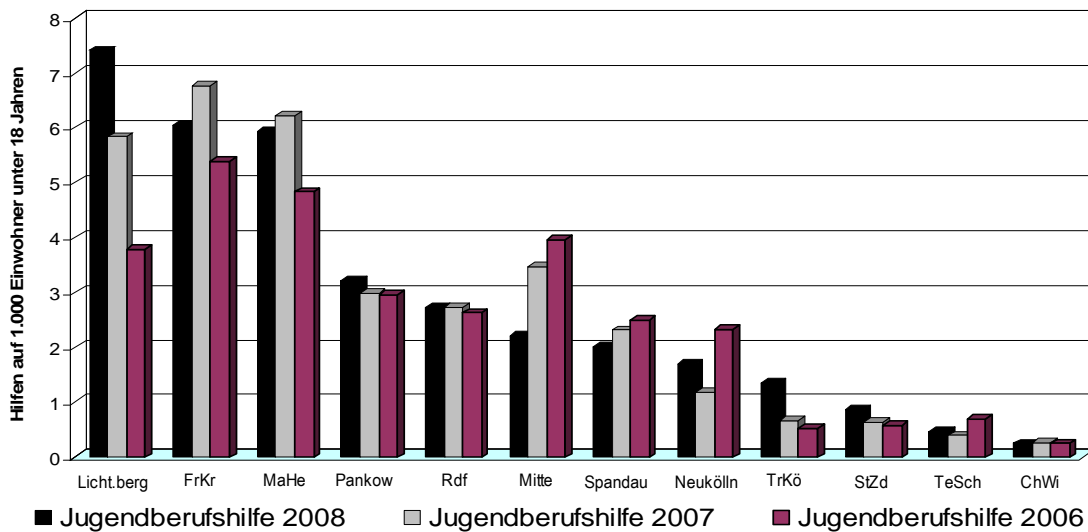
Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

zierender Perspektive gemäß § 13 (1) (weniger kostenintensiv), z. B. in Kooperation mit dem Jobcenter, enthalten sind.

Bei der Eltern-Kind-Unterbringung gibt es unterschiedliche Betreuungsformen (Betreuung Rund um die Uhr und betreute Wohnformen), die ebenfalls in den Kostensätzen erheblich voneinander abweichen.

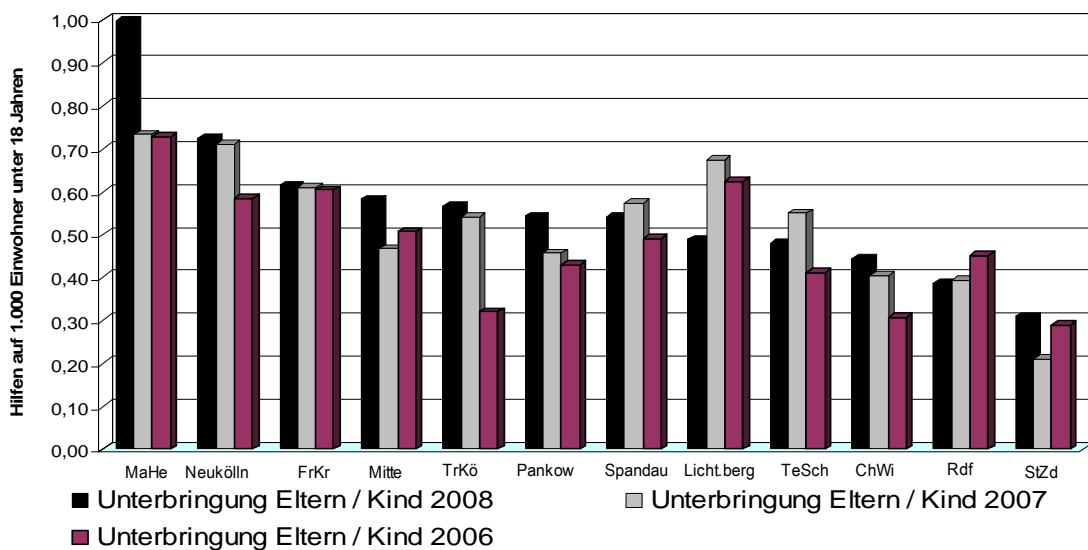
Im Folgenden werden nur die Fallzahlen und die Entwicklung betrachtet, da die Kosten zusammen mit den Fallzahlen nicht vergleichbar sind.

Fallzahlen – Jugendberufshilfe



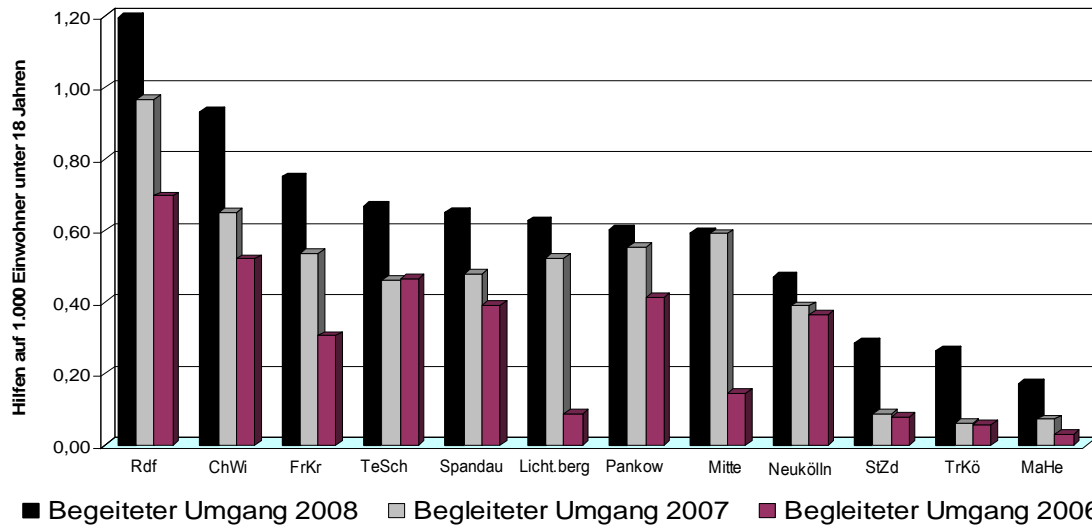
Die Fallzahlen für die Jugendberufshilfe sind in Berlin gleich geblieben. Bei der Betrachtung der Bezirke wird deutlich, dass die Fallzahlen im Verhältnis zur Zielgruppe variieren. Reinickendorf liegt hier im Berliner Durchschnitt. Die Zahlen sind von 2007 zu 2008 konstant geblieben.

Fallzahlen – Eltern-Kind-Unterbringung



Berliner Vergleich - Familienunterstützende Hilfen

Bei der Unterbringung Eltern-Kind ist für Berlin ein Anstieg zu beobachten. Bei der Betrachtung der einzelnen Bezirke zeigt sich, dass die Entwicklung unterschiedlich aussieht. In Reinickendorf sind die Fallzahlen in den letzten drei Jahren gesunken.

Fallzahlen – Begleiteter Umgang

Beim Begleiteten Umgang ist ebenfalls ein leichter Anstieg zu beobachten. Bezogen auf die Zielgruppe hat Reinickendorf die höchsten Werte.

Bezirksvergleich - Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung & Vertretung

4.6 Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

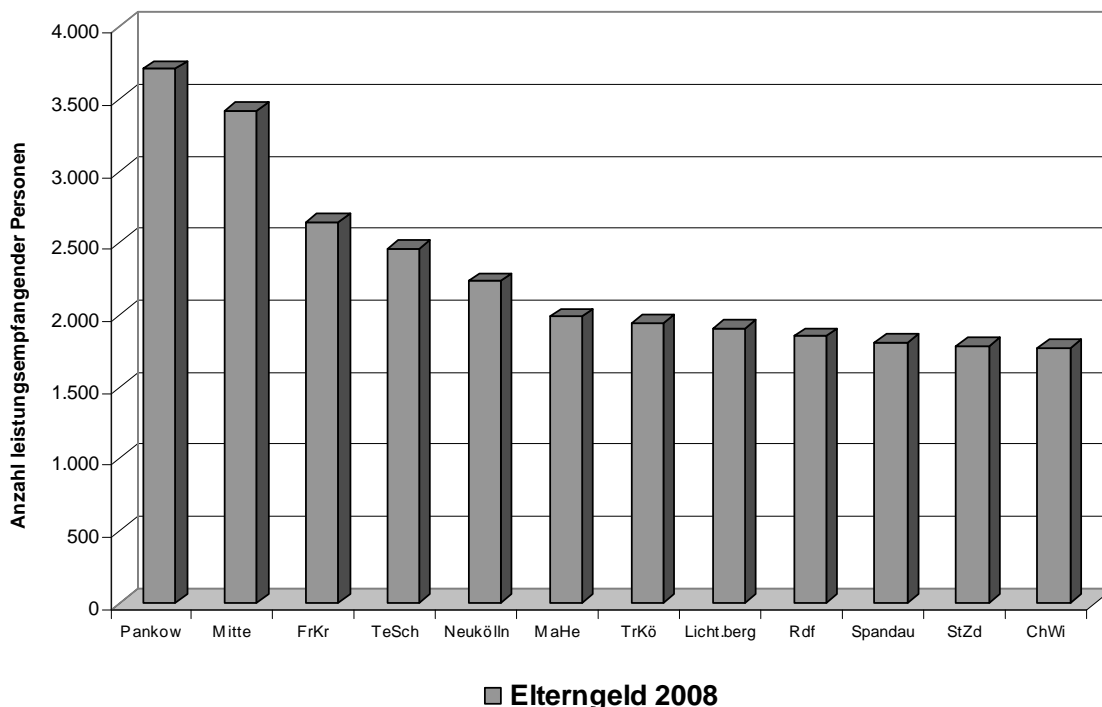
4.6.1 Materielle Hilfen

Im Rahmen des Berliner Bezirksvergleiches werden für den Bereich der Materiellen Hilfen sowohl die Elterngeld- als auch die Unterhaltsvorschussleistungen abgebildet (Datenbasis: KLR).

Aufgrund des erst im Jahr 2007 neu eingeführten Elterngeldes und der daraus resultierenden monatlich sukzessive gestiegenen Fallzahlen, wird hier ausschließlich die Anzahl der leistungsempfangenden Personen im Jahresdurchschnitt 2008 abgebildet. Für die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz hingegen werden die aktiven Daueraufträge (Jahresdurchschnitt) auf 1.000 Einwohner von 0 bis unter 12 Jahren auch mit dem Vorjahr verglichen.

Elterngeld

Am meisten Elterngeld wurde 2008 in Pankow und Mitte, mit großem Abstand gefolgt von Friedrichshain-Kreuzberg, bezogen. Reinickendorf platziert sich im unteren Mittelfeld, wobei sich mehr als die Hälfte aller Bezirke auf nur recht marginal differierendem Bezugsniveau befindet.

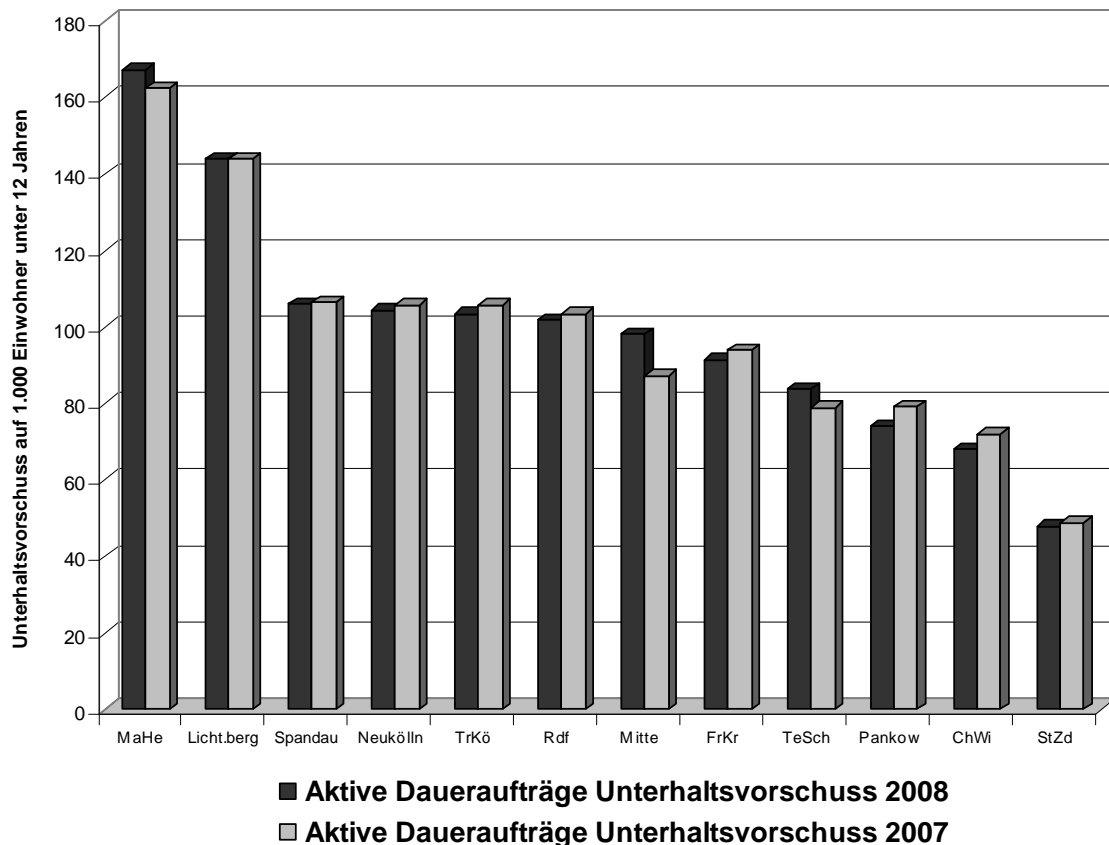


Unterhaltsvorschuss

Umseitiges Diagramm verdeutlicht die hohen Unterhaltsvorschussdichten in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg. Während die Werte in Lichtenberg gegenüber 2007 jedoch nahezu identisch blieben, stiegen sie in Marzahn-Hellersdorf nochmals an. Mit erheblichem Abstand folgen Spandau, Neukölln, Treptow-Köpenick und Reinickendorf

Bezirksvergleich - Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung & Vertretung

mit recht ähnlichen Zahlen und sehr leichten Reduktionsquoten gegenüber 2007. Steglitz-Zehlendorf verzeichnet, wie auch im Vorjahr, die geringste Unterhaltsvorschussdichte. Die höchste Steigerungsrate zu 2007 weist Mitte mit ca. 11 Punkten auf, der deutlichste Rückgang lässt sich in Pankow mit 5 Punkten erkennen.



4.6.2 Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung

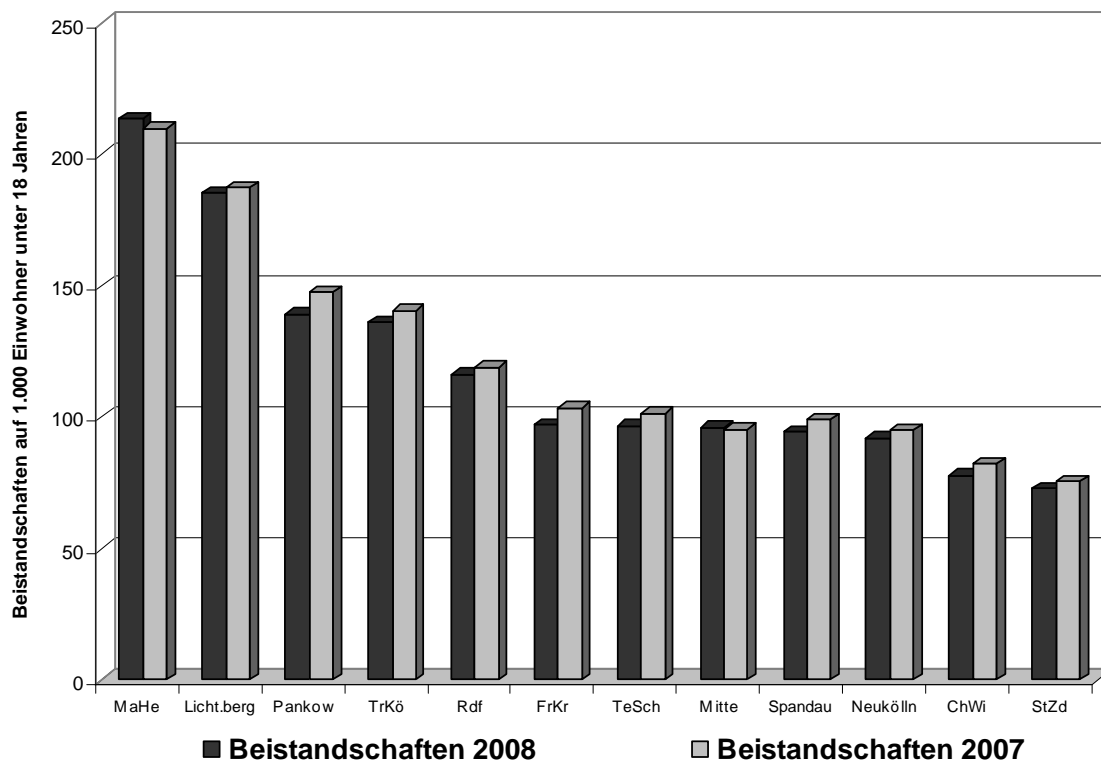
Hinsichtlich der Abbildung von Leistungen der Kindschaftsrechtlichen Beratung und Vertretung, findet sowohl für die Beistandschaften als auch für die Unterhaltsberatungen und Sorgeerklärungen in der bezirks- und jahresvergleichenden Darstellung ein jeweiliger Zielgruppenbezug auf 1.000 Einwohner von 0 bis unter 18 Jahren statt. Datengrundlage bildet hier wiederum die KLR.

Beistandschaften

Wie auch schon im Vorjahr ist die Betreuungsdichte im Rahmen der Beistandschaften in den "reinen" Ostbezirken – Marzahn-Hellersdorf, mit großem Abstand gefolgt von Lichtenberg und ebenso mit signifikantem Abstand vor Pankow und Treptow-Köpenick – am höchsten (siehe Diagramm auf der folgenden Seite). In Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf bestehen auch weiterhin die wenigsten Beistandschaften auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe, während sich Reinickendorf nach wie vor direkt hinter den vier Ostbezirken und geringfügig oberhalb des Berliner Durchschnitts platziert. Marzahn-Hellersdorf und Mitte verzeichnen gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg, in allen anderen Bezirken kam es zu einem Rückgang der Wer-

Bezirksvergleich - Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung & Vertretung

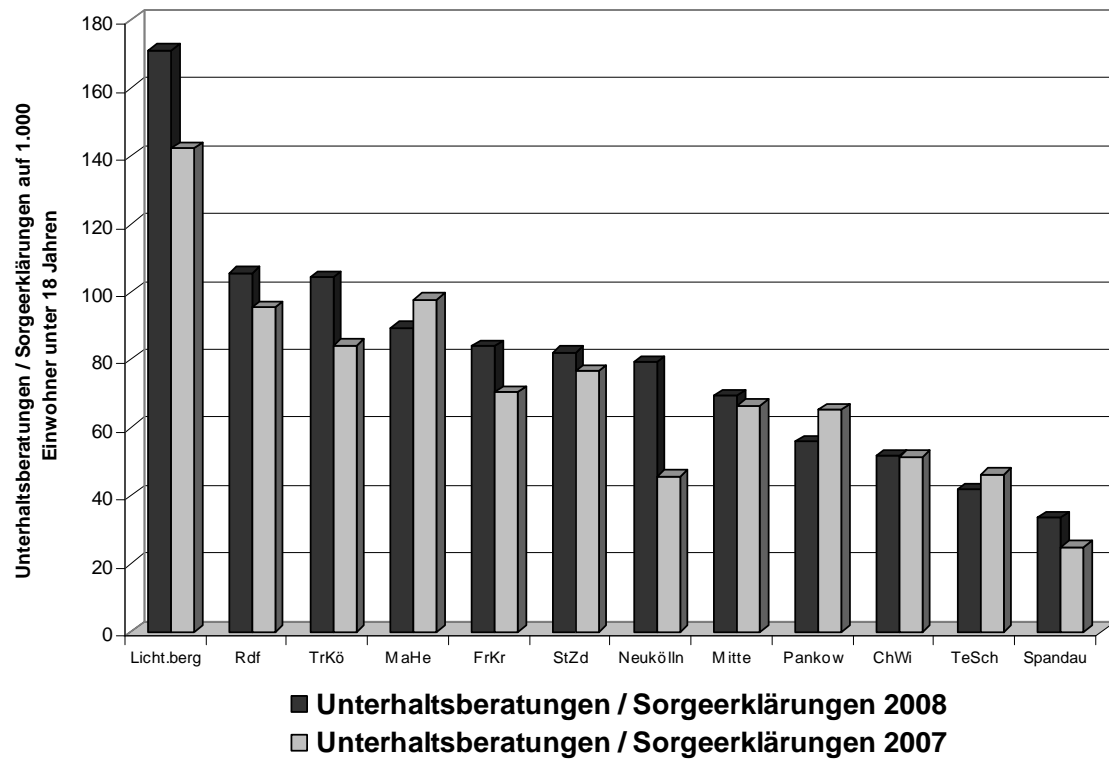
te. Die absolute Zahl der Beistandschaften ist jedoch lediglich in Mitte leicht gestiegen, in Marzahn-Hellersdorf hingegen sogar gesunken. Dass es hier trotzdem zu einer Steigerung bei der Betreuungsdichte kam, liegt am proportional stärkeren Rückgang der Einwohnerzahlen innerhalb der Zielgruppe.



Unterhaltsberatungen und Sorgeerklärungen

Nachfolgendes Diagramm verdeutlicht in neun Bezirken einen zum Teil erheblichen Anstieg der Unterhaltsberatungen / Sorgeerklärungen auf 1.000 Einwohner der Zielgruppe gegenüber dem Vorjahr. Besonders auffällig ist dieser Anstieg in Neukölln (plus 1.664 absolute Beratungen!). Lichtenberg, auch mit hohem Anstieg, verzeichnet mit großem Abstand die höchste Beratungsdichte, gefolgt von Reinickendorf (mehr als 10 Punkte Steigerung zu 2007) und Treptow-Köpenick. Trotz ebenfalls hoher Steigerungsrates weist Spandau, wie auch im Vorjahr, die niedrigsten Werte auf. Der stärkste Rückgang gegenüber 2007 lässt sich in Pankow finden.

Bezirksvergleich - Materielle Hilfen und Kindschaftsrechtliche Beratung & Vertretung



Glossar

5 Glossar

Angebotsstunden – Zeitstunden, in denen ein bestimmtes Angebot unterbreitet wird (z.B. Aktivitäten in Jugendfreizeiteinrichtungen).

Beratungsdichte – Beratungen auf 1.000 Einwohner der definierten Bezugsgröße.

Betreuungsdichte – Plätze / Fallzahlen auf 1.000 Einwohner der definierten Bezugsgröße.

Bezugsgröße – Zählgröße, mit der die erstellte Menge erfasst wird, z. B. Anzahl der begünstigten jungen Menschen.

Budgetierung – Verfahren der Finanzmittelzuweisung.

EBKuS – Statistikprogramm für die Erziehungs- und Familienberatung des Jugendamtes.

EFB – Erziehungs- und Familienberatung.

Eigenbetrieb (Kita bezogen) – Betrieb des Landes Berlin mit eigenständiger Organisations- und Verwaltungsstruktur.

Elterngeld – Entgeltersatzleistung, die sich am monatlichen Nettoeinkommen des betreuenden Elternteil orientiert, maximal 14 Monate. Nichterwerbstätige erhalten den Mindestbetrag von 300 €.

Erziehungsgeld – finanzielle Zuwendung des Staates an die Erziehungsberechtigten, weitgehend durch das Elterngeld ersetzt.

Erziehungsmaßregeln – z.B. Freizeitarbeiten, Verkehrsunterricht, Sozialer Trainingskurs, Betreuungshilfe, Täter-Opfer-Ausgleich (§§ 9 ff. Jugendgerichtsgesetz).

Freie Träger – Träger der Jugendhilfe, die von Verbänden der öffentlichen Wohlfahrtspflege, Vereinen oder anderen privaten Trägern finanziert werden (z.B. AWO, Caritas).

Gemeinsame Wohnformen von Müttern / Vätern und Kindern – bedarfsgerechte, gemeinsame Unterbringung und Betreuung von alleinerziehenden Elternteilen mit ihren Kindern.

Heranwachsende – nach dem Jugendgerichtsgesetz junge Menschen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (§ 1 Abs. 2).

Hilfeartengruppe – Zusammenfassung einzelner Hilfearten (z.B. Vollzeitpflege, Heimunterbringung und sonstige betreute Wohnformen) zu einer Gruppe (z.B. stationäre Hilfen).

HzE – Hilfen zur Erziehung, Leistungen nach dem SGB VIII.

Inobhutnahme – vorläufige Unterbringung durch das Jugendamt zum Schutz des Kindes oder Jugendlichen.

ISBJ – Integrative Software Berliner Jugendhilfe.

JFE – Jugendfreizeiteinrichtung

Glossar

JGG – Jugendgerichtsgesetz.

Jugendberufshilfe – sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen.

Jugendgerichtshilfe (JGH) – die JGH bringt erzieherische, soziale und fürsorgerische Gesichtspunkte im Verfahren vor den Jugendgerichten zur Geltung und wacht darüber, dass der Jugendliche gerichtlichen Weisungen und Auflagen nachkommt.

JugHost – Statistikprogramm der Jugendgerichtshilfe.

KBV – Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung.

Kinderschutz – Schutzmaßnahmen zur Abwendung einer Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen.

Kitagutschein – berechtigt die Eltern, einen Vertrag für eine Krippe oder Kita über einen bestimmten Betreuungsumfang bei einem Träger abzuschließen oder für eine Tagespflegestelle.

KJGD – Kinder- und Jugendgesundheitsdienst.

KJHG – Kinder- und Jugendhilfegesetz, siehe SGB VIII.

KLR – Kosten- und Leistungsrechnung.

Kumulierte Zahlen – monatlich aufaddierte Zahlen.

LOR – Lebensweltlich orientierte Räume.

Mediation – Streitschlichtung.

Medienkompetenz – die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv zu nutzen.

Migrationshintergrund – Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung sowie unter 18-jährige Deutsche, deren Eltern bzw. Elternteil Migrationsmerkmale aufweisen.

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008, herausgegeben von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, verfasst von Hartmut Häußermann und Daniel Förste.

Mündelkonto – Konto eines Kindes oder Jugendlichen, auf dem im Rahmen von Beistandschaft, Pflegschaft oder Vormundschaft Unterhaltszahlungen verwahrt bzw. weitergeleitet werden.

MV – Märkisches Viertel, eine der vier Regionen der Jugendhilfe in Reinickendorf.

OE – Organisationseinheit

Optionskinder – als Deutsche geborene Kinder ausländischer Eltern, die sich mit der Volljährigkeit entscheiden müssen, ob sie die deutsche oder die ausländische Staatsangehörigkeit behalten wollen (§ 4 Abs. 3 und § 29 Staatsangehörigkeitsgesetz).

Planmengenverfahren – Verfahren der Mengenplanung im Rahmen des Budgetierungsprozesses unter Berücksichtigung sozialer oder struktureller Besonderheiten der Bezirke zur Schaffung eines Wertausgleichs.

Glossar

Planungsräume – Datenräume zur Abbildung soziodemographischer Entwicklungen, kleinste Einheit der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR).

Präventionsrat – ein regelmäßig tagendes Gremium im Bezirk, das alle Akteure der Kinder- und Jugendarbeit einschließlich Polizei und Schule zum Thema Gewaltprävention vereinigt.

Quartiersmanagement – ein Verfahren der Stadtentwicklung in sozial besonders belasteten Gebieten. Ziel ist, das Sozialgefüge zu stabilisieren. Beispiele: Soldiner / Wolankstraße, Sparrplatz, Wrangelkiez.

Ranking – Rangfolge.

Regionalteam – Gesamtheit der Mitarbeiter/innen einer Region.

RSB – regionale pädagogische Sachbearbeitungen

RSD – Regionaler Sozialpädagogischer Dienst

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (NDH) – Schüler, in deren Elternhaus überwiegend nicht deutsch gesprochen wird (Begriff der Schulstatistik).

SGB VIII – Sozialgesetzbuch Achter Teil (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG).

Sonstige betreute Wohnformen – Jugendwohngemeinschaften, betreutes Einzelwohnen.

Sozialraum – eine Region mit bestimmten sozialen Merkmalen, Lebenslagen und Bedürfnissen der Einwohner usw.

Sozialräumliche Entwicklungstendenz 2008 – Indikator für die soziale Entwicklung der Bezirke, der im Rahmen der Budgetierung verwendet wird. Festgelegt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung auf der Grundlage des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008.

Sozialraumorientierung (SRO) – wichtiges Reformprojekt der Berliner Jugendhilfe (Bestandteil der Neuordnungsagenda 2006).

Sozialstrukturatlas Berlin 2008. Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung, herausgegeben von Gerhard Meinschmidt, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin 2009

Stadtmonitoring – siehe unter Monitoring.

Teilnehmertage – Tage je Teilnehmer während Reise- und Erholungsmaßnahmen sowie internationalen Begegnungen.

Transferkosten – Kosten für Maßnahmen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung und sonstiger Hilfen nach SGB VIII, z.B. stationäre und ambulante Hilfen, die durch **freie** Träger der Jugendhilfe durchgeführt werden.

Unterhaltsvorschuss – finanzielle Leistungen zur Sicherung des Unterhalts von Kindern alleinstehender Mütter und Väter, sofern vom anderen Elternteil nicht oder nicht regelmäßig Unterhalt gezahlt wird.

UVG – Unterhaltsvorschussgesetz.

Glossar

Verkehrszelle – statistisches Teilgebiet unterhalb der Statistischen Gebiete.

Versorgungsdichte – Angebote, Plätze, Angebotsstunden u. ä. auf 1.000 Einwohner bzw. pro Kopf der definierten Bezugsgröße.

Vollzeitpflege – Unterbringung in einer Pflegefamilie ganztags.

ZVK – Zentrale Vormundschaftskasse.

Herausgeber:
Bezirksamt Reinickendorf
Abt. Jugend und Familie
JugFam FT 1.0
Eichborndamm 215-239
13437 Berlin
eMail:
Fachteam-Jug@reinickendorf.berlin.de